Nr. 254.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 29. Oktober 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Entscheidung des Bundesrats über die braunschweigische Frage.

Die gestrige Sitzung des Bundesrats, die sich mit der Regelung der braunschweigischen Frage zu befassen hatte, dauerte gegen eine Stunde. Der preußische Antrag wurde nicht erst, wie es sonst üblich ist, einem Ausschuß überwiesen, sondern sofort vom Plenum beraten. Eine kommissarische Beratung hielt man, da ja in den letzten Tagen und Wochen zwischen den einzelnen Bundsregierungen direkt verhandelt worden ist, nicht mehr für nötig. Die Abstimmung ergab, wie schon gemeldet, die **einstimmige Annahme des preußischen Antrages.** Der Bundesratsbeschluß lautet: Der Bundesrat hat einstimmung beschlossen: 1. Die Überzeugung der Verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Prinzen Ernst August in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage **mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sei,** 2. die braunschweigische Landesregierung davon in Kenntnis zu setzen. — Gleichzeitig ist gestern in Braunschweig die außerordentliche Tagung des Landtages eröffnet worden, in der die Thronfrage für das Herzogtum geregelt werden soll.

Minister Radkau verlas eine Ansprache, die den Beschluß des Bundesrats mitteilte, und erklärte, daß die Erwartung dieses hochbedeutsamen Beschlusses die Einberufung des außerordentlichen Landtages veranlaßt hat. Erfüllt von hoher Freude und tiefbewegt stehen wir somit nach 28jähriger Wirksamkeit des Regentschaftsgesetzes unmittelbar vor der Thronbesteigung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. Es muß dem leitenden Minister vorbehalten bleiben, in der nächsten Sitzung die einschlägigen Vorgänge, soweit solches zurzeit möglich ist, darzulegen, und zu würdigen. Schon heute ist aber hervorzuheben, daß die Landesregierung in formeller und sachlicher Übereinstimmung mit dem Standpunkte Sr. königlichen Hoheit es für angezeigt erachtet, die Regelung der landesfürstlichen Rente in Höhe der jetzigen Bezüge des erlauchten Regenten durch die dem Ausschuß der Landesversammlung bereits zugegangene Vorlage noch vor dem Regierungsantritt Sr. königlichen Hoheit herbeizuführen. Weitere sachliche Vorlagen kommen für die Zeit bis zum Regierungswechsel voraussichtlich nicht inbetracht. Für die Zeit nach dem Regierungswechsel muß alles Weitere naturgemäß vorbehalten bleiben.

Nach Vereidigung der neugewählten Mitglieder ließ der Alterspräsident Lambrecht die Wahl der für den ersten Präsidenten in Vorschlag kommenden Abgeordneten vornehmen. Während einer Pause wurde die Liste der Gewählten dem Herzog-Regenten zur Bestätigung vorgelegt, der den an erster Stelle vorgeschlagenen Abgeordneten Krueger-Wolfenbüttel als ersten Präsidenten bestätigte.

Wann die Verhandlungen ihren Anfang nehmen werden, steht noch nicht fest. Auch ist noch nicht absolut sicher, an welchem Tage das Herzogspaar Ernst August seinen Einzug halten wird. Der Regent Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg verläßt jedenfalls Braunschweig am 31. Oktober. Vorher wird ihm als Dank für seine Wirksamkeit ein Ehrengeschenk überreicht werden.

Politische Tagesschau.

Die bayerische Königsfrage.

Die bayerische Regierung bringt bereits an diesem Dienstag oder Mittwoch einen Gesetzentwurf, betr. die Verfassungsänderung zum Zwecke der Regentschaftsbeendigung ein. Die Meldung eines Münchener Blattes, daß an maßgebender Stelle eine Entscheidung im negativen Sinne getroffen worden sei, d. h. der Prinzregent die Königswürde abgelehnt habe, ist durchaus falsch. — Der bayerische Landwirtschaftsrat hat in seiner Plenarsitzung am 23. Oktober beschlossen, den Kundgebungen nach Aufhebung der Regentschaft sich anschließen. Auch Prinz Ruprecht, der Ehrenpräsident des Landwirtschaftsrates, hatte an der Sitzung teilgenommen.

Die Nationalliberalen und die braunschweigische Thronfrage.

Die aus allen Teilen der Provinz stark besuchte Ausschußsitzung der nationalliberalen Partei der Provinz Brandenburg faßte am Sonntag in Berlin eine Entschließung, wonach sie der Reichstags- und Landtagsfraktion ihren Dank und ihre Anerkennung für die kräftige Wahrung der nationalistischen und preußischen Interessen gegenüber dem bedenklichen Nachgeben der Reichsregierung gegen das Welfentum ausspricht. Die Verantwortung für ein Wiederaufflammen der welfischen Agitation und die Schädigung wichtiger preußischer Landesinteressen weise sie allein der Reichs- und Staatsregierung zu.

Die Herabsetzung des Bankdiskonts.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, in der, wie gemeldet, der Diskont um ½ Prozent herabgesetzt worden ist, führte nach Verlesung des als recht günstig bezeichneten Bankausweises vom 23. Oktober Vizepräsident von Glasenapp aus, daß bis zum 15. September der Status auffällig schlechter als im Vorjahre geworden, von da aber eine anhaltende Besserung eingetreten wäre. Am 20. Oktober seien die ungedeckten Noten um 222 Millionen geringer gewesen als im Vorjahre. die Anlagen seien am 23. Oktober um 350 Millionen niedriger als 1912 gewesen. Die Rückflüsse seien vom 30. September bis 23. Oktober noch niemals so stark gewesen wie in diesem Jahre. Besonders erfreulich sei der hohe Metallbestand im Betrage von 1 499 000 000 Mark, wovon 1 220 000 000 Mark Gold seien. Wenn auch der hohe Goldbestand z. einem wesentlichen Teile dem vermehrten Umlauf der kleinen Noten zugeschrieben werden müsse, so habe doch auch ganz besonders die günstige Zahlungsbilanz dazu beigetragen. Im September sei zum erstenmal der Wert der Ausfuhr größer gewesen als die Einfuhr. Angesichts des günstigen Status und wegen Besserung der politischen Verhältnisse, sowie in Anbetracht der sinkenden Konjunktur sei eine Diskont-Herabsetzung angängig und sie scheine geboten wegen der Lasten, die ein 6-Prozent-Diskont für die wirtschaftliche Krise bedeutet, aber wegen der Rücksicht auf den internationalen Geldmarkt müsse man sich auf ½ Prozent beschränken, da ja in London und Paris die Privatdiskontsätze der offiziellen Bankrate ähnlich ständen

Novelle zur Besoldungsordnung.

Eine Novelle zur Besoldungsordnung soll dem Reichstage zugehen. Gegenwärtig schweben allerdings noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsressorts und dem preußischen Finanzministerium über den Umfang der Reform, die im Reich und in Preußen übereinstimmend durchgeführt werden soll. Die Entscheidung wird jedoch schon in den nächsten Wochen fallen, da für die preußische Besoldungsreform die erforderlichen Mittel in den Etat für 1914 eingestellt werden dürften. Für die Besoldungsordnung der Reichsbeamten werden die Mittel im Reichsetat für 1914 noch nicht eingestellt, da Deckungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Da feststeht, daß eine Vorlage zur Besteuerung von Rennwetten eingebracht wird, liegt die Vermutung nahe, daß die hierdurch gewonnenen Mehreinnahmen für die Besoldungsreform in Frage kommen.

Die Bekämpfung der Schundliteratur.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur ist dem Bundesrat bereits zur Beschlußfassung zugegangen. Es handelt sich, wie erwähnt, um Ergänzung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, nach der gegenwärtig Schriften und Bildwerke, die in sittlicher und religiöser Beziehung Ärgernis erregen, vom Feilbieten oder vom Vertrieb im Umherziehen ausgeschlossen sind, während dem Verkaufe der Erzeugnisse der Schundliteratur in Läden und ihrer Ausstellung in Schaufenstern nichts entgegensteht. Dementsprechend sind Ergänzungen der §§ 56 und 42a der Gewerbeordnung vorgeschlagen, durch die eine Ausstellung derartiger Erzeugnisse in den Schaufenstern und Läden verboten wird.

Die badischen Blockparteien,

die Nationalliberalen, die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten, geben ihren Wahlaufruf für die am 30. d. M. stattfindenden 20 Stichwahlen in Verbindung mit den getroffenen Wahlabkommen bekannt. Danach wird die nationalliberale Partei von der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie in sieben Wahlkreisen unterstützt. Die fortschrittliche Volkspartei erhält von der nationalliberalen Partei und den Sozialdemokraten in zwei Wahlkreisen Hilfe, die Sozialdemokratie von den beiden anderen Parteien in vier Wahlkreisen. Ferner ziehen die Sozialdemokraten ihre Kandidaturen zugunsten der fortschrittlichen Volkspartei in zwei Wahlkreisen und zugunsten der nationalliberalen Partei in einem Wahlkreise zurück. Schließlich verzichtet die fortschrittliche Volkspartei auf ihre Kandidatur zugunsten der Sozialdemokratie in einem Wahlkreise. In drei Wahlkreisen werden die Parteien der Linken den Wahlkampf selbst ausfechten.

Die internationale Zuckerumfrage

ergibt für die Kampagne 1913/14 in Tausend Tonnen für Deutschland 2479 (das bedeutet ein Minus von 8,2 v. H.), für Österreich-Ungarn 1698 (Minus 10,7 v. H.), für Frankreich 738 (Minus 23,2 v. H.), für Rußland 1739 (plus 26,5 v. H.), für die Konventionsländer 7284 (Minus 5,7 v. H.), für die Nichtkonventionsländer 720 (plus 23 3 v. H.), für ganz Europa 7968 (Minus 3,6 v. H.).

Deutschlands Bischöfe vor dem Papst.

Dieser Tage begeben sich die deutschen Bischöfe oder deren Stellvertreter nach Rom, um dem Papste über den Zustand in ihren Diözesen Rechenschaft abzulegen. Die Beschöfe aller Länder sind durch eine Verfügung des Papstes gehalten, in Zeiträumen von je fünf Jahren einen Rechenschaftsbericht in lateinischer Sprache der Kurie einzusenden und in demselben Jahre auch persönlich vor dem Papste zu erscheinen. In diesem Jahre sind die deutschen Bischöfe an der Reihe. Die „Leipz. N. N." erinnern daran, daß ähnliche Vorschriften schon früher bestanden daß aber erst Papst Pius 10. im Jahre 1909 bestimmte Termine anwies, um desto besser und einheitlicher in die Verhältnisse der einzelnen Länder eingreifen zu können.

Die italienischen Kammerwahlen.

In ganz Italien fanden am Sonntag die allgemeinen Wahlen zur Abgeordnetenkammer statt. Durch das neue Wahlgesetz, das zum ersten male zur Anwendung gelangte, ist das Wahlrecht fast allgemein geworden, und die Zahl der Wahlberechtigten hat sich von 3 319 207 auf 8 672 249 erhöht. Die Wahl vollzieht sich in 508 Wahlkreisen mit je einem Abgeordneten. Die Stichwahlen werden am nächsten Sonntag den 2. November vollzogen. Der Wahltag ist ohne ernste Zwischenfälle verlaufen, abgesehen von den in Italien nun einmal üblichen Schießereien. Nur in Ruvo in der Provinz Bari kam es zu Ausschreitungen, wobei u. a. ein 14jähriger Knabe erschossen wurde. Bisher sind 359 Wahlresultate bei 508 Wahlkreisen bekannt. Es waren bis dahin gewählt: 175 Ministerielle Konstitutionelle, 14 der konstitutionellen Opposition 38 Ministerielle Radikale, 19 Katholiken, 22 Radikale Sozialisten, 16 Reformistische Sozialisten und 11 Republikaner; 64 Stichwahlen waren nötig. Alle Minister und Unterstaatssekretäre sind wieder gewählt worden. Nur die Wahl des Unterstaatssekretärs der Marine Bergamosko war noch zweifelhaft. Die meisten bekannten Politiker kehrten in die Kammer zurück. In Sizilien wurde der heftige Gegner Giolittis, Prinz Tasca di Cyto, wiedergewählt. Der bekannte Nasi kam in Palermo und Trapani durch und erhielt auch in anderen Orten des Südens viele Stimmen. Der hochbegabte frühere Finanzminister und Organisator der Raiffeisenkassen im Venezianischen Wollembor, der deutscher Abstammung ist, ebenso wie ein anderer Gegner Giolittis, Galimbar, sind gefallen; auch der bekannte Dreibundverfechter Maggiorini, ein Ferrarist, ist unterlegen. Die Radikalen verloren mehrere traditionelle Mandate, gewannen aber neue Sitze. Die Republikaner verloren definitiv drei von ihren acht Sitzen. Über die Erfolge der Klerikalen herrschen noch Zweifel.

Besuch des Königs von Belgien in Deutschland.

Der König von Belgien wird Anfang November auf einige Tage nach Deutschland kommen und zunächst am 5. November in Lüneburg sein Dragoner-Regiment besichtigen. Darauf wird der König das Kaiserpaar in Potsdam besuchen und an den Hofjagden teilnehmen, zu denen auch der König von Sachsen nach Berlin kommen wird.

Die französische Winzerbewegung.

In Béziers fand eine von 4000 Winzern aller Weingebiete Frankreichs besuchte Versammlung statt, die gegen jede Vermehrung der Getränkesteuer Einspruch erhob und die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zölle auf ausländische Weine verlangte.

Das neue spanische Kabinett

setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz: Dato; Inneres: Sanchez Guerra; Auswärtiges: Marquis Lema; Krieg: Echague; Marine: Angel Miranda; Finanzen: Bugallal; Öffentliche Arbeiten: Vadillo; Unterricht: Bergamin; Justiz: Ugarta. — Der König hatte zuerst Maura mit der Bildung des Kabinetts betraut. Dieser aber lehnte ab und überreichte dem König ein Exposé, das schriftlich die Gründe anführt, die ihn abhielten, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen. Maura riet dem König, den früheren konservativen Präsidenten der Kammer Dato mit der Kabinettsbildung zu betrauen, welcher auch annahm und die Kabinettsbildung vollführte. — Zur Verhaftung kam es anläßlich der Kabinettskrise in Madrid. Als vorgestern nachmittags der Führer der Konservativen Maura das königliche Palais, wohin er sich zur Besprechung mit dem Könige begeben hatte, verließ, wurde von einer Gruppe gepfiffen und „Nieder mit Maura" gerufen. Andere Gruppen riefen wieder „Hoch Maura." Ein Mann, der drohend seinen Stock schwang, wurde verhaftet. Es entspann sich ein leichtes Handgemenge, in dessen Verlauf 17 Personen verhaftet wurden.

Kein russisch-schwedischer Konflikt.

Das Svenska-Telegram-Byran ist ermächtigt, die Blättermeldung als unrichtig zu erklären, daß die schwedische Regierung gefordert habe, der russische Militärattachee in Stockholm solle binnen 24 Stunden abberufen werden. Der russische Gesandte in Stockholm befinde sich gegenwärtig auf Urlaub; er sei keineswegs plötzlich abgereist. Das Svenska-Telegram-Byran stellt nach einwandfreien Informationen nur fest, daß das ganze Gerücht von einem russisch-schwedischen Konflikt jeglicher Begründung entbehrt.

Unruhen in der Mongolei.

Nach einer Meldung der Petersburger-Telegraphen-Agentur aus Kaldscha ist in der Festung Suidung, wo die chinesische Obrigkeit residiert, ein Bürgerkrieg ausgebrochen, wobei die Regierungstruppen die Oberhand gewonnen haben. Der Anführer der Meuterer Sudukuang hat sich unterworfen. Der Gouverneur von Urumtschi, ein Gegner des letzteren, und die Generale Funtang und Lisuntschang sind ermordet worden. Die Bevölkerung von Suidung wurde von einer Panik ergriffen. In Kuldscha selbst herrscht Ruhe. Nachts patrouillieren dort Kosaken. — Während der Unruhen sind außer den zwei chinesischen Generalen vier Offiziere und zwanzig Soldaten gefallen.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Das Ergebnis der Präsidentenwahl in Mexiko, die am Sonntag stattgefunden hat, ist

noch nicht bekannt. Über die Wahlen selbst wird berichtet: Die Wähler beteiligten sich wenig an der Präsidentenwahl. Man glaubt, daß die geringe Zahl der abgegebenen Stimmen für eine verfassungsgemäßig gesetzliche Wahl unzureichend ist und daher Huerta weiterhin provisorischer Präsident bleibt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Die Präsidentschaftskandidaten sagten Huerta zu, falls die Wahl wegen ungenügender Stimmenabgabe ungiltig ist, ihn bei der Wiederherstellung der Ordnung bis zu den nächsten Wahlen zu unterstützen. — Wie die „Köln. Ztg." aus Veracruz meldet, hat die mexikanische Regierung Felix Diaz ersucht, den Sekretär des Kriegsministers nach der Hauptstadt zu begleiten. — Felix Diaz telegraphierte dem Kriegsministerium, er verzichte auf seinen Generalsrang, (um dem Befehl des Kriegsministers nicht Folge leisten zu müssen.) — Durch ein Dekret Huertas wurde der Heeresbestand von 85 000 auf 150 000 Mann erhöht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober 1913.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute 2.17 Uhr, von Wien kommend, auf der Station Wildpark ein, wo er von der Kaiserin erwartet wurde. Das Kaiserpaar begab sich im Automobil ins Neue Palais. Hier hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten von Treutler.

— Prinz und Prinzessin Ernst August, Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, gaben am Sonntag Mittag in der prinzlichen Villa in Rathenow ein Diner, zu dem der Landrat des Kreises Westhavelland, v. Bredow und Gemahlin, die Erste Bürgermeister von Rathenow, Lindner und Gemahlin, ferner drei weitere Mitglieder der städtischen Deputation, welche seinerzeit das Hochzeitsgeschenk der Stadt Rathenow überreichten, eingeladen waren. Die prinzlichen Herrschaften blieben mit den Geladenen etwa bis 3 Uhr in angeregter Unterhaltung zusammen.

— Mit der heutigen Beschlußfassung des Bundesrates in der braunschweigischen Frage steht offenbar auch die Ankunft verschiedener Persönlichkeiten zusammen, die im Hotel „Der Kaiserhof" abgestiegen sind, und zwar: vom Hofe in Braunschweig Generalhofintendant von Schmid-Dankward, Vorsteher des Kabinetts Ober-Stallmeister Freiherr von Girsewald, Hofmarschall Kammerherr von Klencke; aus Gmunden: Wirklicher Geheimer Rat und Kammerherr Freiherr v. d. Wense und Freiherr Dr. von Schele.

— Heute Nachmittag gegen 5¾ Uhr sind auf Bahnhof Wildpark eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen die Königin der Hellenen, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinzessin Helene von Griechenland, Prinz Paul von Griechenland, Prinzessin Irene von Griechenland und Prinzessin Katharina von Griechenland. Heute Abend um 8 Uhr war in der Jaspisgalerie des Neuen Palais bei Ihren Majestäten eine Tafel, zu der außer den anwesenden Fürstlichkeiten und dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg auch der Vorstand und die Mitglieder der deutschen und der britischen Abteilung der König Eduard VII.-Stiftung geladen waren.

— Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat der Kaiser anläßlich seines Besuches in Maria-Laach dem Abt Ildefans-Herwegen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übermittelt.

— Die großen Hofjagden in den Forstbezirken Dubrow und Hammer bei Königswusterhausen sind endgiltig auf den 7. und 8. November d. Js. festgesetzt worden. Der Kaiser wird bei dieser Gelegenheit in dem althistorischen Jagdschlosse in Königswusterhausen übernachten.

— Dem Wirklichen Geheimen Oberbaurat Paul Thoermer, vortragendem Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ist die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichnlaub, dem Geheimen Justizrat Robert Esser zu Köln die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

— Dem Abgeordneten Ökonomierat Beckh, Landesvorsitzer des Bundes der Landwirte für das Königreich Bayern, und Fraktionsführer der „Freien Vereinigung" ist anläßlich seines 70. Geburtstages vom Prinzregenten Ludwig folgender Glückwunsch zugegangen: „Zur Vollendung des 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen, lieber Herr Ökonomierat, meinem langjährigen Mitarbeiter im Landwirtschaftsrate, die herzlichsten Glückwünsche aus. Prinzregent Ludwig."

— Abgeordneter Graß, Gutsbesitzer in Zwethau bei Rosenfeld (Kr. Torgau), feiert an diesem Dienstag seinen 70. Geburtstag. Otto Graß gehört dem Abgeordnetenhause seit 1897 als Mitglied der freikonservativen Fraktion an.

— Hauptmann Kammler, ist, wie bereits mitgeteilt, von Rybnik nach dem Westen versetzt worden. Nach der „Kölnischen Volkszeitung" hat ferner der Landwehroberleutnant Kreisbaumeister Voß, Vorsitzer des Kriegervereins Rybnik, der Hauptagitator und Hauptzeuge gegen Amtsrichter Knittel, den Abschied als Offizier erhalten.

— Am 1. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Bürgersaale des Berliner Rathauses eine Kundgebung zugunsten des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen-Bingerbrück statt, bei der Geheimrat Dr. Muthesius-Nikolassee bei Berlin und Professor Kreis-Düsseldorf über die endgiltige Gestaltung des Kreis-Ledererschen Entwurfes sprechen werden. Auch der Reichskanzler, der Vorsitzer des Vereins für die Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals ist, wird der Veranstaltung beiwohnen, der um 3 Uhr nachmittags eine Sitzung des Vorstandsbeirates in demselben Saal vorangeht. Die aus Berliner Kreisen sowie aus allen Gauen Deutschlands vorliegenden Anmeldungen zur Versammlung lassen einen außerordentlich zahlreichen Besuch erwarten.

— Der brandenburgische Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei hielt am Sonntag in Berlin seinen ordentlichen Parteitag ab.

— Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat den Zuschuß für den Ausschuß für Volksvorlesungen gestrichen, da im Ausschuß sozialdemokratische Einflüsse die Oberhand hätten.

— Die Kleinhandelspreise für Fleisch im Durchschnitte des preußischen Staates sind im Monat September nicht unerheblich niedriger gewesen als im September des Jahres vorher. Insbesondere ist der Durchschnittspreis für das Kilogramm Rindfleisch um etwa 11 Pf., der für das Kilogramm Schweinefleisch um fast 10 Pf. gesunken.

— Gegen den Essener sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Levy hat die zuständige Anwaltskammer ein Ehrengerichtsverfahren eingeleitet, weil er die Äußerung getan hat, daß den Richtern zur Beurteilung gewisser Sachen die gebotene Objektivität mangele.

Bund deutscher Verkehrsvereine.

Am 19. und 20. Oktober tagten in Leipzig der Hauptvorstand und der auf der diesjährigen Hauptversammlung gewählte Große Ausschuß des Bundes deutscher Verkehrsvereine unter dem Vorsitze des Präsidenten Gontard-Leipzig. Beiden Sitzungen wohnten eine Reihe von Ehrengästen bei. In eingehenden Darlegungen erstattete hierbei der neue Geschäftsleiter des Bundes, Direktor Schumacher, den Bericht über die Tätigkeit im letzten Halbjahre, die gewaltig zugenommen hat und eine erfreuliche Entwickelung des Bundes nach jeder Richtung hin bekundet. Die Zahl der Eingänge hat sich mehr als verdoppelt, und auch nach der finanziellen Seite befindet sich der Bund in aufsteigender Linie. So sind z. B. auch eine Anzahl größerer Städte dem Bunde mit namhaften Beiträgen beigetreten, um sich dadurch die in Gemeinschaft mit den deutschen Staatseisenbahnen ins Werk gesetzte Werbearbeit im Auslande zunutze zu machen. Der im August dieses Jahres in Paris eröffneten amtlichen Auskunftsstelle werden demnächst weitere deutsche Verkehrsbureaus in London und in anderen wichtigen Verkehrszentren des Auslandes folgen. — Die Verbreitung der deutschen Verkehrshefte, die im Frühjahr in 200 000 Auflage erschienen sind, ist sehr weit gediehen, und die englische Ausgabe bereits vollständig vergriffen, sodaß ein Nachdruck notwendig wurde.

Von allgemeinem Interesse war die Stellungnahme des Bundes zum Ausstellungswesen. Nach einer sehr eingehenden Debatte, die eingeleitet wurde durch Berichte von Stadtrat Hofmann-Leipzig, Konsul Schilling-Berlin, von der deutschen Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco, und Bundesdirektor Schumacher, wurde folgende Beschlußfassung einstimmig angenommen: „Der Vorstand und der Große Ausschuß des Bundes deutscher Verkehrsvereine betrachten die Ausnutzung gut organisierter Ausstellungen zur Förderung der Verkehrs-Interessen als eine der wichtigsten Bundesaufgaben; sie können eine sogenannte Ausstellungsmüdigkeit, soweit die Verkehrspropaganda in Frage kommt, nicht anerkennen. Um indes die Bedeutung der vielen Ausstellungen und der mannigfachen Angebote sorgfältig prüfen zu können, um die jeweilig erforderlichen Maßnahmen straff zu organisieren, eine wirkungsvolle Gesamtwirkung für den ganzen Bund oder einzelne seiner Landesgebiete erfolgversprechend durchzuführen und endlich Zersplitterungen an Geldaufwand und Arbeit zu vermeiden, wird der geschäftsführende Ausschuß beauftragt, einen ständigen Ausschuß für Ausstellungswesen zu bilden. Unter Zustimmung zu dem auf der Breslauer Hauptversammlung einstimmig gefaßten Beschlusse der Beteiligung an den Sonder-Ausstellungen des Bundes „Deutschland im Bild" auf der internationalen graphischen Ausstellung Leipzig 1914 und „Deutschland als Verkehrs- und Reiseland" auf der großen Ausstellung Düsseldorf 1915: „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst", betrachtet der Ausschuß es als eine Pflicht der Bundesmitglieder, diesen beiden Ausstellungen zu einer wirkungsvollen Ausgestaltung zu verhelfen. Die Verbände und Vereine werden gebeten, soweit nicht die eigenen Mittel zu einer eindrucksvollen Beteiligung hinreichen, mit den interessierten Kreisen der einzelnen Gebiete durch Bildung von Landesausschüssen unverzüglich in Verbindung zu treten und namentlich die staatlichen, provinziellen und kommunalen Behörden um Unterstützung und Mitarbeit zu bitten. Es wird als wünschenswert bezeichnet, daß auf der Jubiläums-Ausstellung in Karlsruhe, etwa in Anlehnung an die Auskunftsstelle des badischen Landes-Verbandes, eine Druckschriftenausgabe und Auskunftserteilung für die Mitglieder des Bundes errichtet wird. Ebenso wird die Errichtung eines deutschen Verkehrsbureaus auf der Schwedischen Ausstellung in Malmö und die Bedienung dieser deutschen Auskunftserteilung durch einen eigenen Beamten als erstrebenswert bezeichnet. Für die Provinzial-Ausstellung Magdeburg 1916: „Heimatstrom und Heimaterde" soll der ständige Ausschuß für Ausstellungen Vorschläge unterbreiten, sobald dieses Unternehmen in seinen endgiltigen Umrissen vorliegt." Aus der Besprechung allgemeiner Verkehrsfragen verdient ein Antrag von Stadtrat Gensel-Erfurt besondere Beachtung, der anregte, dafür einzutreten, daß die Sonntagsfahrkarten schon zum Sonnabendmittag Giltigkeit haben sollen. Zu dieser Frage wie auch zu der wiederholt erörterten Regelung der Schulferien stellt der Bund weitere Erhebungen an. Die Befriedigung der Teilnehmer fand ihren Ausdruck in der meistens einstimmigen Annahme der Beschlüsse.

Ausland.

Gent, 27. Oktober. In der Weltausstellung, die am 3. November geschlossen wird, fand heute in Anwesenheit des Königs, des diplomatischen Korps und des französischen Handelsministers Massé die Schlußfeier und die feierliche Preisverteilung statt.

Versoix bei Genf, 27. Oktober. Heute Nachmittag fand hier die Ziviltrauung des Herzogs von Croy mit Miß Leishman, der Tochter des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, statt.

Athen, 27. Oktober. Eine amtliche Mitteilung des Marineministers dementiert kategorisch eine Wiener Meldung betreffend den angeblichen Ankauf eines im Bau befindlichen deutschen Panzerschiffes. Die Mitteilung erklärt, daß keinerlei Verhandlungen bezüglich des Ankaufs eines Panzerschiffes stattgefunden hätten.

Vom Balkan.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Durch das feste Zusammenstehen der Dreibundmächte in Einzelfragen der Balkanpolitik, das noch vor kurzem abermals erprobt worden ist, wird der allgemeinen europäischen Friedenspolitik kein Abbruch getan. Das durch die Wechselfälle der Orientkrisis glücklich hindurchgesteuerte Einvernehmen zwischen den Großmächten ist Gegenstand unausgesetzter Pflege. Wertvoll hierfür war der Besuch des kaiserlich russischen Ministers des Äußern, Herrn Ssasonow, in Berlin und sein Verkehr mit deutschen Staatsmännern, wobei die auf der diplomatischen Tagesordnung stehenden Fragen eingehend, mit Offenheit und unter befriedigenden Eindrücken durchgesprochen worden sind. Die Leiter der serbischen Politik haben die in ihre Klugheit gesetzte Erwartung nicht getäuscht. Serbien gibt in der albanischen Grenzfrage der Forderung Österreich-Ungarns statt, die sich mit den in London gefaßten und von allen Großmächten aufrechterhaltenen Beschlüssen deckt. In den türkisch-griechischen Verhandlungen steht die Einigung auch über die letzten, während der abgelaufenen Woche wesentlich geförderten Fragen bevor. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der Pforte und Griechenland wird vor Ende dieser Woche erwartet werden können."

Admiral Burney in Cetinje.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Cetinje: Vizeadmiral Burney ist hier eingetroffen und vom König mit außerordentlichen Ehren empfangen worden. Der König unterhielt sich eine Stunde lang mit Vizeadmiral Burney, der später längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern konferierte. Burney reiste nach Cattaro weiter.

Diplomaten-Reisen.

Dschavid Bey wird sich demnächst nach Berlin begeben, ohne sich in Sofia aufzuhalten. Dschavid Bey wird sich bemühen, die Verhandlungen über das französisch-deutsche Eisenbahnübereinkommen zu fördern und bezüglich der Zollerhöhung von vier Prozent zu einem Einvernehmen zu gelangen. — Der bulgarische Finanzminister Tontschew begibt sich mit dem Direktor des Staatsschuldenwesens nach Wien. Die Reise des Ministers steh mit verschiedenen Projekten in Verbindung, welche die Konsolidierung der Finanzen Bulgariens bezwecken.

Montenegros Gesandter in Belgrad.

Die serbische Regierung hat das Agrement für die Ernennung des ehemaligen montenegrinischen Ministerpräsidenten Lazar Miuschkowitsch zum Gesandten in Belgrad erteilt.

Der kranke Mann.

In Adabasar (Kleinasien), ereigneten sich anläßlich des Jubiläums der Einführung des armenischen Alphabetes Unruhen. Zwischen der Menge und der Polizei und den Truppen entstand ein Handgemenge, wobei ein Soldat getötet und vier Polizeibeamte verwundet wurden. Der türkische Minister des Innern beauftragte den Gouverneur von Ismid, sich nach Adabasar zu begeben und die Untersuchung einzuleiten.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 26. Oktober. (Die Stadtverordneten) genehmigten am Sonnabend den abgeänderten Plan der Kanalisation und Wasserleitung. Es sollen zwei 62 Meter tiefe Brunnen auf dem städtischen Gelände an der Michelauer Chaussee angelegt werden. Die Pumpversuche bei dem ersten Brunnen haben ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt; es wurden stündlich 38 Kubikmeter Wasser bei dem achttägigen Dauerpumpversuch gehoben, ohne daß eine erhebliche Senkung des Wasserspiegels eintrat. Es ist die Anlage von Rieselfeldern in Aussicht genommen. In der Nähe der Stadt liegen etwa 200 Morgen leichten sandigen Landes, das von den Besitzern der Stadt zu annehmbaren Preisen zur Verfügung gestellt wird. Es sollen 40 Morgen angekauft werden. Voraussichtlich wird im Frühjahr 1914 mit dem Bau der Kanalisation und Wasserleitung begonnen. Die Kosten werden sich auf 250—300 000 Mark belaufen.

* **Löbau**, 27. Oktober. (Ein interessanter Schadenersatzprozeß) beschäftigt seit längerer Zeit das Thorner Landgericht und das Oberlandesgericht zu Marienwerder. Im Sommer 1911 bot der Kohlenhändler L. von hier dem Besitzer L. aus Kazanietz ein Gewehr zum Kaufe an. Dieser begab sich sogleich in dessen Wohnung, wo er die Ehefrau des Händlers L. antraf. Letztere wies ihm zwei unter Kleidern an der Wand hängende Gewehre vor. Als Besitzer L. das eine Gewehr in die Hand nahm, ging plötzlich ein Schuß los, wobei der Lauf des Gewehres gesprengt und dem L. der Zeigefinger der linken Hand weggerissen wurde. Das Gewehr war geladen, aber nicht gesichert. Der Verletzte behauptete, die Eheleute Händler L. hätten an diesem Unfall schuld und müßten daher allen ihm daraus entstandenen Schaden ersetzen. Er verklagte sie deshalb bei dem Thorner Landgericht auf Zahlung der Kurkosten und einer jährlichen Rente, da seine Erwerbsfähigkeit durch den Unfall gemindert worden sei. Das Landgericht erklärte auch den Anspruch gegen den Kohlenhändler L. dem Grunde nach für gerechtfertigt, wies jedoch die Klage gegen dessen Ehefrau ab. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt, daß unter allen Umständen eine grobe Fahrlässigkeit des Beklagten vorliege. Anders liege die Sache bezüglich der Ehefrau, da dieser eine Kenntnis, daß das Gewehr geladen war, nicht nachgewiesen sei. Sie mußte vielmehr annehmen, da das Gewehr unter Kleidern hing, daß es ungeladen sei. Gegen das Landgerichtsurteil legte der Kohlenhändler L. Berufung ein. Das Oberlandesgericht zu Marienwerder hat aber die Berufung zurückgewiesen, sich den Entscheidungsgründen des Thorner Landgerichts angeschlossen und weiter ausgeführt, daß die Fahrlässigkeit des beklagten Ehemannes auch dann noch groß genug sein würde, wenn das Gewehr gesichert gewesen wäre. Der Beklagte mußte sich sagen, daß sehr leicht ein Unberufener an das geladene Gewehr herankommen und dadurch Schaden anrichten könne. Durch dieses Verschulden des beklagten Ehemannes sei der dem Kläger entstandene Schaden verursacht. Bezüglich der Höhe der dem Verletzten zu zahlenden Entschädigung und Rente wird der Prozeß noch eine Fortsetzung finden.

Vandsburg, 26. Oktober. (Reichskanzler von Bethmann Hollweg) passierte gestern früh unsern Bahnhof und begab sich zur Jagd zu seinem Neffen von Bethmann Hollweg in dem nahen Runowo. Die Abholung vollzog sich in feierlicher Weise. Die Schulen bildeten Spalier. Im Schlosse fand feierlicher Empfang statt. Bald darauf begann die Jagd in der unmittelbar bei Runowo gelegenen Fasanerie. An der Jagd nahmen außer dem Reichskanzler Graf Dohna, Graf Grote und Graf Arnim teil. Die Gesamtstrecke betrug 542 Fasanenhähne, 64 Hasen, 132 Kaninchen, 2 Schnepfen und 1 Fuchs. Der Reichskanzler erlegte 57 Fasanen, 11 Hasen und 2 Schnepfen. Eine große Menschenmenge umsäumte den Platz vor dem Schloß. Der Kriegerverein Runowo zog unter Fackelbeleuchtung am Reichskanzler vorbei. Dieser brachte hierauf das Kaiserhoch aus. Die Menge stimmte begeistert die Nationalhymne an; die Liedertafel sang „Treue Liebe bis zum Grabe". Baron von Bethmann Hollweg brachte alsdann ein dreimaliges „Horrido" auf den ersten Diener des Staates aus. Der Reichskanzler dankte hierauf nach allen Seiten. Heute erfolgte in besonderem Salonwagen die Rückreise nach Berlin.

Marienburg, 27. Oktober. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Richard Froese-Neumünsterberg verkaufte sein Gut durch Herrn Klawiter-Langfuhr an Herrn Kraynik für 280 000 Mark. Rittergutsbesitzer Kraynik verkaufte sein Gut Kzeminiewo an Herrn Froese.

Allenstein, 27. Oktober. (Personalien bei der Regierung.) Die Regierungsassessoren Eckardt und Heffter bei der königlichen Regierung zu Allenstein sind zu Regierungsräten ernannt worden. Regierungsrat Dr. Lehfeldt, der von 1905—1912 an der hiesigen Regierung tätig war, ist in Breslau gestorben. Er hat sich um das Musikleben unserer Stadt große Verdienste erworben.

Lötzen, 27. Oktober. (Vom Zuge überfahren) wurde der Kanonier Korsch; ihm wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Korsch stammt aus Labiau und war Landwirt.

Wartenburg, 26. Oktober. (Vermißt) wurde, wie schon gemeldet, seit Dienstag vergangener Woche der Besitzer Wolf aus Klein Damerau. Am Freitag wurde seine Leiche in dem bei dem Gute liegenden See aufgefunden.

Insterburg, 26. Oktober. (Vom Zuge zerstückelt) wurde Sonntag früh kurz vor Pendrinnen ein Melker aus Purwienen. Kopf und Gliedmaßen fand man weit von der Fundstelle des Rumpfes entfernt. Der Verunglückte war erst seit kurzem verheiratet.

Memel, 26. Oktober. (Ein bedeutsames Kulturwerk) geht im südlichen Teil des Kreises Memel seiner Vollendung entgegen. Im vergangenen Herbst hatte sich der Bruckschwawiesenverband gebildet und in diesem Frühjahr wurden die Arbeiten zur Entwässerung des 4000 Morgen großen Geländes in Angriff genommen. Die Deicharbeiten sind bereits fertig, während das Schöpfwerk bis zum Dezember fertiggestellt werden soll, es fehlt dann noch die Binnenentwässerung, die im nächsten Sommer ausgeführt wird. Das 4000 Morgen große Gelände gehört zum größten Teil einer Anzahl kleiner Besitzer. Es war bisher Unland und wird jetzt gutes Wiesenland werden. Die Randflächen dürften dem Ackerbau vorbehalten werden. In den nächsten Jahren werden voraussichtlich dort blühende Dörfer entstehen. Da etwa 2000 Morgen für Neubesiedlung inbetracht kommen, können sich im Laufe der nächsten Zeit dort etwa 100 Ansiedlerfamilien seßhaft machen. Die Gesamtarbeiten sollten nach dem Voranschlag 120 000 Mark kosten, wovon Staat und Provinz weit über die Hälfte übernommen haben. Die übrigen Kosten wurden von dem zu diesem Zweck gebildeten Bruckschwawiesenverband auf genossenschaftlichem Wege aufgebracht.

Schneidemühl, 27. Oktober. (Große Geflügeltransporte,) aus Rußland über Eydtkuhnen kommend, treffen jetzt täglich auf dem hiesigen Bahnhof ein; es laufen im Durchschnitt zwei bis fünf Züge, die mit 50 000 bis 100 000 Gänsen und Enten beladen sind, hier ein, um nach Westdeutschland weiter befördert zu werden.

Posen, 27. Oktober. (Generalsekretär Honnet †.) Der nationalliberale Generalsekretär der Provinz Posen, Wilhelm Honnet, ist nach längerem Leiden, 27 Jahre alt, im hiesigen Krankenhause gestorben. Der Verstorbene, der dem rechten Flügel der Nationalliberalen angehörte, war, obwohl noch verhältnismäßig jung, ein verständiger, besonnener Politiker, der auch gute Beziehungen zu den anderen Parteien zu erhalten verstand. Er war eine vornehme, loyale Natur, die auch seine politischen Gegner achteten und schätzten.

Schrimm, 27. Oktober. (Unregelmäßigkeiten bei einer Bank.) Wie polnische Blätter melden, sind bei der hiesigen Bank Ludowy, einer der größten polnischen Genossenschaftsbanken unserer Provinz, Unregelmäßigkeiten von bedeutender Höhe — man spricht von 100 000 Mark — aufgedeckt worden.

Landsberg (Warthe), 27. Oktober. (Verhaftet) wurde hier wegen Unterschlagungen der Rechtsanwaltsbureauvorsteher Keller.

Labes, 27. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle des Kuhnschen Grundstücks in Wangerin wurde der 24jährige Werkmeister Kuhn von einer einstürzenden Wand begraben. Er konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Oktober 1913.

— (Personalien.) Den Kreisärzten Dr. Feige in Marienburg und Dr. Brinn in Pr. Stargard ist der Charakter als Medizinalrat verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Diegner in Elbing ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Referendar Karl Bukofzer aus Schwetz, jetzt in Berlin, ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Rechtskandidat Eduard Brasack in Graudenz ist zum Referendar ernannt.

— (Ausstellung der königl. keramischen Fachschule zu Bunzlau im

städtischen Museum.) Die keramische Ausstellung ist nunmehr aufgestellt. Sie will Zeugnis ablegen von dem technischen und künstlerischen Können der Schüler der Anstalt. Die ausgestellten Gegenstände gliedern sich in fünf Abteilungen, die eine Übersicht über die verschiedenen Techniken geben: 1) Gegenstände mit farbigen Laufglasuren. 2) Gegenstände aus Fayence mit Malerei. 3) Gegenstände mit Mattglasuren. 4) Gegenstände aus farblosem grauem Steinzeug. 5) Braungeschirr. Die Gegenstände sind zumteil Gebrauchsgefäße, zumteil Ziergefäße und Werke der bildenden Kunst. In den Farbentönen herrscht große Mannigfaltigkeit, aber auch das in einfachem Braun gehaltene Kaffeeservice wirkt sehr anheimelnd und erweckt den Gedanken traulicher Gemütlichkeit. Die Gegenstände sind innerhalb der keramischen Abteilung des Museums aufgestellt worden und gestatten daher einen großen Vergleich mit älteren Keramiken von dem einfachen mittelalterlichen Tongeschirr aus Thorn (13. und folgende Jahrhunderte) an bis zu der Keramik des 19. Jahrhunderts. In demselben Schranke, in dem die Bunzlauer Ausstellung sich befindet, ist z. B. Bauerngeschirr des 19. Jahrhunderts ausgestellt, so das farbenfreudige Marburger Geschirr aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Fayence-Teller aus Chodziesen (Provinz Posen) aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. — Wir hoffen, daß die Ausstellung nicht nur das ästhetische Interesse des Thorner Publikums befriedigen, sondern auch berufliche Kreise auf die Bedeutung der Fachschule für die keramische Industrie von neuem hinweisen wird.

— (Ortsverein der Schneider, Schneiderinnen und Putzmacherinnen (Hirsch-Duncker) Thorn.) Gestern Abend fand im Restaurant Nicolai eine Versammlung statt, zu der sich gegen 30 Herren eingefunden hatten; Schneiderinnen und Putzmacherinnen waren nicht erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer Herrn Heinrichs hielt Herr Paul Krüger-Berlin den angekündigten Vortrag über die Frage: „Der Kampf um unsere wirtschaftliche Existenz, und wie können wir uns denselben erleichtern?" Alle Berufe, führte Redner aus, drängen nach Organisation zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Nach Calwers Feststellungen hat sich die Lebenshaltung seit 1896 um ein Drittel verteuert. Die Organisation der Arbeitnehmer hat manchen erheblichen Erfolg gehabt, aber die Erfüllung ihrer Aufgabe wird ihr immer schwerer gemacht. Seit der Erstarkung der Organisation der Arbeitgeber ist es nicht mehr möglich, durch Kleinkrieg Vorteile für die Arbeitnehmer zu erzielen, da sich jetzt zwei gewaltige Heere gegenüberstehen. Nach dem Reichsarbeitsblatt gibt es zurzeit in Deutschland 2700 Arbeitgeberverbindungen, die früher in zwei Zentralen, den Verein deutscher Arbeitgeberverbände und die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände, geschieden waren, jetzt aber sich verschmolzen haben. Von dieser Organisation sind 13 Streikversicherungsgesellschaften gegründet, der 27 000 Arbeitgeber, die nahezu 2 Millionen Arbeiter beschäftigen, sich angeschlossen haben. Der Organisation der Arbeitgeber gegenüber stehen drei Hauptorganisationen der Arbeitnehmer: die sog. freien oder sozialistischen Gewerkschaften, die deutschen Gewerkvereine und die christlichen Gewerkschaften. Diese zusammen zählen gegen 3 Millionen Mitglieder und ein Vermögen von 91 Millionen Mark. Hierzu kommen noch lokale Organisationen. Zwei Heere stehen sich so gegenüber, zwischen denen es keinen Kleinkrieg mehr gibt, sondern nur noch große Schlachten, wie wir sie bei den Berg-, Textil-, Werft- und Bauarbeitern und auch im Schneidergewerbe erlebt haben. In letzterem hat die Organisation gute Erfolge erzielt, die aber nicht allen Zweigen in gleicher Weise zugute gekommen sind. Bahnbrechend sind hier die Maßschneider gewesen. Redner erläutert das Entstehen der Tarife, vom Firmentarif bis zu dem in Vorbereitung befindlichen Reichstarif. In der Konfektion ging es langsamer, da sich die Masse der Arbeitnehmer erst spät zur Organisation entschloß. Aber auch hier sind bereits erhebliche Erfolge erzielt, sodaß in allen hauptsächlich inbetracht kommenden Konfektionsbezirken die tarifliche Regelung Platz gegriffen hat. Es ist also festzustellen, daß die Organisation bisher den Arbeitnehmern im Schneidergewerbe den Kampf um die Existenz erleichtert hat, soweit es möglich war. Aber viel ist noch in der Zukunft zu tun. Das Ziel, in den Arbeitslöhnen Schritt zu halten mit der Verteuerung der Lebenshaltung, kann jedoch nur erreicht werden, wenn alle Arbeitnehmer zur Stärkung der Organisation beitragen. — Nach kurzer Diskussion wurde die Sitzung geschlossen.

— (Die hiesige Schuhmacher-Innung) hielt gestern Nachmittag im Schützenhause ihr Quartal ab. Herr Obermeister Richert begrüßte die erschienenen Meister und brachte am Schlusse seiner Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus. Zwei Lehrlinge wurden in die Lehrlingsrolle neu eingeschrieben, ein Meister aus Goßlershausen in die Innung aufgenommen. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzer erstattete, ist zu ersehen, daß die geschäftliche Lage sehr darniederliegt, da die Preise für Rohmaterial bedeutend gestiegen sind, die Preise für fertige Waren aber nicht gleichen Schritt gehalten haben. Es wurde allseitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine Preiserhöhung eintreten müßte, wenn nicht bald die Rohmaterialpreise einen Rückgang erfahren. Der Kassenbericht konstatiert gute, geordnete Verhältnisse. Bei der Neuwahl des Innungsvorstandes wurden die Herren Richert (Obermeister), Abromeit (stellv. Obermeister), Olkiewicz (Schriftführer) und Dopslaff (Kassenführer) wieder-, ein Fahnenträger und zwei Junker neugewählt. Nach den geschäftlichen Verhandlungen vereinten sich die Versammlungsteilnehmer mit ihren Damen zu einem gemeinsamen Mahl. Anschließend fand im großen Saale Ball statt, der später durch eine Kaffeepause unterbrochen wurde und die Veranstaltung erst am Morgen beschloß.

— (Der Sportklub „Hellas") hielt am Montag eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der 2. Vorsitzer, Herr Roeseler, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Es erfolgte die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Oberlehrer Johannes zum 1. Vorsitzer, Kastellan Roeseler zum 2. Vorsitzer, Bureaugehilfe Schmidt zum Schriftführer, Postschaffner Müller zum Kassierer, Volontär W. Heyduck zum Spielwart, Handlungsgehilfe Ad. Naftaniel zum Gerätewart, Unteroffizier Berg und Kaufmann Arn. Naftaniel zu Beisitzern. Beschlossen wurde, am Sonntag den 16. November ein Wettspiel auszutragen. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 69.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute geht zum dritten Male „Der liebe Augustin" in Szene. Donnerstag folgt neueinstudiert das Schauspiel „Monna Vanna" von Maeterlinck. Die Regie führt Herr Sommer, die Titelrolle spielt Frl. Krüger; außerdem sind noch beschäftigt die Herren Schönau, Martens, Hentschel und Sommer. Freitag wird die Operette „Ein Walzertraum" von Oskar Straus neueinstudiert gegeben unter der Regie von Herrn Trebe. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Wenk und Kirchhofer und der Herren Trebe, Strauß, Urban und Stoffregen. Der Sonnabend bringt als Klassikervorstellung Wildenbruchs „Rabensteinerin".

— (Damenkapelle im Schützenhause.) Die zurzeit im Schützenhause konzertierende Damenkapelle, Direktion Weiher, erfreut sich nicht nur durch ihr gutes Spiel, sondern auch durch die Mannigfaltigkeit der Darbietungen der besonderen Gunst des Publikums. Jetzt hat sie eine neue Anziehung ihrem Programm eingefügt: die „Vagabundenlieder zur Klampfen" — wie in Bayern die Gitarre genannt wird —, vorgetragen von dem auch mit guten Stimmmitteln ausgerüsteten Humoristen Bertold Schmidt, der damit allabendlich einen starken Erfolg erzielt.

— (Spionageprozeß.) Vor dem Reichsgericht in Leipzig kommt demnächst ein Spionageprozeß zur Verhandlung. Am 7. November werden sich wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse der Kaufmann Czeslaw Morkowski aus Thorn, der Kaufmann Wladislaw Wroblewski-Warschau und der Handlungsgehilfe Leo Wollmann-Warschau zu verantworten haben.

— (Diebstahl.) Eine unangenehme Überraschung wurde kürzlich der Frau eines Sergeanten der Thorner Garnison zuteil, die drei Zentner Kartoffeln von einem Händler gekauft, der die drei Sack bis zur Wohnung der Käuferin fuhr und dort ablud. Als die Frau sich ein paar Augenblicke vom Platze entfernt hatte, um einen Mann herbeizuholen, der die Kartoffeln in den Keller bringen sollte, fand sie, daß ein Sack von den dreien verschwunden war. Der Diebstahl ist kaum anders zu erklären, als daß ein Fuhrwerksbesitzer den Sack aufgeladen und mit ihm davongefahren ist.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner weißer Hund.

— (Gefunden) wurden ein schwarzer Pompadour, ein Beutel mit Maurerhandwerkszeug, eine Wasserwage, ein Fahrrad (hinter Podgorz), ein Stock, ein Schirm (im Kaiserautomaten).

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus Russisch-Polen, 25. Oktober. (Infolge eines Mißverständnisses verhaftet worden) ist kürzlich der englische Hauptmann Whewel auf dem Bahnhof Alexandrowo, als er von den Manövern im Bezirk Kiew, denen er mit Genehmigung der russischen Regierung beigewohnt hatte, zurückkehrte. Nach Feststellung des Tatbestandes ist er sofort in Freiheit gesetzt worden.

Mannigfaltiges.

(Gegen den Absynth.) Eine Einschränkung des Absynthgenusses beabsichtigt die Reichsregierung herbeizuführen, indem sie in der Novelle zur Gewerbeordnung anläßlich der Neugestaltung der Bestimmungen über das Gastwirtschaftsgewerbe den Landesbehörden die Erlaubnis erteilen will, den Ausschank von Absynth und den Kleinhandel damit zu verbieten oder wenigstens einzuschränken.

(Wohltätige Stiftung.) Der kürzlich in Saarbrücken verstorbene Großindustrielle Kommerzienrat Böcking hat dem Kreise Saarbrücken zur Errichtung eines Findelheims 600 000 Mark vermacht.

(Übertriebene Meldung.) Wie sich jetzt herausstellt, ist bei den Messerstechereien in Kaisersesch bei Kochem anläßlich eines Tanzvergnügens eine Person getötet und eine andere tödlich verletzt worden.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Borkum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 27. Oktober von der holländischen Tjalk Navigation, Schiffer Bekema, gestrandet auf Borkumer Strand, mit Hafer von Apenrade nach Antwerpen bestimmt, 2 Personen gerettet durch Rettungsboot Otto Haß der Station Borkum-Süd.

(Eisenbahnunglück in Amerika.) Auf der Strecke Newyork—Boston entgleiste in vergangener Nacht in der Nähe von Providence ein Schnellzug. Mehrere Wagen stürzten die Böschung hinab. 15 Personen sind schwer verletzt.

(Erdbeben in San Francisco.) In der Stadt San Francisco wurden am Sonnabend mehrere starke Erdstöße wahrgenommen, die aber keinen Schaden anrichteten. Der Bevölkerung bemächtigte sich, in Erinnerung an das schreckliche Erdbeben, vor einigen Jahren, während einer Viertelstunde eine Panik. Viele Frauen in den Vorstädten flüchteten mit ihren Kindern und ihrer kostbarsten Habe auf die Straßen und auf freie Plätze.

Neueste Nachrichten.

Zur braunschweigischen Thronfolge.

Braunschweig, 28. Oktober. Wie die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" berichten, findet der Einzug des Herzogspaares in Braunschweig am 3. November statt.

Rathenow, 28. Oktober. Halbamtlich wird gemeldet: Zwecks Überbringung des Ergebnisses des Bundesratsbeschlusses an Ihre königliche Hoheit den Herzog und die Herzogin Ernst August von Braunschweig und Lüneburg trafen heute morgen Staatsminister Hartwig, Minister Wolff und Oberstallmeister Freiherr von Girsewald aus Braunschweig hier ein.

Ein Zwischenfall im Krupp-Prozeß.

Berlin, 28. Oktober. In der heutigen Sitzung kam es bei der Vernehmung des Zeugen von Metzen zu einem dramatischen Zwischenfall. Der Zeuge erörterte einen Briefwechsel zwischen ihm und dem mitangeklagten Direktor Eccius, von dem er einen Auszug bei sich trug und aus dem hervorging, Eccius Kenntnis von der Tätigkeit Brandts gehabt habe. Der Oberstaatsanwalt warf dem Zeugen vor, daß er wissentlich dem Gericht das wichtige Material in der Voruntersuchung vorenthalten habe, was nicht im Einklang mit seiner Ansicht stehe, der reinen Wahrheit zu dienen. Im Interesse der Gerechtigkeit für die Mitangeklagten beantragte er Beschlagnahme des Briefwechsels im Original sowie des sonstigen Materials der Kornwalzer, Abschriften 2c., da der Verdacht vorliege, daß der Zeuge noch weiteres Material dem Gericht vorenthalten werde. Das Gericht beschloß, die Wohnung des Zeugen zu durchsuchen nach dem gesamten Schriftwechselmaterial zwischen ihm und dem Krupp-Direktorium und einzelnen Direktoren, im Original oder in Abschriften, und Beschlagnahme des Schriftwechsels. Die Ausführung des Beschlusses durch die Berliner Kriminalpolizei wird geschehen. Die Sitzung wurde darauf bis 2 Uhr nachmittags vertagt.

Um den Preis der Nationalflugspende.

Johannisthal, 28. Oktober. Heute früh 5,55 Uhr stieg der Pilot Langer zu einem Flug nach Königsberg auf. Er beabsichtigt, eventuell nach Rußland zu fliegen.

Königsberg, 28. Oktober. Langer ist um 11 Uhr hier gelandet und nach kurzem Aufenthalt nach Insterburg weitergeflogen.

Neues wissenschaftliches Institut.

Dahlem, 28. Oktober. Heute Vormittag wurde durch den Kaiser die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie vollzogen.

Bevorstehende Regelung der bayerischen Regentenfrage.

München, 28. Oktober. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern fand gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers Freiherrn von Hertling eine Versammlung des Regentschaftsrates statt.

München, 28. Oktober. Wie verlautet, wird die Regierungsvorlage zur Lösung der Regenten- und Königsfrage heute Nachmittag dem bayerischen Landtage zugehen und die Beratung der Vorlage in wenigen Tagen erfolgen, sodaß in aller Kürze die Angelegenheit ihre Lösung findet.

Schlagende Wetter.

Marseille, 28. Oktober. Auf der Zeche von Baldonne wurden 3 Bergleute durch schlagende Wetter getötet.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 28. Oktober. Wie Telegramme aus Mexiko melden, haben die Aufständischen einen Militärzug in der Nähe von San Salvador in der Provinz Zacatecas mit Dynamit in die Luft gesprengt. 115 Soldaten sind tot, zahlreiche verwundet.

Veracruz, 28. Oktober. Felix Diaz ersuchte das amerikanische Konsulat während der ersten Nacht um Schutz. Er wurde hierauf an Bord eines amerikanischen Kanonenbootes genommen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Danzig, 28. Oktober.

Auftrieb: 6 Ochsen, 32 Bullen, 94 Färsen und Kühe, 122 Kälber, 231 Schafe und 1519 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,— Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis —45 Mk., e) gering genährte —37 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 49—51 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—48 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—43 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —48 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—44 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 72—90 Mk., b) feinste Mastkälber 65—67 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 60—64 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 45—48 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 39—41 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 34—36 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—28 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —32 Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 57—59 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 54—57 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 52—55 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 50—54 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 48—52 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 50—53 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: rege, gute Ware gesucht. — Kälber: sehr flott. — Schafe: mittel. — Schweine: ruhig, geräumt.

Bromberg, 27. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 182 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 120 Pfd. 136 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 153 Mark, do. 120 Pfd. 150 Mk., do. 117 Pfd. 143 Mk., do. 112 Pfd. 134 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 132—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,35—9,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,55—7,65. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 19,62½—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,37½—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,87½—19,00. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 27. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 59, per Jan.-April 51. Wetter: schön.

Hamburg, 27. Oktober. Kaffee good average Santos per Dez. 56 Gd., per März 57 Gd., per Mai 57½ Gd., per Sept. 58 Gd. Stetig.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 28. Oktober 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 670—700 Gr. 152—157 Mk. bez.
rot 637—718 Gr. 152—155 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 180 Mk.
per November—Dezember 179 Br., 178½ Gd.
per Dezember—Januar 180 Mk. bez.
per Januar—Februar 182 Mk. bez.
per Februar—März 184 Mk. bez.
per April—Mai 188 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 685—723 Gr. 151—152 Mk. bez.
Regulierungspreis 153 Mk.
per November—Dezember 152½—152 Mk. bez.
per Dezember—Januar 153 Br., 152½ Gd.
per Januar—Februar 154 Br., 153½ Gd.
per Februar—März 155½—155 Mk. bez.
per April—Mai 158 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 674—704 Gr. 135—169 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 135—162 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhiger.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,87½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,60 Mk. bez.
Roggen- —,— Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	28. Okt.	27. Okt.
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,80	84,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,40	76,30
Preußische Konsols 3½ %	84,80	84,75
Preußische Konsols 3 %	76,40	76,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,30	99,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,20	87,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,25	83,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,80	90,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,50	99,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,40	88,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	137,75	137,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,40	120,40
Deutsche Bank-Aktien	247,70	247,—
Diskont-Kommandit-Anteile	183,60	183,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,25	122,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,50	244,10
Aumetz Friede-Aktien	164,25	165,—
Bochumer Gußstahl-Aktien exkl.	208,—	222,40
Luxemburger Bergwerks-Aktien	137,80	137,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,40	154,70
Harpener Bergwerks-Aktien exkl.	176,25	187,90
Laurahütte-Aktien	164,25	165,50
Phönix Bergwerks-Aktien	253,—	253,70
Rheinstahl-Aktien	146,75	156,50
Weizen loko in Newyork	97½	96½
" Oktober	—,—	—,—
" Dezember	188,—	187,75
" Mai	195,50	195,—
Roggen Oktober	—,—	—,—
" Dezember	159,25	159,—
" Mai	164,25	164,25

Bankdiskont 6½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4⅝ %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in ziemlich fester Haltung. Die Diskontermäßigung der Reichsbank gab der Spekulation Anlaß, Rückkäufe und zum Teil auch Meinungskäufe vorzunehmen, die auf den meisten Gebieten Kurssteigerungen zur Folge hatten. Recht fest waren speziell Reichsanleihe und Kanada. Gegen Schluß zogen russische Bankaktien etwas an. Auch der Kassamarkt wies einzelne Besserungen auf. Schluß fest.

Danzig, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 415 inländische, 403 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 9 inländische, 176 russ. Waggons, exkl. 31 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 766 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	1,84	27.	1,89
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	1,51	25.	1,54
	Chwalowice	26.	1,78	25.	1,80
	Zakroczyn	16.	2,15	15.	2,22
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt Karten!

Dorothea Thomas
Paul Schmeisser

Thorn — **Verlobte** — Breslau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Prüfung von Hufbeschlag-schmieden.

Die nächste Prüfung von Hufschmieden über die Befähigung zum selbständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes wird am

Sonnabend den 29. November,
vormittags 9 Uhr,

in der Lehrschmiede des Lehrschmiedemeisters Herrn Albrecht in Marienwerder abgehalten werden. Meldungen zu dieser Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines, eines Gesellenzeugnisses und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter portofreier Einsendung der Prüfungsgebühren in Höhe von 10,05 Mark bis zum 15. November d. Js. an den Regierungs- und Veterinärrat Herrn Lorenz in Marienwerder zu richten.

Der Meldung ist eine Erklärung darüber beizufügen, daß sich der Meldende innerhalb der letzten sechs Monate nicht erfolglos einer gleichen Hufbeschlagsprüfung vor einer anderen Prüfungskommission unterzogen hat.

Thorn den 28. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Elisabeth Gehrtz, geb. Appelmann,** in Thorn, Bäckerstraße 14, alleinige Inhaberin des Friseurgeschäfts **Karl Gehrtz** in Thorn, Heiligegeiststraße 12, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

14. November 1913,
vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 22. Oktober 1913.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Fortsetzung der

Versteigerung

der **Stürmer**'schen Konkursmasse am **Mittwoch den 29. Oktober 1913,** vormittags 9 Uhr, in Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben

für Damen und Herren in Tages- und Abendkursen.

Neue Vollkurse beginnen Anfang November.

Für einzelne Fächer Eintritt täglich. Unerreichte Unterrichtserfolge. Vorzügliche Referenzen.

Krause, Bücherrevisor und geprüfter Handelslehrer, Altstädt. Markt 18, I.

Damen-Frisier-Salon, Herren-Rasier- und Frisier-Salon
empfiehlt
Julius Hoppe,
Heiligegeiststr. 12. Fernspr. 1011.

Nachhilfestunden
erteilt Abiturient. Gefl. Angebote unter **Z. E.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Gut bürgerlicher Mittagstisch
von sogleich zu haben Breitestr. 38, 2. Et.



Leichte Arbeit
glänzendes Ergebnis
durch Schuhputz
Erdal



Javol, **das** Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 M., Doppelfl. 3,50 M. Javol-Gold Flasche 3 M. Zur Kopfwäsche **nur** Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig.
Man verlange die aufklärende Broschüre „Das schöne Haar“ gratis von den
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Damen- und Kinderhüte
werden modernisiert, alte Pelze zu Muffs, Boas und Mützen werden der Neuzeit entsprechend angefertigt, fertige Hüte stets im Vorrat.
Frau **Tobolska,** Bachestr. 16, 1.

Gesucht

werden Damen für die Milchküche, die ehrenamtlich in den Vormittagsstunden Hilfe leisten wollen.
Gefl. Meldungen in der Milchküche Gerberstraße 47.

50 Mark Wochenlohn.
Suche zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels tüchtige, redegewandte Personen jeden Standes. Angebote erbeten unter **F. B.,** postlagernd.

Stellengesuche

Aeltere Buchhalterin
wünscht für die Abendstunden Beschäftigung. Gefl. Angebote unter **E. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suche Stellung als Mädch. f. alles.
Zu erfragen Graudenzerstr. 91.

Stellenangebote

Möbeltischler
stellt sof. ein **Dombrowski,** Tischlermstr., Culmer Chaussee 104.

2 Friseurgehilfen
sucht per sofort
C. Pommerenke, Mellienstr. 80.

10 Schneider
und Schneiderinnen für Arbeitshosen suchen
Rawitzki & Co.,
Culmerstr. 12.

Schlosserlehrlinge
w. eingest. **Rob. Meinhard,** Fischerstr. 49

10—15 tüchtige
Erdarbeiter
stellt bei hohem Lohn sofort ein
Skowronek & Domke.

Einen Laufburschen und einen jüngeren Verkäufer
sucht von sofort **Kantine I./21, Rudak.**

Mehrere Laufburschen,
möglichst Radfahrer, stellt sofort ein
Thorner Brotfabrik.

Laufbursche
wird gef. **Bäckerei** Mocker, Lindenstr. 64.

Kassiererin
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.
Carl Matthes.

Jeune Française venant d'arrivée demande
une place de gouvernante.
Écrire **Hotel „Schwarzer Adler“, Thorn,** pour Mlle. **Victorine Coya.**

Empfehle: Mädch., Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Bekanntmachung.

Nachstehenden

„Nachtrag

zu den Satzungen der städtischen Sparkasse zu Thorn vom 4. April/11. Mai 1907, betreffend Vermietung von Schließfächern.

§ 38.

Die Sparkasse ist ermächtigt, mit Genehmigung des Regierungspräsidenten an Gemeinden, Korporationen und Eingesessene des Stadt- und Landkreises Thorn einzelne Fächer ihrer hierfür eingerichteten Sicherheitsschränke zu vermieten unter den von dem Magistrat festzusetzenden Bedingungen. Die Gebühren für die Miete werden für die nach diesen Bedingungen vereinbarte Mietszeit in festen Beträgen im voraus erhoben.

Eine Haftung für die Beschaffenheit der Anlage, insbesondere für die Sicherheit der in den gemieteten Fächern von den Mietern aufbewahrten Werte gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl übernimmt die Sparkasse nicht, sondern nur die Verpflichtung, bezüglich des Verschlusses und der Bewachung der Fächer in der gleichen Weise zu verfahren, wie dies bei der Aufbewahrung der eigenen Werte der Sparkasse geschieht.

Thorn den 28. August/3. September 1913.

Der Magistrat. — **Die Stadtverordneten-Versammlung.**
(L. S.) **Hasse. Stachowitz.** — **Trommer.**
I. 12 759/13.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch aufgrund des § 52 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 von mir bestätigt.

Danzig den 3. Oktober 1913.

(L. S.)

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

Im Auftrage:
Unterschrift.“

O. P. I. 12 913.

bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Der Schrank mit den Schließfächern, welche je nach ihrer Größe für eine Jahresmiete von 2,50 M., 3,50 M., 5 M. und 10 M. vermietet werden, sind in der feuer- und diebessicheren Stahlkammer neben dem Geschäftsraum der städtischen Sparkasse in dem Erdgeschoß des Rathauses aufgestellt.

Die Schließfächer sind vormittags und nachmittags in den Geschäftsstunden der Sparkasse den Mietern zugänglich.

Thorn den 22. Oktober 1913.

I. 15 818/13. — **Der Magistrat.**

Empfehle:
Landwirtin, Köchin, Stubenmädchen, die schneidern u. glanzplätten können. **Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Schuhmacherstraße 24.

Frau
für den Trockenboden stellt für dauernd ein
Wäscherei „Frauenlob“.

Suche perfekte Schneiderin
ins Haus.
Sprengel, Neustädt. Markt 1, 3.

Schulfreies Mädchen,
Aufwartung für die Morgenstunden. Zu erfragen **Parkstraße 18, 3, l.**

Aufwartemädchen
für vormittags gesucht Talstr. 39, 2.

Aufwärterin gef. Tuchmacherstr. 2, 1, l.

Saub. Aufwartemädchen
zum 1. November für einige Vor- u. Nachmittagsstunden gef. Fischerstraße 7, 1.

Sonnabend vormittags **eine jüngere Aufwärterin** gesucht
Breitestr. 29, 3, Eing. Baderstr.

Geld u. Hypotheken

800—1000 Mark
werden gegen gute Zinsen zu leihen gesucht. Als Pfand wird der Anteil von 4—5000 Mark an einem schuldenfreien Grundstück gestellt.
Gefl. Angebote unter **U. L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden Posten **alte Wäsche** als Putzmittel.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen

Landbrot u. Schrotbrot, gutschmeckend, stets zu haben.
Bäckerei von **A. Kamulla,** Junkerstr.

Beabsichtige mein
Eck-Grundstück,
Talstraße 27,
zu verkaufen. **Bader.**

Automobil, Komnick,

40 PS. Doppel-Phaeton, 4—6 sitzig, in kompletter Ausrüstung, sehr wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfragen und Besichtigung bei
W. Katafias, Autogarage,
Thorn, Neust. Markt 24.

Meine Grundstücke,
Thorn 3, Brombergerstr. 92, sind fortzugshalber billig zu verkaufen.

Ein gut erhaltener Reisepelz
ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Unterh. National-Registrierkasse, mehrere Repositorien, Ladentische, Stehpulte usw.
wegen Neuanschaffung billig zu verkaufen.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Zu kaufen gesucht:
1 großes Sofa, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 großer Garderobenschrank (halb Kleider, halb Wäsche).
Angebote mit Preisangabe u. **H. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 gut erhaltene Nähmaschine
ist von sofort billig zu verkaufen
Strobandstr. 18, 1. Zw. 2—4 nachm.

Herrenrad billig zu verkaufen
Sackgasse 8 b, 1, l. Eing. l. Hofstr.

Holzkohlen
sind zu verkaufen Mocker, Lindenstr. 64.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei
Friedrich Kirchmann sen.,
Gostgau bei Tauer.

Wohnungsgesuche

Eine moderne
4—5-Zimmerwohnung
mit Zubehör wird zum Anfang November gesucht. Angebote mit Preisangabe bis zum 31. d. Mts. erbeten an
Sehmisch, Waldenburg Schles.,
Reichsbank.

1 einz. Zimmer oder kl. Wohnung,
heizbar, abseits gelegen, von einz. Manne zu mieten gesucht. Vorstädte, Mocker. Gefl. Angebote unter **A. L. 54** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein Herr sucht
möbl. Zimmer mit Pension,
bev. bei alleinsteh. Dame. Ang. u. **A. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein möbl. Zimmer
mit Schlafkabinett und Burschengelaß, sof. od. z. 1. 11. gesucht. Angeb. unter **Nr. 2073** an die Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Mehrere möbl. Zimmer
von 15 Mk., mit Pension von 60 Mk. an.
Donarski, Altstädt. Markt 27, 3.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. Schuhmacherstr. 12, 3, l.

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., evtl. m. Klavierben., zu vermieten Kl Marktstr. 9, 2, l.

Herrschaftl. Wohnungen,
in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard, Fischerstr. 49.

2 große, herrschaftl., möbl Zimmer, als Wohn- u. Schlafzim., mit 3 Fenst nach dem Markt zu, mit sep. Entreechen, auch Burschengelaß, zu vermieten.
Kezmer, Rentier, Altst. Markt 27.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Balkon, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Jaekel, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 5

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör sofort, eventl. später zu vermieten.
Bruno Müller, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 5.

Stube mit Küche,
in anständigem Hause, an einzelne Dame oder Herrn von sogleich zu vermieten
Bäckerstraße 37.

1. Künstler-Konzert

der vereinigten Musikfreunde Thorns am 3. November (Montag), um 8¼ Uhr, im Artushofe.

Als Solisten sind berufen:
Frau Kammersängerin Elisabeth Boehm-van Endert (Gesang), Professor Paul Goldschmidt (Klavier).

Abonnementskarten auf alle 5 Konzerte noch bis zum 25. Oktober, sowie Einzelkarten à 3, 2 und 1 Mk. und zugehöriger Steuer in der **Schwartz**'schen Buchhandlung.

Der Geschäftsausschuß.
J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Wer? Restaurant Nordpol, Gerechtestr. 26. **Wo?**

Heute und folgende Tage:

Berliner Original-Bauernschänke.

Dir.: Köhlermaxl, das berühmte Universalgenie.
Große, imposante, künstlerische Dekoration. Original-Bedienung, Michl, das Urvieh.
Bauernkapelle (Klavier, Zither, Streichzither, Mundharmonophon).
Bauernmuseum.
Zum 1. male hier.
Wie? **Entree frei.** **Was?**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14.
Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

Mellienstr. 103 (Villa) 9 Zim.	2400	sof.
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim.,	1600	1.10.
Friedrichstr. 10 12, 3, 6 Zim.,	1200	
Breitestr. 17, 1, 5 Zimmer,	1200	sof.
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer,	1100	
Klosterstr. 11, 1, 6 Zimmer, elektr. Licht und Zubehör, Anfr. bei Hirschberg, Baderstraße 23,	900	
Brückenstr. 20, 1, 5 Zimmer,	850	sof.
Brombergerstr. 60, pt., 4 Zim. und Zubehör,	800	1.10.
Albrechtstr. 2, pt., 4 Zim.,	800	1.10.
Schulstr. 16, 2, 4 Zim., Zub. und Balkon,	750	sf. o. 1.10.
Mellienstr. 83, 4, 3 Zim., Zub.,	600	
Jakobstr. 15, 4 Zimmer,	600	1.12.
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim.,	520	1.10.
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim.,	460	1.10.
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	
Mellienstr. 127, 2, 3 Z., Zub.,	400	
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	400	sof.
Friedrichstr. 10 12, Pferdestall,	100	1. 4.
Mellienstr. 90, 2, 7 Zimmer u. Pferdestall,		1.10. 1.10.
Mellienstr. 90, 3, 6 Zimmer,		
Mellienstr 81, 1, 8 Z., Stall, Burschengelaß und Zubehör,		
Mellienstr. 83, Geschäftskeller billig zu vermieten.		
Gerechtestr. 5, 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör,		
Parkstraße 16, 4 Zimmer,		1.10.
Parkstraße 16, früher Kloßmannstraße 50, 6 Zimmer,		1.10.
Mellienstr. 60, 10 auch je zu 5 Zimmer, Pferdestall 2c.,		
Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer, Pferdestall 2c.,		1.10.
Schulstr. 15, hochp., 6 Zim., Garten,		
Albrechtstraße 6, 3 Zimmer, reichl. Zubehör,		
Brombergerstraße 74, 1, 6 Zimmer, Zubehör, Stall und Balkon,		
Breitestraße 26 28, 2, 8 Zimmer,		1. 4.
Brückenstraße 8, pt., 3 Zimmer,		1.10.
Mellienstraße 101, 4 Zimmer, Pferdestall, elektr. Licht.		1.10.
Talstr. 24, 1 Pferdest. u. Wagenrem.		
Gerechtestraße 5, 4 Zimmer, Badez., Kabinett u. Zubeh.		

Nur in dringenden Fällen

ist die Benutzung des **Fernsprechers** zur Uebermittelung von Anzeigen zu empfehlen. Durch telephonische Anzeigen-Aufgabe entstehen leicht Fehler und Mißverständnisse, für die wir gleich anderen Zeitungen eine Verantwortung ablehnen müssen.

Gleichzeitig bitten wir, **größere Anzeigen** im Interesse einer sorgfältigen Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Ztgsnr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle „Die Presse“.

10 Pfund-Postsack der bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14.30 Mk.
Preisliste über alle Sorten Bettfedern **gratis.**
Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark) I.

Sammelplatz zur

10. Reitjagd (Hubertusjagd)

am

3. November 1913,

1½ Uhr nachmittags, am Schnittpunkt der Bahn Thorn—Holzhafen mit der Chaussee Thorn—Wiesenburg. Dortselbst auch Halali.

Für Zuschauer auf der Chaussee Thorn—Wiesenburg, 500 m östlich Wiesenburg, am Chausseeknick.

Die Zuschauer werden durch einen Unteroffizier vom Ulanen-Regiment geführt werden.

J. A.:
Reinecke, Leutnant, Ul. 4.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 30. Oktober,
8 Uhr abends,
Monna Vanna,
Schauspiel von M. Maeterlinck.

Freitag den 31. Oktober,
8 Uhr abends,
Novität! Zum 1. male! Novität!
Ein Walzertraum,
Operette von Oskar Strauss.

Sonnabend den 1. November,
8 Uhr abends,
bei ermäßigten Preisen:
Die Rabensteinerin,
Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.

Konditorei und Café Nowak.
Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr:
Großes Kaffee-Konzert.
Abends von ½9 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

H. Günther, Rudak b. Thorn 2,
Telephon 567.

Halber Wagen

verschleppt worden, vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Witt, Strobandstr. 12.

Ich habe meine
Verlobung
mit Fräulein **Amalie Jahnke** aus Folsung aufgehoben.
Arthur Büchle, Steinau.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	29	30	31	
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Pégouds Flugkünste.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Vor einigen Jahren, als man mit 200 Metern im Flugzeug Höhenrekorde brach, sagte mir Latham: Höhenflüge seien lediglich eine Frage des persönlichen Mutes. Das war damals noch eine Ketzerei. Die ersten Koryphäen der Fliegerei behaupteten ja, in einer gewissen Höhe könne der Motor bei dem geringen Luftgewicht nicht mehr „ziehen", also jedes weitere Steigen sei dann unterbunden; und man schätzte das Höchstmaß auf annähernd 1000 Meter. Inzwischen hat man 5800 Meter erreicht. Genau so geht es uns mit Flugdauer und Entfernung und Schnelligkeit. Und nun das Neueste: auch mit der Lage des Flugzeuges. Pégoud, der am Montag Abend in der Berliner Urania einen Vortrag über seine Kunst hielt, sagt auch, sie sei lediglich eine Frage des persönlichen Mutes. Jedes richtig gebaute Flugzeug könne aus dem Absturz wieder zum Gleiten eingestellt werden; man müsse nur nicht den Kopf verlieren.

Dabei sei mir eine Zwischenbemerkung gestattet. Wenige Tage vor seinem Tode hat der im letzten Kaisermanöver abgestürzte Leutnant von Eckenbrecher erklärt, es müsse eigentlich auch das Fliegen — mit nur einem Flügel sich machen lassen. Wirklich brach ihm die eine Tragfläche weg. Und er brachte das Übermenschliche fertig, aus 800 Meter Höhe bis 30 Meter über den Boden das Flugzeug schwebend zu erhalten, indem er andauernd „gegensteuerte", — da erst erfolgte der Absturz. Es sind also Dinge möglich, Dinge . . . .

Bei Pégouds Flügen am Sonnabend und Sonntag, die an diesem Mittwoch noch wiederholt werden sollen, war das Publikum anfangs auch starr, und noch heute sagen einzelne Flieger, dieser Mann sei eben ein Phänomen, sei ein Akrobat, ein Purzelbaumkünstler aus dem Zirkus. Den Eindruck macht er nun wirklich nicht. Ein stämmiger, fast dicker kleiner Kerl mit Wiener-Würstel-Fingern, durchaus keine Turnerfigur, eher unbeholfen als gewandt. Aber er hat eine gewisse fröhliche Unbekümmertheit, wie ein strammer Musketier. Er selber sagt: jeder könne ihm seine Künste nachmachen. Ihm ist die große Offenbarung gekommen, als er einmal im Fallschirm aus dem Flugzeug sprang und nun, während er langsam niederschwebte, sah, wie das Flugzeug nicht senkrecht abstürzte, sondern in Spiralen niederging, wie ein flatterndes Zeitungsblatt. Das machte ihn stutzig. Bald darauf hatte er auch die Erklärung: das Flugzeug war stark kopflastig, d. h. es hatte Übergewicht nach vorn, sodaß es immer kopfüberzugehen Neigung hatte. Da aber das Höhensteuer angezogen und festgeklemmt war, bäumte der Apparat sich immer wieder auf, verlangsamte beim Hochgehen seine Fahrt und stürzte dann von neuem. Das ergab also die Lehre, daß man beim Absturz, wenn man festgeschnallt sei und mithin die Hände zur Bedienung des Steuers frei habe, statt sich festhalten zu müssen, das Flugzeug immer noch aufrichten könne. Eine weitere Überlegung zeigte Pegoud, daß man selbst dann, wenn man mit dem Kopf nach unten hänge, wenn also das Flugzeug auf dem Rücken gleite, sich herumwerfen könne, wie der unruhige Schläfer vom Bauch auf den Rücken und umgekehrt. Es gehört nur eine außerordentlich starke Verwindung dazu. Wenn man nämlich die Tragflächen so verbiegt, daß sie wie Windmühlenflügel oder Propeller wirken, also links die vordere und rechts die hintere Kante nach oben oder entsprechend umgekehrt, so bekommt das Flugzeug, wenn es im Einherschießen ist, naturgemäß durch die entgegenströmende Luft eine Drehung um seine Längsachse, wird herumgeworfen. Das ist eine theoretische unbestreitbare Wahrheit Pégoud aber hat als erster den persönlichen Mut gehabt sie praktisch zu erproben. Er ist also kein Phänomen der Akrobatik, sondern — was freilich vielleicht mehr bedeutet — ein verwegener Gesell, der mit ungeheurem Vertrauen „herangeht."

Er macht tatsächlich alles nur mit Höhensteuer und Verwindung, arbeitet mithin mit genau denselben Handhaben, wie sie jedem Flieger zur Verfügung stehen. Lediglich, daß er festgeschnallt ist, unterscheidet ihn von den Kollegen. Wie sicher er sich fühlt, geht schon daraus hervor, daß er nicht einmal eine Sturzkappe trägt. Solange er seine sechs Sinne beisammen hat, passiert ihm nichts. Vorbedingung zum Nachmachen seiner Kunst ist freilich ein so leichtes Flugzeug, wie das Blériots, dessen kleine Flügel dem Luftdruck nicht solch einen Widerstand bieten, daß sie abbrechen müssen, und ein Rotationsmotor, der sich in jeder Lage weiterdreht. Mit unseren mächtigen Militärflugzeugen können wir Pégoud nicht folgen; aber auf anderen Apparaten wird er bald Nachfolger finden.

Arbeiterbewegung.

Neue Aussperrung in Geestemünde. Die Leitung der Werft Tecklenborg teilt mit, daß sie gezwungen war, weitere 500 Arbeiter zu entlassen.

Verurteilter Arbeiterführer. In dem Prozeß gegen den Arbeiterführer Larkin in Dublin, der wegen Aufruhrs und Anreizung zum Aufruhr angeklagt ist, führte der Generalstaatsanwalt, der die Anklage erhoben hat, aus, Larkin werde nicht als Streikführer gerichtlich verfolgt, sondern weil er sich gegen das Gesetz vergangen hätte und ein böswilliger, gefährlicher Verbrecher sei. Larkin wurde für schuldig befunden, aufrührerische Reden geführt zu haben, und zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 27. Oktober. (Verschiedenes.) Die Herbstkontrollversammlungen werden im hiesigen Kreise abgehalten: In Schönsee am 10. November, in Gollub am 11., in Königlich Neudorf und Rheinsberg am 12., in Wittenburg und Hohenkirch am 13., in Briesen am 15. November. — Die hiesige Sanitätskolonne veranstaltete gestern eine Feier des Geburtstages der Kaiserin im Vereinshause. Nach einem von Frl. Görlitz gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzer, Postdirektor von Seemen, Landrat Barkhausen als neuen Vorsitzer des Kreisvereins vom Roten Kreuz und Frau Landrat B. als neugewählte Vorsitzerin des vaterländischen Kreisfrauenvereins. Er schloß mit einem Hoch auf die Kaiserin, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Die hier gastierende Theatergesellschaft unter Leitung des Theaterdirektors von Stümer spielte dann den humorvollen militärischen Schwank „In Vertretung". Das Konzert wurde von der Riemerschen Stadtkapelle ausgeführt. — In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins gedachte der Vorsitzer, Lehrer Behrendt, der glorreichen Zeit vor hundert Jahren, worauf Lehrer Fritz-Schönbrod über die am 6. Oktober in Dirschau abgehaltene 31. Vertreter- und 22. Provinziallehrerversammlung berichtete. — In der Versammlung des hiesigen Stenographenvereins hielt Oberlehrer Scheer-Graudenz einen Vortrag über die Stenographie als Kulturfaktor. Lyzeallehrer Kerber-Thorn sprach über den Stand der Einigungsverhandlungen der deutschen Stenographiesysteme. Die Leitung des neueingerichteten Anfängerkursus übernahm Lehrer Kiedrowski. — Das hiesige Kreiswiesenbauamt führt jetzt Vorarbeiten an Ort und Stelle zur Regulierung des Oberlaufes der Lohrbache aus, nachdem der Unterlauf schon früher mit Erfolg reguliert ist. Es sollen etwa 160 Hektar in den Gemarkungen Wimsdorf, Bahrendorf, Ratkowisna und Folengi entwässert werden.

lz **Schwetz,** 27. Oktober. (Verschiedenes.) Der Landwirt Michael Wohlgemuth in Lowinneck verkaufte sein Grundstück für 17 700 Mark an den Besitzer Ferdinand Wohlgemuth daselbst. — Die Witwe Rutkowski in Heinrichsdorf verkaufte ihr Grundstück für 18 000 Mark und Übernahme eines Leibgedinges im Werte von 3750 Mark an den Besitzer Mrozinski daselbst. — Der Landwirt Dettmann in Bechau verkaufte sein Grundstück für 17 000 Mark an den Besitzer Arnold daselbst. — Ländliche Fortbildungsschulen sollen auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten im Laufe der nächsten Woche in den Ansiedelungsortschaften Topolno, Prust, Hasenau, Waldau, Brachlin, Koselitz, Branitz, Lowinneck, Briesen, Simkau, Gollußchütz, Wilhelmshof und Bukowitz eröffnet werden. Zu den Unterhaltungskosten gewährt die Regierung für jede Schule 150 Mark. Die Kosten für Hergabe, Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Schullokale sind von den Gemeinden und der Ansiedelungskommission übernommen worden. — Bei einem Neubau, der jetzt Feld- und Südstraße-Ecke aufgeführt wird, ist bei der Ausschachtung der Kellerräume eine Urne aus braunem Ton gefunden worden, die außer Asche und einigen Knochen noch einen Ring enthielt.

* **Rehden,** 26. Oktober. (Verhaftung wegen Brandstiftungsverdacht. Diebstahl.) In vergangener Woche hielt eine Untersuchungskommission des Landgerichts in Graudenz wegen des Brandes im Wohnhause des Hausbesitzers Jurkiewicz in der Strasburger Vorstadt einen Lokaltermin ab. Das Ergebnis desselben führte zur Verhaftung des J. wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung. — In der letzten Nacht wurde dem Gutsbesitzer Budnik in Abbau Rehden das beste Pferd aus dem Stalle nebst Geschirr und Kutschwagen gestohlen. Auch Hühner und Puten wurden mitgenommen. Das Pferd fand man am Morgen in der nahegelegenen Kreisbaumschule umherlaufen, während das Geflügel geschlachtet in einem Sacke auf der Graudenzer Chaussee in Domäne Rehden gefunden wurde.

r **Graudenz,** 27. Oktober. (Ein Automobilunglück) ereignete sich gestern auf der Graudenzer Weichselbrücke. Ein mit mehreren Personen besetztes Automobil fuhr beim Ausweichen einen Handwagen an, der von einem Mann gefahren wurde. Der Wagen wurde fortgeschleudert, während der Mann unter das Auto geriet und eine Strecke mitgeschleift wurde. Er erlitt schwere Verletzungen.

Strasburg, 24. Oktober. (Eisenbahnprojekt.) Vor Jahresfrist war, wie wir seinerzeit berichteten, vom Magistrat beschlossen worden, eine Kleinbahn von Bahnhof Strasburg durch die Stadt bis nach dem Grenzorte Pissakrug mit einer Stichbahn Strasburg—Zeland zu erbauen. Der Kreis und auch die Provinz hatten grundsätzlich ihre Genehmigung erteilt und einen erheblichen Teil der Baukosten in Aussicht gestellt. Die Vorarbeiten wurden der Firma Orenstein u. Koppel übertragen und während des vergangenen Winters fertiggestellt, sodaß das ausgearbeitete Projekt die Instanzen, Regierung, Provinz und Eisenbahnminister, passieren konnte. Die Angelegenheit war vor zirka zwei Monaten insofern auf einen toten Punkt angelangt, als der Eisenbahnminister mit der Führung der Linie durch die Stadt und mit einer schmalspurigen Bahn und den sogenannten Transporteuren, die die normalspurigen Wagen aufnehmen sollten, nicht einverstanden war. Die Stadtverordneten und der Magistrat erklärten aber, daß jede andere Betriebsart und Linienführung für die Stadt Strasburg kein Interesse haben würde und sie den geplanten Bau fallen lassen würden. Daraufhin ist es nun gestern im hiesigen Kreishause zu einer erneuten Konferenz gekommen, an der außer den städtischen Körperschaften und Mitgliedern des Kreisausschusses auch der Herr Präsident der Eisenbahnbahndirektion Danzig und Vertreter des Herrn Landeshauptmanns und des Herrn Regierungspräsidenten aus Marienwerder teilnahmen. Das Projekt wurde von einem Vertreter der Firma Orenstein u. Koppel an der Hand von Zeichnungen und eingehenden Kostenanschlägen erläutert, worauf der Herr Eisenbahndirektionspräsident im Laufe der Verhandlungen die früheren grundsätzlichen Bedenken fallen ließ. Der Firma Orenstein und Koppel wurde nun noch aufgegeben, eine eingehende Rentabilitätsberechnung aufzustellen, von deren Resultat dann die endgiltige Entscheidung in dieser für Strasburg so wichtigen Bahnangelegenheit abhängen wird. Es steht somit zu hoffen, daß der Bau zustande kommt und daß auch bald mit seiner Ausführung begonnen werden wird.

e **Freystadt,** 27. Oktober. (Hebammenverein.) Unter Vorsitz von Frau Hoffmann-Dt. Eylau hielt der Hebammenverein des Kreises Rosenberg im Bahnhofshotel eine gutbesuchte Vereinstagung ab. Der Vortrag des Ehrenvorsitzers Kreisarzt Dr. Schroeder-Rosenberg mußte wegen Verhinderung ausfallen. Das Andenken zweier verstorbener Mitglieder ehrte man durch Erheben von den Plätzen. An vier Mitglieder wurden Medaillen überreicht. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken.

Dt. Krone, 26. Oktober. (Großfeuer) legte in Nacht zum Sonnabend in der Ortschaft Brunk fünf Gebäude in Asche. Das Feuer kam kurz vor Mitternacht auf dem Grundstück des Gastwirts Brieske aus und vernichtete zwei Ställe und eine Scheune. Bald übertrug sich das Feuer auf das Grundstück des Besitzers Heymann und legte einen

Sechzig Jahre Coppernikusdenkmal.

1853 — 25. Oktober — 1913.

Im Jubiläumsjahr 1913 sind wir an einer Erinnerung achtlos vorübergegangen, die allerdings nur für uns Thorner von Wert ist: Am 25. Oktober hat sich zum sechzigstenmale der Tag gejährt, an dem unserm Coppernikus auf dem altstädtischen Markt sein Denkmal gesetzt wurde. Damals hatte die Feier eine über den lokalen Rahmen weit hinausgehende Bedeutung, es steckte mehr als nur lokalpatriotische Begeisterung in den Reden, die ein Körner, ein Leopold Prowe bei der Enthüllung des Tieckschen Standbildes hielten, — es war ein Stück Einigungssehnsucht und Reichshoffnung, daneben aber auch ein gut Teil echt deutsche Ostmarkenheimatsliebe, die sich in der Ehrung des Thorner Stadtkindes gemütvoll und wuchtig aussprachen. Mit ausdrücklicher Ablehnung des 1809 vom Staatsrat des Herzogtums Warschau gefaßten Beschlusses, dem Coppernikus als Polen ein Denkmal in Thorn zu setzen, waren am 19. Februar 1839 zwölf Thorner Bürger zu einem „Coppernikus-Verein" zusammengetreten. Von den Namen jener 12 Bürger sind folgende noch in Thorn vertreten: v. Fischer-Treuenfeld, Brohm, Weese, J. G. Adolph (wenigstens der Firma nach), J. M. Schwartz, sowie der Name des Rittergutsbesitzers Sänger (auf Grabia?). Von Friedrich Wilhelm III. und dem damaligen Kronprinzen, nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm IV. aufs huldvollste unterstützt, begann der Verein seine Aufrufe und Werbeschreiben zu verschicken, zu welchem Zwecke ihm — ein Zeichen für das allgemeine Interesse, das man der Idee entgegenbrachte — vom Generalpostmeister v. Nagler Portofreiheit gewährt worden war. Der Erfolg dieser Aufrufe war ein ziemlich entmutigender. Bei der eigentümlichen Zerrissenheit und der stellenweise geradezu komplizierten staatsrechtlichen Stellung der Einzelstaaten des deutschen Bundes — man denke nur an Hannover, Holstein, Limburg, Luxemburg — war es sehr schwer, die betreffenden diplomatischen Instanzen für die Idee zu gewinnen. Aber selbst einige preußische Regierungspräsidenten, wie die von Breslau und Trier, lehnten es ab, irgendwie das große Unternehmen zu begünstigen. Daß auf seiten des polnischen Hochadels offene Feindschaft zutage trat, ist ohne weiteres verständlich. So teilte der Graf Eduard von Raczynski unter dem 10. Juni 1844 mit, daß er keine Veranlassung habe, zu einem Denkmal, wo Coppernikus als Deutscher erscheinen solle, beizutragen, daß er aber die ganze fehlende Summe allein tragen wolle, wenn der Verein den Coppernikus als Polen anerkennen wolle. — Schwerer als diese, immerhin eines gewissen unfreiwilligen Humors nicht entbehrende Absage, schwerer auch als die Absagen der deutschen „Großstaaten" Anhalt-Dessau und Lübeck wog die Weigerung des kunstsinnigen Königs von Bayern, auf dessen Mitwirkung man ganz besonders gerechnet hatte. Der große Astronom solle in die Ruhmeshalle der „Walhalla" kommen; das Standbild sei schon fertig; im übrigen bedaure Se. Majestät, usw. usw. — Herzogliche Durchlaucht von Anhalt-Cöthen sagten ihre Unterstützung zu. Der Erfolg war schließlich der, daß aus der preußischen Monarchie 2761 Taler 14 Sgr. 6 Pf. zusammenkamen. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte am meisten der Danziger beigetragen, nämlich 260 Taler, am wenigsten war aus dem Aachener (5 Taler), dem Stralsunder (3½ Taler) und dem Mindener (15 Sgr.) eingegangen. Die Stadt Thorn hatte über 482, der Kreis nur 43, Berlin 380 Taler zusammengebracht, wozu die königlichen Prinzen allerdings 209 Taler beigesteuert hatten. Aus dem übrigen Deutschland gingen etwa 400 Taler ein, fast durchweg Beiträge von Bundesfürsten. — Hatte so die Sammlung im Inlande enttäuscht, so übertraf der Opfermut des Auslandes die kühnsten Erwartungen. Acht Professoren der Universität Edinburg sandten 53 Taler, der polnische Graf Zboiuske auf Kikol — ein weißer Rabe unter seinen Standesgenossen — 57 Taler, alte Thorner sandten aus Amsterdam, aus Valparaiso ihr Scherflein, den meisten Widerhall fand der Aufruf aber sonderbarerweise in Rußland, das beinahe 2000 Taler aufbrachte, darunter das Gouvernement Petersburg 456, Kasan 365, die sibirischen Gouvernements (!) beinahe 100 Taler. So war allmählich die Summe von 5490 Talern 8 Sgr. zusammengekommen, nach heutigem Geldwert etwa 20 000 Mark. Dazu kam später noch eine königliche Beihilfe von 2000 Talern. Aufgrund dieser Kapitalstütze trat der inzwischen machtvoll angewachsene Verein in Unterhandlungen mit dem Direktor der königlichen Skulpturen-Galerie, Tieck, und als dieser die Lieferung des gewünschten Gipsmodells verzögerte, mit dem Bildhauer Bläser. Die damals vorgelegten Gipsmodelle befinden sich, wie bekannt sein dürfte, im städtischen Museum. Wenn wir sie betrachten, so können wir uns nur freuen, daß sich der Verein und auch der König, der der Sache fortgesetzt sein huldvollstes Interesse zuwandte, schließlich doch für das Tiecksche Modell entschieden haben. Die Statue sollte statt des einfachen Astrolabium eine Ringkugel mit dem Tierkreise in der linken Hand halten. Das Denkmal sollte auf dem schon von dem „Polnischen Coppernikusverein von 1809" festgesetzten und damals schon mit einer Grundsteinanlage versehenen Platz aufgestellt und zur Erinnerung an die angeblich von Coppernikus angelegte Wasserleitung mit einem immerfließenden Brunnen verbunden werden, der ja glücklicherweise heute wieder sein Wasser in das große Granitbecken ergießt. Nachdem so alle Einzelheiten festgesetzt waren, machte sich Tieck ans Werk. Im November 1850 erfolgte der Guß bei Fischer in Berlin; er gelang vollkommen. Aber während die noch nicht erkaltete Bronzestatue noch im Gießhause lag, traf plötzlich der Befehl zur Mobilmachung des Heeres ein, und der Kriegsminister drang auf sofortige Räumung des Gießhauses, das als Hilfszeughaus oder Lazarett Verwendung finden sollte. Der direkten Einwirkung des Staatsministers von Ladenberg und des Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaisers Wilhelm I., gelang es, das Unheil abzuwenden und die Bildsäule in ihrer dringend nötigen Ruhe zu belassen. Am 12. Februar 1852 wurde sie nach dem Stettiner Bahnhof geschafft und von dort vollkommen kostenfrei — dank dem Entgegenkommen der beteiligten Eisenbahngesellschaften — nach Bromberg transportiert, wo sie am 14. Februar ankam. Auf einem riesigen Frachtwagen verladen, wurde sie per Achse nach dem damals noch eisenbahnlosen Thorn überführt. Der Transport von Bromberg nach Thorn dauerte zwei Tage, ganz Thorn war auf den Beinen, um das so sehnsüchtig erwartete Denkmal des größten Landsmannes einzuholen; man muß den Erzählungen von Augenzeugen, wie z. B. des alten, vor etwa 15 Jahren verstorbenen Hauptlehrers Herholz gelauscht haben, um die Begeisterung zu ermessen, die damals die gesamte Bürgerschaft durchwehte. Bis zur Fertigstellung des Fundaments und Aufstellung des Sockels wurde die Statue in der Vorhalle der altstädtischen evangelischen Kirche aufbewahrt. Die Fundamentierung übernahm der Thorner Maurermeister Schwartz. Nun war noch eine wichtige Frage zu erledigen, nämlich, welche Inschrift das Denkmal erhalten sollte. Wir können uns des Lächelns nicht erwehren, wenn wir in den zeitgenössischen Berichten von den philologischen Spitzfindigkeiten lesen, mit denen die verschiedenen — natürlich lateinischen — Inschriften bekämpft wurden. Schließlich entschieden sich der König und Alexander von Humboldt für die von dem Gymnasialoberlehrer Brohm entworfene Inschrift: „Nicolaus Copernicus Thorunensis — terrae motorsolis caelique stator". Der König rühmte an dieser Inschrift besonders die „so eindrucksvolle, charakteristische Schönheit der Worte". — Nachdem am 28. Juni 1853 unter Leitung des Bürgermeisters Körner mit großer Feierlichkeit

Stall und eine Scheune in Asche. Dem Gastwirt Brieske ist sämtliches Inventar mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Cadinen, 26. Oktober. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich Sonnabend beim Neubau der evangelischen Kirche. Ein Balken fiel vom Turmbau so unglücklich auf den unten beschäftigten Arbeiter Bernhard Trautmann aus Tolkemit, daß ihm der Schädel gespalten wurde. Nach wenigen Augenblicken starb der Schwerverletzte. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben unversorgten Kindern.

Danzig, 27. Oktober. (Vom Kronprinzenpaar. Todesfall.) Das Kronprinzenpaar wohnte gestern Abend im Stadttheater einer Vorstellung von Freytags „Journalisten“ bei, in der Hary Walden vom Hofburgtheater in Wien als Gast mitwirkte. — Gestorben ist im 48. Lebensjahre der Distriktsvorsitzer der westpreußischen Guttempler, Arnold Wulff in Danzig, der seit 10 Jahren der Loge angehörte und seit acht Jahren den Vorsitz des Distrikts führte.

Danzig, 27. Oktober. (Ein neues „polnisches Ostseebad“.) In der „Gazeta Warszawska“ behandelt Dr. W. Grabowski die Frage der Boykottierung Zoppots durch die Polen, wobei er darauf aufmerksam macht, daß Zoppot, gewissermaßen eine Vorstadt Danzigs, „von den Danzigern überschwemmt“ werde, und daß wohl bald am offenen Meere ein neues Seebad entstehen werde. Eine Berliner Aktiengesellschaft soll bereits zu diesem Zwecke Gelände auf Hela haben besichtigen lassen. Aber — so fragt der Verfasser — ließe sich nicht ein Konsortium polnischer Kapitalisten zum Ankauf von Gelände am Strande, etwa in der Gegend von Heisternest, bilden? Dieses Unternehmen wäre vielleicht der Anfang zu dem „polnischen Besitzstande“ an dem „polnischen Strande der Ostsee“, um dessen Erhaltung die Polen sich seinerzeit zu wenig gekümmert hätten. Der Schluß des Artikels lautet wörtlich: „Ich werfe diesen Gedanken in der Hoffnung auf, daß er in der polnischen Volksgesamtheit ein Echo der Tat hervorrufen wird“.

Zoppot, 27. Oktober. (Grundsteinlegung.) Die evangelische Gemeinde versammelte sich heute Mittag zur Feier der Grundsteinlegung der Friedenskirche. Generalsuperintendent Reinhard-Danzig hielt die Weiherede. Die Kirche soll bis zum 22. Oktober nächsten Jahres fertiggestellt sein.

Bartenstein, 27. Oktober. (Eine schwere Bluttat) hat sich heute Morgen gegen 5 Uhr hier zugetragen. In dem Vergnügungslokal „Bergpark“ geriet der Wirt Rekawski mit dem Fleischergesellen Jankowski in Streit, der in eine Messerstecherei ausartete. Beide erhielten so schwere Stichwunden, daß sie alsbald starben. Auch der Bruder des Wirtes hat erhebliche Verletzungen erhalten.

Rastenburg, 26. Oktober. (Besitzwechsel.) Rentier Marquardt hier hat das Gut Mniodunsken, Kreis Sensburg, 1048 Morgen groß, für den Preis von 313 000 Mark gekauft.

Königsberg, 26. Oktober. (Krankenkassenwahl. Selbstmord am Grabe des Vaters.) Das Ergebnis der Königsberger Kassenwahl ist, daß im Ausschuß, der sich aus 90 Mitgliedern zusammensetzt, 47 Bürgerliche 43 Freigewerkschaftlern gegenüberstehen, die Bürgerlichen also eine Mehrheit von 4 Sitzen haben. Von Arbeitgebern sitzen im Ausschuß 28 Bürgerliche und 2 Freigewerkschaftliche, von Arbeitnehmern 41 Freigewerkschaftliche und 19 Bürgerliche, unter diesen 19 zehn Vertreterinnen der kaufmännischen weiblichen Angestellten. Abgegeben wurden 10 113 Stimmen von Arbeitnehmern und 2602 von Arbeitgebern. Die Vorstandswahlen finden in sechs Wochen statt. — Ein junger Mann, dessen Vater, Gutsbesitzer Rosengarth in Zögershof, im Jahre 1897 ermordet wurde, hat sich gestern Abend auf dem altstädtischen Friedhof am Grabe seines Vaters erschossen. Welche Motive ihn dazu bewogen haben, entzieht sich der Kenntnis. Das vor 16 Jahren an seinem Vater auf dem Gute Zögershof bei Königsberg verübte Verbrechen, das seinerzeit zu einem großen Prozeß gegen die Gattin des erschossenen R. führte, der aber mit deren Freisprechung endete, ist noch immer unaufgeklärt. Die freigesprochene Witwe heiratete einen Gerichtsreferendar, der ihr in der Prozeßsache treuen Beistand geleistet hatte.

Mohrungen, 26. Oktober. (Besitzwechsel.) Rittmeister Wanno-Müggau verkaufte sein Gut Mothalen durch Herrn Otto Klawiter-Langfuhr an Herrn Bitzer aus Kreftsfelde für 900 000 Mark.

Tilsit, 26. Oktober. (Ein Mord an der Grenze?) Die Kunde von einem Morde an der russischen Grenze durcheilte vor einigen Tagen die Gegend von Laugszargen und Tauroggen. Wie sich herausstellte, hat ein Unteroffizier der Grenzwache einen Wachtmeister erschossen. Donnerstag war bereits ein russischer Kriegsgerichtsrat an Ort und Stelle, der den Tatbestand aufnahm. Der Mörder hält sich wahrscheinlich auf preußischer Seite auf. Die Staatsanwaltschaft zu Tilsit hat Ermittelungen eingeleitet. — Dazu erfährt die „Tilsiter Zeitung“: Der Mord geschah im Kordon von Poscherun, und zwar während der Wachtmeister sich im Hause befand. Der Unteroffizier schoß zunächst durch das Fenster, ohne zu treffen, und dann, nachdem sein Vorgesetzter aufgesprungen war und die Tür zuhielt, mehrere Male durch diese hindurch. Der Wachtmeister wurde von fünf Kugeln getroffen, und der Tod trat auf der Stelle ein. Der Mörder wurde flüchtig. Wahrscheinlich hat er aber die Grenze nicht überschritten, sondern hält sich in Rußland versteckt. Alles, was auf seine Spur führen könnte, hat er vorher vernichtet. Über die Gründe zu der Tat verlautet nichts Bestimmtes. Es heißt, daß der Unteroffizier von dem Wachtmeister wegen schlechten Verhaltens im Dienste gerügt worden sei.

§ **Argenau**, 27. Oktober. (Zwei polnische Versammlungen) wurden hier am Sonntag abgehalten. In beiden sprach der Gewerkschaftssekretär Czarnecki aus Thorn. In der ersten Versammlung handelte es sich um die Wiederbelebung der hiesigen Zahlstelle von der polnischen Berufsvereinigung, in der zweiten um die Generalversammlung des Volksbibliothekenvereins. Czarnecki tadelte es, daß die Werke von Sienkiewicz, insbesondere „Quo vadis?“, von Deutschen und Franzosen mehr gelesen würden als von Polen, obwohl doch Sienkiewicz gerade ein patriotischer Dichter sei.

r **Argenau**, 27. Oktober. (Feuer) brach in der Scheune des Molkereiverwalters im benachbarten Eigenheim aus und äscherte diese und den angrenzenden Stall ein. Mitverbrannt sind zwei Pferde, Gänse, Hühner und Erntevorräte. Vermutlich liegt Brandstiftung aus Rache durch einen kürzlich entlassenen Knecht vor.

d **Strelno**, 27. Oktober. (Feuer.) In Blumendorf sind gestern Abend zwei Schober des Grundbesitzers Wojciechowski niedergebrannt. Die Schober waren nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Greifswald, 27. Oktober. (Krematorium.) Unter Teilnahme von vielen Abordnungen der Feuerbestattungsvereine Deutschlands wurde hier gestern das erste pommersche Krematorium eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Oktober. 1912 Erwählung des Bischofs von Münster, Felix von Hartmann, zum Erzbischof von Köln. 1911 † Josef Pulitzer, Verleger der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World“. 1910 Antritt des neuen deutschen Botschafters Freiherrn von Schoen auf seinem Pariser Posten. 1909 Meuterei griechischer Torpedosoldaten. 1888 Entgleisung des Zuges mit den russischen Majestäten bei Borki. 1875 * Marie, Prinzessin von Großbritannien und Irland, Gemahlin des rumänischen Thronfolgers. 1873 † König Johann von Sachsen. 1870 Einzug der deutschen Truppen in Metz. 1813 Zurückweichung der österreichischen Brigade Volkmann bis Gelnhausen. 1811 * Prinz Adalbert von Preußen, Förderer der deutschen Flotte. 1790 * Friedrich Adolf Diesterweg, bekannter Pädagog. 1762 Schlacht bei Freiburg in Sachsen. 1268 Enthauptung Konradins, des letzten Hohenstaufen.

Thorn, 28. Oktober 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher von Amrogowicz in Berent ist auf seinen Antrag zum 1. Februar 1914 mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Amtsgerichtssekretär Neumann in Pr. Friedland ist zum 1. Februar 1914 an das Landgericht in Graudenz versetzt. — Der Amtsgerichtssekretär Rothert in Graudenz ist zum 1. Februar 1914 als Landgerichtssekretär an das Landgericht in Graudenz versetzt. — Der Aktuar Wisniewski in Strasburg ist vom 1. November d. Js. ab zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht in Strasburg ernannt. — Der diätarische Amtsgerichtsassistent Aktuar Angerhöfer in Marienwerder ist vom 1. Dezember d. Js. ab zum Amtsgerichtssekretär bei dem Amtsgericht in Putzig ernannt.

— (Personalveränderungen bei der hiesigen Reichsbankstelle.) Der Bankkassierer Seidel in Thorn wird am 6. November als Bankvorstand an die Nebenstelle in Fraustadt (Posen) versetzt; dem Bankbuchhalter Berger in Thorn ist die Führung der Kasse hierselbst übertragen. Bankbuchhalter Sehmisch in Waldenburg (Schlesien) ist nach Thorn versetzt.

— (Personalien bei der Steuerverwaltung.) Der Supernumerar Raasch in Konitz ist unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung vom 1. Oktober d. Js. ab zum Steuersekretär ernannt.

— (Personalien bei der Zollverwaltung.) Der Zollsekretär Groth in Danzig-Neufahrwasser ist als Oberzolleinnehmer nach Neu Zielen versetzt und der Gendarmeriewachtmeister Pokriefke in Einbeck als Zollaufseher a. Pr. nach Pissakrug einberufen worden. Versetzt sind: der Zollpraktikant Wolff in Danzig nach Neufahrwasser, die Zollaufseher Oehlschlaeger in Prust nach Danzig, Bork in Wiersbau nach Neufahrwasser, Gronwald in Borszymmen nach Danzig-Neufahrwasser.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Verliehen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand: der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Maschineninspektor Klopfer und dem Eisenbahnobersekretär Rechnungsrat Stegemann in Bromberg, das Verdienstkreuz in Gold dem Oberbahnassistenten Didzun in Schneidemühl, das Verdienstkreuz in Silber dem Lokomotivführer Wogram in Nakel, das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens dem Werkführer Rimkeit in Bromberg, das allgemeine Ehrenzeichen in Silber dem Unterassistent Fritzke in Tremessen, dem Lademeister Just in Thorn, den Bahnwärtern Marin in Kreuz, Potratz in Brahnau, dem Maschinenwärter Strauß in Bromberg, dem Hilfsschaffner Dumke in Schneidemühl, dem Hilfsweichensteller Nickel in Schönsee, dem Aushilfsweichensteller Tinapp in Gorgast, dem Hilfsbahnwärter Witt in Buczkowo, Kreis Hohensalza. Verliehen wurde ferner: das allgemeine Ehrenzeichen in Silber dem Fahrkartensortierer Weichensteller a. D. Mörschner in Bromberg und dem Güterbodenvorarbeiter Schnell in Wronke, das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze dem Hobler Hahlweg und dem Werkstattsarbeiter Krajewski in Bromberg, dem Maschinenputzer Kollath in Schneidemühl, dem Desinfektionsarbeiter Liszewski in Dratzig. Versetzt sind: Betriebsingenieur Steffens von Hoyerswerda nach Bromberg, Eisenbahnobersekretär Hayn von Berlin nach Bromberg, gepr. Lokomotivheizer (Werkmeister-Dienstanfänger) Albrecht von Saarbrücken nach Bromberg, Güterworsteher Wernicke von Bromberg nach Ostrowo, Bahnmeisterdiätar Roeder von Deutsch Krone nach Jastrow, Bahnmeisteraspirant Rosenträter von Jastrow nach Dt. Krone, Bahnmeisterdiätar Ommert von Mogilno nach Schneidemühl, Eisenbahnpraktikant Fiedler von Bromberg nach Nakel, Stationsaspirant Gröhn von Landsberg (Warthe) nach Kreuz, Bahnmeisterdiätar Luft von Welnau nach Schokken, komm. Unterassistent Reinke von Schneidemühl nach Soldin, Eisenbahngehilfe Roschau von Soldin nach Schneidemühl. — Die Fachprüfung 1. Klasse hat der Bahnhofsverwalter Koch in Rehfelde bestanden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat die Wiederwahlen des Besitzers Albert Weßling in Groß Rogau als Gemeindevorsteher und des Besitzers Paul Ruther als Schöffen der Gemeinde Groß Rogau bestätigt.

— (Unsere titelfrohe Zeit) hat wieder ein paar kernige Wortverkuppelungen geprägt; denn wir haben nunmehr nicht nur Lyzeallehrer und Lyzealoberlehrer, sondern auch Oberlyzeallehrer und Oberlyzealoberlehrer.

— (Der deutsche Werkmeisterverband,) Sitz Düsseldorf, der zurzeit 62 000 Mitglieder zählt, erhöhte die Stellenlosenunterstützung, die seither 1,50 Mark täglich betrug, vom 1. Oktober ab auf 2 Mark. Im Jahre 1913 zahlte er bereits 66 000 Mark an stellenlose Mitglieder.

— (Krankenversicherung und 4000 Mk. Einkommen.) Am 1. Januar 1914 tritt der Teil der Reichsversicherungsordnung, durch den die Krankenversicherung geregelt ist, inkraft, damit auch die Bestimmung, daß alle die Personen, deren Jahreseinkommen 4000 Mark übersteigt, aus der Versicherung ausgeschlossen werden. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob diese Vorschrift auch die Versicherten trifft, bei denen das Einkommen schon vor dem 1. Januar 1914 4000 Mark übersteigt. Der beste Kenner des Krankenversicherungsgesetzes, Amtsgerichtsrat Hahn, hat sich in einem ausführlichen Gutachten dahin ausgesprochen, daß der Reichsversicherungsordnung hier rückwirkende Kraft nicht verliehen ist. Daher werden die Versicherten, die schon jetzt über 4000 Mark Einkommen haben, von dieser Vorschrift nicht getroffen.

— (Eine Vollsitzung der Handelskammer zu Thorn) fand am 25. Oktober statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzer, Herr Kommerzienrat Dietrich, die Erschienenen, insbesondere die wieder- und neugewählten Mitglieder. Man trat sodann in die Prüfung der Wahlen ein. Die Wahlen wurden für giltig erklärt. Wiedergewählt sind die Herren A. Kittler, F. Raapke, D. Wolff in Thorn, Direktor Dr. Jacobson in Culmsee und S. Bernstein in Briesen. Neugewählt wurden die Herren H. Goetschel, E. Hoffmann und A. Fromberg in Thorn, J. Springer in Culmsee und F. Sand in Briesen. Zur Frage des Brückenbaues wurde beschlossen, von einem Entschädigungsanspruch abzusehen, falls die Brücke in die Seglerstraße einmünden sollte. Für diesen Fall wird sich die Kammer auch bereit erklären, einen Anteil zu der Ankaufssumme des Grundes und Bodens an der Johanniskirche zu geben. Auf die Anfragen der Städte Lautenburg und Gollub soll erwidert werden, daß die Kammer bereit sei, zu den Unterhaltungskosten der von den dortigen gewerblichen Fortbildungsschulen einzurichtenden Kaufmannsklassen einen jederzeit widerruflichen jährlichen Beitrag von 100 Mark zu geben. Die Jahresrechnungen sind von den Herren Wolff und Gerson geprüft und in Ordnung befunden worden. Den Rechnungsführern wird Entlastung erteilt. Die Sachverständigenordnung enthält in § 14 Abs. 4 folgende Bestimmung: „Hat keine der Parteien ihren Sitz im Handelskammerbezirk Thorn, so sollen zugunsten der Kammer die doppelten Sachverständigengebühren erhoben werden“. Es wurde beschlossen, diese Bestimmung zu streichen. In der Lagerhausordnung soll hinter § 5 folgender neue Paragraph eingefügt werden: „Wird von einer bereits lagernden größeren Wagenladung soviel herausgenommen, daß bei Neueinlagerung ein geringerer Satz zu bezahlen sein würde, so wird eine Ermäßigung erst von dem Zeitpunkte ab gewährt, in dem der Einlagerer der Handelskammer von der Verringerung Mitteilung macht. Der Einlagerer hat dann aber einer etwaigen Aufforderung, die Waren der verringerten Menge entsprechend umzulagern, sofort nachzukommen.“ Den Beschlüssen des Verbandes der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens über 1) die Stellungnahme zu den Abänderungsanträgen zur Handwerkernovelle vom 26. Juli 1897, niedergelegt in der Denkschrift des Handwerks- und Gewerbekammertages, 2) das Zugabewesen, 3) die Seehafentarife für Eilgut, 4) die Submissionen von Lebensmitteln, 5) die Gleichstellung von Kartoffel- und Getreideproduzenten und -Händlern bezüglich der Lieferungspflicht, 6) die vierteljährliche Berichterstattung über den Geschäftsgang von Handel und Gewerbe, 7) die Wahl des Ortes der nächsten Verbandssitzung wird zugestimmt. Die neugewählten Mitglieder, die Herren E. Hoffmann und A. Fromberg, wurden in den ständigen Ausschuß, Herr Hoffmann außerdem noch in den Fachausschuß für Holz gewählt.

— (Männergesangverein „Liederfreunde“.) Am Sonnabend feierte der Thorner Männergesangverein „Liederfreunde“ in den Sälen des Artushofs das 21. Stiftungsfest mit einem Konzert, dessen instrumentalen Teil die Kapelle der 61er unter Leitung des Herrn Musikmeisters Nimtz ausführte. In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzer, Herr Sintowski, die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere die Sangesbrüder aus Hohensalza und Argenau, und gab sodann einen kurzen Jahresbericht, aus dem mitzuteilen, daß der Verein zurzeit 45 Sänger und 42 unterstützende Mitglieder zählt, deren Zahl leider etwas zurückgegangen ist. Die Übungsstunden wiesen einen Besuch von 80—85 Prozent auf. Anknüpfend an den schönen Erfolg, den der Verein beim letzten Provinzialsängerfest, an dem er sich mit 48 Mitgliedern beteiligte, errungen hatte, gab Redner dem Wunsche Ausdruck, daß der jetzige Leiter des Vereins, Herr Seminarlehrer Janz, diesem noch lange erhalten bleiben möge. (Bravorufe.) Zum Schluß wurde den Gästen auch noch ein musikalischer Gruß entboten. Das Konzert brachte zwei Stücke mit Orchesterbegleitung — Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ und die schöne, nur im Schluß etwas konventionelle Vertonung des Eichendorffschen Liedes „Frühlingsnetz“ von Carl Goldmark; an à capella-Vorträgen die Lieder „Vale, carissima!“ und „Tief ist die Mühle verschneit“ von Podbertsky — der hierin nicht so glücklich wie in den größeren, mehr dramatischen Kompositionen —, „Im tiefsten Wald“ von W. Speidel und „Feldeinsamkeit“ von E. Wendel. Auch dies Konzert zeugte in seiner feinen Ausführung von der vortrefflichen Schulung, die der Verein durch seinen bewährten Chormeister erhalten; besonders „Feldeinsamkeit“ und „Frühlingsnetz“, bei dem auch das Orchester dem Chor die beste Unterstützung lieh, wurden prächtig und ergreifend gesungen. An das Konzert schloß sich der Tanz.

— (Fußballsport.) Am nächsten Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, stehen sich der Sportklub „Bromberg“ und der Meister des Südkreises des Bezirkes Graudenz-Thorn, die Sportvereinigung des Infanterie-Regiments Nr. 61, auf dem Hofe der Pionierkaserne im Bezirksmeisterschaftsspiel gegenüber. Das Spiel verspricht recht spannend zu werden, da beide Vereine über eine spielstarke Mannschaft verfügen. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben.

— (Viehseuchen) sind wiederum in ausgedehntem Maße im Regierungsbezirk Marienwerder festgestellt worden. So Schweinepest in Pfeilsdorf, in Birkenhain, in Groß Reichenau und in Heinrichsberg im Kreise Briesen, in Firlus, in Lissewo und in Klein Kämpe im Kreise Culm, in Graudenz (Wiesenweg 31 und Culmerstraße 76), in Mockrau und in Voßwinkel, Landkreis Graudenz, in Stuhmsdorf Abbau und in Montauweide, Kreis Stuhm, in Schwetz, in Groß Deutsch Konopath, in Michelau unter vier Viehbeständen, in Groß Kommorsk und in Klein Kommorsk, Kreis Schwetz, in Groß Rogau, in Bischöflich Papau und in Stewken, Landkreis Thorn; die Schweineseuche in Bielsk und in Schönbrod, Kreis Briesen, in Mockrau, in Tannenrode, in Wossarken und in Rehden, Landkreis Graudenz, und in Sommerau, Kreis Rosenberg; Schweineseuche und -pest in Groß Liebenau, Kreis Rosenberg; Brustseuche auf Domäne Osterwitt, Kreis Marienwerder, und Geflügelcholera in Lobedau, Kreis Briesen.

— (Erledigte Schulstellen.) Lehrerstelle an der Volksschule in Rahnenberg, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei dem Kreisschulinspektor Droysen in Riesenburg.) — Alleinige Lehrerstelle an der Volksschule in Klawittersdorf, Kreis Dt. Krone, evangel. (Kreisschulinspektor Märker in Dt. Krone.)

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Anonymus. Ihre Ansicht, daß die Provinz sich des eigenen Urteils über ein neues Stück begeben sollte, nachdem Berlin gesprochen, d. h. es „einige hundert Male aufgeführt hat“, ist etwas wunderlich. Wie man über Berlin als Theaterstadt denkt, hätten Sie aus einer Besprechung im „Berliner Tageblatt“ erfahren können, wo es von einer Aufführung mit erfrischendem Freimut hieß, daß sie geeignet sei, „den Ruf Berlins als Theaterstadt, an dem ohnehin nicht

der Grundstein gelegt oder vielmehr erneuert worden war, konnte das Denkmal am 25. Oktober 1853 unter allgemeinster Beteiligung und großer Feierlichkeit enthüllt werden. Der Gymnasialdirektor Dr. Lauber und Oberlehrer Dr. Brohm hielten am Vorabend wissenschaftliche Vorträge, im alten Artushof (dem Stadttheater) wurde ein Festspiel von A. Prowe: „Szenen aus dem Leben des Coppernikus“ aufgeführt und ein Referendar Schaper rezitierte eine selbstverfaßte Ode; Händelsche Musik umrahmte das Ganze. Am eigentlichen Enthüllungstage bliesen die Posaunen vom Rathausturm, wehten die schwarz-weißen und blau-weißen Fahnen, paradierten die Schützenbrüder, die Gewerke mit ihren Emblemen, die Gymnasiasten mit ihren — inzwischen bei einem unbedeutenden Bibliotheksbrande verbrannten Fahnen, und begeisterter Jubel erscholl, als die Sonne mit ihren hellen, lichten Strahlen zum erstenmale das glänzende Erzbild übergoß.

Vor 60 Jahren waren die Denkmäler noch dünn gesät in deutschen Landen, in Gemälden und Stichen wurden sie konterfeit, in Holzschnitten den Lesern der illustrierten Zeitschriften vor Augen geführt. So geschah es auch mit dem Coppernikus-Denkmal. Schreiber dieses besitzt als wertvollen Schatz die nach einem Gemälde von Gärtner gefertigte, jetzt ungemein seltene Lithographie, die das Denkmal und den altstädtischen Markt um 1853 darstellt. Gegen den leichtbewölkten Himmel hebt sich, genau in der Mittelachse des Bildes, die noch goldig glänzende Statue ab. Rechts das Rathaus mit der — unverständlich, warum — vor einigen Jahren entfernten Sonnenuhr, dahinter der Giebel der altstädtischen Kirche, genau in der Mitte des Hintergrundes der zierliche Giebel des Sztuczkoschen Hauses, und dann links die Adlerapotheke, der „Kümmeltürke“ vor dem Geschäft von Borchardt u. Co., jetzt Marcus Henius, der alte Artushof, daneben das entzückende Barockhaus, das dem Neubau des Artushofes weichen mußte, das Zollamt, und dann Giebel an Giebel bis zum Eckhause an der Heiligengeiststraße, das Gustav Freytag zum Schauplatz von „Markus König“ machte. Aber dann das Interessanteste: die Staffage! Da drängen sich auf dem Markt die Hausfrauen im „Longchale“ und der Kiepenhaube, und feilschen mit kopftuchbewehrten Käsehändlerinnen. Da steht der polnische Bauer im selbstgewebten Pelerinenmantel und Filzzylinder, würdige Handelsherren im braunen oder schwarzen Rock und glänzendem, damals so modischen hohen Hut wandeln in ernsthaftem Gespräch auf und ab und meiden scheu die allzu innige Berührung mit dem bepelzten, langbärtigen Dschimken (Flissaken); der Gutsbesitzer aus der Umgegend in hohen Reitstiefeln und Nankingbüchsen, von seinem Hunde begleitet, bewundert die Neuschöpfung; der Soldat mit weißem Bandelier poussiert am Brunnen mit der Magd, die ihre ländliche Tracht noch nicht abgelegt hat; Gymnasiasten in steifen Mützen streifen durch die Menge, und drüben unter dem „Kümmeltürken“ sitzt auf einer grüngestrichenen Bank mit dem Strickzeuge Madame Borchardt und beaufsichtigt das Abladen eines schwerbeladenen Frachtwagens, der wohl soeben von der Warschauer Zollstraße hereingekommen ist. Über dem ganzen liegt ein Hauch jener Zeit vor 60 Jahren, als noch kein Benzingestank den Markt mit seinem „modern-fortschrittlichen“ Odeur verschönte, als noch eine „Freischütz“-Aufführung im alten Artushof den Gipfel der Genüsse darstellte, und man noch nicht „dem Erfinder des Wortes Hühnerologie“ ein Denkmal setzte, sondern diese Ehrung wirklich Großen vorbehielt. — Der alte Mann da oben hat viel um sich herum fallen sehen. Die alten Giebel, die alten Tore, — sagar der „Kümmeltürke“ ihm gegenüber hat einen anderen Fassadenhintergrund erhalten. Möchte mindestens das wenige, was noch an seine Entstehungszeit erinnert, erhalten bleiben, damit er sich nicht ganz vereinsamt vorkommt in all dem neueren und — ach, so oft — häßlicheren, was ihn umgibt.

Dr. R.

mehr viel Sauberes ist, vollends zugrunde zu richten". Aus längerer Erfahrung könnte man beinahe den Satz aufstellen: „Ein Stück, das in Berlin zweihundert Mal aufgeführt ist, kann nichts taugen." Wenn etwas den Verfall der deutschen Bühne aufhalten könnte, dann wäre es eine strenge Kritik der Provinzpresse gegenüber den Machwerken, die uns heute aufgedrängt werden, meist ihrer Tendenz wegen. Von Leo Fall kennen wir nur eine Komposition, die den „Keim des Verfalls" nicht in sich hat; das ist das reizende Kinderlied „Wir tanzen Ringelreihen", das sich erhalten würde, wenn es nicht aus der Hausmusik im Schoße der Familie auf die Bühne gezerrt worden wäre, in eine Operette, in die es paßt wie die Faust aufs Auge, das Lied die Operette, die Operette das Lied verderbend. Daß die Aufführung in unserem Stadttheater gut war, haben wir anerkannt. Im übrigen steht Behauptung gegen Behauptung, mit dem Unterschiede, daß die unsrige durch das Zeichen des Kritikers gedeckt ist, während Sie sich offenbar scheuen, die Verantwortung für die Ihrige zu tragen.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Berlin, 25. Oktober.

Am heutigen dritten Verhandlungstage in dem Prozeß gegen den früheren Bureauvorsteher der Firma Krupp, Maximilian **Brandt**, und den früheren Kruppschen Direktor **Eccius** wegen Beamtenbestechung und Beihilfe dazu wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Für heute sind als Zeugen geladen Polizeirat **Koch** und die im Kriegsgerichtsverfahren abgeurteilten Militärpersonen Oberintendantursekretär Pfeiffer, Zeugleutnant Hoge, der frühere Feuerwerker Dröse, die Zeugleutnants Tilian, Hinst und Schleuder und der Feuerwerker Schmidt. — Polizeirat Koch hat die Beobachtung des Kruppschen Bureaus an der Voß-Straße geleitet und auch die Verhaftung Brandts angeordnet. Nach seiner Wahrnehmung war Brandt von seiner Festnahme überrascht, brach dann aber unter der Wucht des Beweismaterials zusammen und legte ein Geständnis ab, wobei er bemerkte, daß von einem Verrat militärischer Geheimnisse gar keine Rede sein könne, weil es solche Geheimnisse vor der Fira Krupp nicht gbe; er gestand zu, seinen früheren Kameraden mit seiner Funktionszulage gewissermaßen unterstützt zu haben, das habe er nicht als Bestechung auffassen können. — Es wird sodann auf Antrag des RA. Löwenstein das polizeiliche Protokoll dem Zeugen vorgehalten, der erklärt, daß die Aufnahme des Protokolls richtig sei. — Hierauf werden die einzelnen richterlichen Protokolle verlesen. — In dem ersten Protokoll von Anfang Februar hält Brandt das vor der Polizei abgelegte Geständnis in vollem Umfang aufrecht und ergänzt es; er sagt, daß er den Militärpersonen Vorteile gewährt habe, um sie gefügig zu machen, ferner, daß er gewußt habe, daß die Militärpersonen ihm nur unter Verletzung der Dienstpflicht Mitteilungen machen konnten; er habe aber nicht geglaubt, daß er sich dadurch strafbar mache, da es sich um die Firma Krupp handelte und er wußte, daß diese alles im Interesse der Landesverteidigung Liegende geheim halten würde. — In späteren Vernehmungen schränkte er verschiedene seiner Aussagen wieder ein. — Untersuchungsrichter Landrichter **Wetzel**, der hierauf als Zeuge vernommen wird, hat gleichfalls den Eindruck, als ob Brandt nach seiner Verhaftung völlig zusammengebrochen sei und alles offen gestehen wolle, einzelne Widersprüche in seinen Ausagen seien nicht sehr erheblich gewesen. — Da der Verteidiger RA. Löwenstein die Vermutung ausspricht, daß Brandt möglicherweise die Frage des Untersuchungsrichters nach seinen Mitschuldigen dahin aufgefaßt habe, welche von diesen sich etwas Strafbares zu Schulden kommen ließen, bemerkte der militärische Sachverständige Major Frhr. v. **Waltershausen**, der Verkehr Brandts mit Offizieren des Kriegsministeriums sei ein sehr beschränkter gewesen, und Brandt sei hierbei lediglich als Vertreter des Herrn von Metzen inbetracht gekommen. — Der nächste Zeuge Zeugleutnant **Tilian**, der bereits wegen Bestechung und Ungehorsams zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt ist, gibt zu, Brandt mehrfach Nachrichten, namentlich über freie und beschränkte Verdingungen übermittelt zu haben; er habe gewußt, daß er dienstliche Mitteilungen an Privatpersonen nicht machen dürfe, doch habe er die Firma Krupp nicht für eine solche Privatperson gehalten. Die von Brandt für ihn, den Zeugen, gemachten Auslagen in Restaurants usw. seien nicht hoch gewesen, außerdem habe er selbst wiederholt die ganze Zeche bezahlt. Er hat von Brandt wohl ein Bardarlehen erhalten, doch habe das für die aus Freundschft erfolgte Nachrichtenübermittlung an Brandt keine Bedeutung gehabt. Auch nach seinem Ausscheiden aus der Feldzeugmeisterei habe er noch mit Brandt freundschaftlich verkehrt. Oberstaatsanwalt: Sie haben Brandt doch nicht nur Zuschlagsmitteilungen mitgeteilt, die Krupp betrafen, sondern auch solche für andere Firmen? — Zeuge: Jawohl. — Oberstaatsanwalt: Die hätte Brandt nie auf offiziellem Wege erfahren. — Zeuge: Jawohl, er hätte ja nur zu den öffentlichen Zuschlagsterminen zu gehen brauchen. — Oberstaatsanwalt: Das trifft doch nur für die beschränkten Verdingungen zu, nicht aber für die freien. — Zeuge: Ich glaubte, es könnte dem Staate doch nur damit gedient sein, wenn Krupp die niedrigen Preise der anderen Firmen erfuhr. — Oberstaatsanwalt: Um dann die Konkurrenz totschlagen zu können! — Vert. RA. Löwenstein: Das ist wohl nicht gut möglich, da die Militärverwaltung klug genug ist, auch die anderen Firmen lebensfähig zu erhalten. Das hat ein Sachverständiger in dem militärischen Verfahren ausdrücklich bekundet. — Z.: Es fiel auf, daß die Preise der Firma Krupp manchmal ganz plötzlich herabgesetzt wurden. Ich wurde dadurch überzeugt, daß die Firma lediglich wegen der niedrigen Konkurrenzpreise auch die ihrigen herabsetzte. Ich habe auch geglaubt, daß die Mitteilungen, die sich Brandt machte, nicht mißbräuchlich verwendet werden würden. — Vors.: Was verstehen Sie darunter? — Zeuge: Ich war mir bewußt, daß Brandt die Mitteilungen an seine Firma weitergab, ich war überzeugt, daß die Militärverwaltung dadurch keinen Schaden erleiden würde. — Der Zeuge **Hinst** erklärt ebenfalls, an Brandt dienstliche Mitteilungen weitergegeben zu haben und zwar meist in Restaurants. Brandt habe ihn einmal eine Brillantnadel schenken wollen, doch habe er die Annahme verweigert; außer Bargeld habe er von Brandt nur einmal ein Reklamemesser der Firma Krupp als Geschenk erhalten. — Der Zeuge Schleuder, der Nachfolger Tilians, bekundet im wesentlichen dasselbe wie dieser; auch er war der Meinung, daß es militärische Geheimnisse für die Firma Krupp nicht gebe; die 200 Mark, die er von dem Angeklagten Brandt erhalten hat, sollen lediglich einen Ersatz für gehabte Auslagen dargestellt haben. Der Zeuge ist überzeugt, daß auch die Konkurrenzfirmen Krupps die Preise erfuhren. — Feuerwerker Schmidt erklärt, von Brandt einmal, in einem Couvert verschlossen, 20 Mark als Darlehen erhalten zu haben; die übrigen von Brandt empfangenen Geldbeträge seien eine Entschädigung für Privatarbeiten gewesen, die er für Brandt gemacht habe. — Die übrigen Zeugen, **Dröse** (jetzt Beamter bei der Firma Krupp), der vom Militärgericht verurteilte Feldwebel **Linde** (jetzt Magistratsbeamter in einem Berliner Vorort) und Zeugleutnant **Hoge** bekunden im wesentlichen das gleiche wie die übrigen Zeugen; auf die Vernehmung des Zeugen **Pfeiffer** wurde sowohl vom Staatsanwalt wie von der Verteidigung verzichtet. — Nach längeren juristischen Auseinandersetzungen zwischen dem Vertreter der Anklage und der Verteidigung darüber, ob die Zeugen Schleuder, Hinst, Linde, Tilian, Hoge und Schmidt vereidigt werden sollen, beschloß das Gericht, sie nicht zu vereidigen, da sie einer der beiden Straftaten verdächtig sind und eine teilweise Vereidigung, wie die Verteidigung sie vorgeschlagen hatte, nicht angängig sei. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Berlin, 27. Oktober.

Als erster Zeuge sagt heute der Vorsitzer des Direktoriums der Firma Krupp, Geh. Finanzrat **Hugenberg**, folgendes: Als Direktor Eccius im Jahre 1912 schwer erkrankt war, vertrat ihn Direktor Muehlon. Direktor Muehlon unternahm nun zu dieser Zeit eine Inspektionsreise nach Berlin und kam offenbar in größter Erregung nach Berlin zurück. Er bat den Zeugen, während einer Direktionssitzung gewisse unangenehme Vorgänge in Berlin zur Sprache bringen zu dürfen. Da aber die Jahrhundertfeier der Firma bevorstand, schnitt der Zeuge die Erörterung im Plenum ab und bat, die Sache nach dem Jubiläum vorzubringen. Das geschah auch am 24. August in Gegenwart von einigen Direktoren; Direktor Eccius war nicht dabei. Direktor Muehlon erklärt nun, daß in Berlin zwischen Brandt und Metzen Differenzen vorgekommen seien. Brandt habe Muehlon erklärt, er wolle ein anständiger Mensch bleiben und Metzen hätte ihm das Herz schwer gemacht, daß seine Berichterstattung nicht einwandfrei sei. Er sagte, Brandt habe ihn erregt gefragt, ob er seine Stellung verlieren würde, wenn er die Berichterstattung einstelle. Muehlon hab ihn erwidert, daß er seine Stellung unbedingt verlieren würde, wenn etwas vorgekommen sei, das nicht in Ordnung war. Muehlon erklärte in jener Direktionssitzung noch weiter, daß man auf die Berichterstattung gänzlich verzichten könne, da sie absolut wertlos sei. Brandt wollte auch von Berlin abberufen werden und wieder nach Essen kommen. Der Zeuge sei sich klar darüber gewesen, daß die Tätigkeit Brandts die Gefahr in sich trug, einen öffentlichen Skandal heraufzubeschwören und zwar sich ferner klar, daß bei einer öffentlichen Behandlung der Angelegenheit der Dinge im schwärzesten Lichte erscheinen würden. Ob Direktor Muehlon feststellte, auf welche Weise Brandt in den Besitz seiner Berichte kam, kann der Zeuge nicht sagen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Brandt lediglich mit den Beamten herumkneipte, und daß dabei Durchbrechungen der Beamtendisziplin vorkamen. An eine Bestechung habe er gar nicht gedacht. Erst im Mai dieses Jahres habe er erfahren, daß ein unbedingtes Schweigegebot für die Militärbeamten besteht. Das Gehalt Brand sei nicht übermäßig hoch gewesen, denn er hatte eine verantwortungsreiche Stelle und viele Geheimberichte gingen durch seine Hand. — Der Zeuge geht dann auf die Aufdeckung der Verfehlungen Metzens ein. Es konnte diesem nachgewiesen werden, daß er in der ganzen Angelegenheit die Interessen der Firma nicht vertreten hatte, lediglich sein Privatinteresse, und daß sein Vertrauensbruch der denkbar größte war. — Es kommt dann zu lebhaften Kontroversen zwischen dem Oberstaatsanwalt und dem Zeugen, wegen der Angabe des Zeugen, ihm wäre von einer absoluten Schweigepflicht der Militärbeamten nichts bekannt. Weiter verlangt der Oberstaatsanwalt nähere Aufklärung, weshalb die Abberufung Brandts beschlossen worden ist. Direktor Muehlon müsse doch seinen ungünstigen Eindruck näher begründet haben. — Der Zeuge erwidert darauf, die Sache sei nicht so genau besprochen worden. Die Behauptung, daß man Herrn von Metzen entlassen habe, um einen „unbequemen Mahner" loszuwerden, sei geradezu lächerlich. — Zeuge Landrat a. D. **Roetger** war zu der Zeit, als Brandt nach Berlin versetzt wurde, Vorsitzer des Kruppdirektoriums. Er bekundet, daß die einzelnen Dezernenten der Firma große Bewegungsfreiheit gehabt hätten. Sie ordneten die Versetzungen an, bestimmten Gehälter und Gratifikationen, das Direktorium bewilligte nur die nötige Gesamtsumme. Daß es sich bei der Brandtschen Tätigkeit um Bestechungen handeln könne, habe er nicht geahnt, sonst wäre er sofort eingeschritten. Die Funktionszulage konnte Brandt verwenden, wie er wollte; er brauchte darüber keine Rechenschaft abzulegen. — Zeuge Direktor **Mouthe** sagt aus, daß Brandt nach Berlin versetzt wurde, weil Herr von Schütz über zu geringes Personal klagte. Brandt wurde dazu gewählt, weil er ein ausgezeichnetes Organisationstalent besitzt. Er habe gleich angenommen, daß Brandt für das Material zu den „Kornwalzern" Geschenke mache. Dröse wurde auf sein an die Firma gerichtetes Gesuch auf die Anwärterliste gesetzt. Die Auskunft Brandts über ihn war zwar nicht ungünstig, aber auch die Schwächen Dröses waren nicht unterdrückt. Die Auskunft von seiten der militärischen Vorgesetzten waren erheblich günstiger. Zeuge hat den Brandt stets für einen wahrheitsliebenden Menschen gehalten. Er hat auch den Brandt in alle Geheimnisse der Firma eingeweiht. — Zeuge Finanzrat **Haux**, Personaldezernent der Firma Krupp, geht auf die Gehaltsverhältnisse Brandts ein. Herr von Metzen hat in den drei Jahren seiner Tätigkeit bei Krupp mindestens anderthalb Jahre wegen Krankheit gefehlt; in dieser Zeit mußte ihn Brandt vertreten. Wegen der damit verbundenen Mehrarbeit sind die Gratifikationen bei Brandt über das gewöhnliche Maß hinaus gesteigert worden. Der Zeuge geht dann auf die Sitzung ein, in der Direktor Muehlon erklärt habe, er müsse dem Direktorium etwas Unangenehmes mitteilen. Direktor Hugenberger habe ihn wegen des bevorstehnden Jubiläums nicht zu Worte kommen lassen und Muehlon habe dem Zeugen beim Hinausgehen die Angelegenheit kurz mitgeteilt. Brandt hätte ihm inbezug auf seine Berichterstattung erklärt, er wolle ein anständiger Mensch bleiben. — Im Anschluß an diese Bekundung des Zeugen kommt es wiederum zu Zusammenstößen zwischen ihm und dem Oberstaatsanwalt. — Der Oberstaatsanwalt erklärt, Direktor Muehlon müßte doch seinen Standpunkt näher erläutert haben. — Der Zeuge erklärt indes, wenn sich auch Brandt nichts habe zu Schulden kommen lassen, so wäre es doch möglich, daß er einen bösen Schein auf sich geladen hätte, und das genügte zu seiner Abberufung. Alles was bei der Firma geschieht und auf die im entferntesten ein schlechtes Licht werfen könne, werde in der ganzen Öffentlichkeit durch die Presse gegen sie ausgenutzt. — Zeuge **Dewitz**, der Nachfolger des Direktors Mouths erklärt, daß es für ihn von großem Interesse war, die Konkurrenzpreise zu erfahren. Alle „Kornwalzer" gingen durch seine Hände. Er sandte sie an Herren, die Interesse dafür haben konnten und erhielt sie später wieder zurückgestellt. An einen Verrat militärischer Geheimnisse habe der Zeuge nie denken können, da die Kornwalzer in dieser Beziehung etwas Neues überhaupt nicht enthielten. Ob die Nachrichten auf Indiskretion beruhten, konnte man aus ihnen nicht immer entnehmen, manchmal allerdings hätte er den Eindruck gehabt, als ob die Indiskretionen mit im Spiele waren. Eine Anzahl von Kornwalzern ist vernichtet worden, aber lediglich deshalb, weil sie veraltertes Material enthielten. Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen die nichts wesentliches Bekunden, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(Aus Liebeskummer) jagte sich mitten auf dem Reitweg am Kurfürstendamm in Berlin Assessor von Schlei eine Kugel in den Mund. Er ist schwer verletzt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 28. Oktober.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,—	18,—
Roggen	"	14,80	15,30
Gerste	"	13,60	15,—
Hafer	"	15,20	16,—
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,40
Bauchfleisch	"	1,60	1,80
Kalbfleisch	"	1,80	2,80
Schweinefleisch	"	1,60	2,—
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	3,—
Eier	Schock	5,20	6,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	2,—	—,—
Zander	"	2,—	—,—
Schleie	"	2,80	—,—
Hechte	"	1,40	2,—
Barbinen	"	—,—	—,—
Bressen	"	—,60	—,80
Barsche	"	1,60	—,—
Karauschen	"	—,—	—,—
Weißfische	"	—,20	—,40
Seefische	"	—,50	—,70
Flundern	"	—,60	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Salat — Pf. d. Köpfchen, Spinat 15 Pf. d. Pfd., Kürbis 5 Pf. d. Pfund, Tomaten 20—30 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 5—10 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 15—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 15 Pf. d. Pfd., Walnüsse 25—35 Pf. d. Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Gänse 4,00—8,00 Mark d. Stück, Enten 4,00—7,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,60—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. d. Paar, Puten 4,50—5,00 Mk. d. Stück, Hasen 2,75—3,50 Mk. d. Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Oktober.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	754,2	SSO	wolkig	11	31,4	meist bewölkt
Hamburg	757,3	SO	Nebel	10	—	meist bewölkt
Swinemünde	759,3	S	Dunst	09	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	761,4	S	Nebel	04	—	zieml. heiter
Memel	761,3	WSW	wolkig	09	6,4	vorm. Nied.
Hannover	756,9	S	wolkig	14	—	meist bewölkt
Berlin	759,6	S	wolkig	09	—	vorw. heiter
Dresden	760,5	OSO	heiter	10	—	zieml. heiter
Breslau	761,5	OSO	Nebel	06	—	vorw. heiter
Bromberg	762,2	SO	Nebel	04	0,4	vorw. heiter
Metz	755,6	S	halb bed.	10	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	758,1	NO	Dunst	11	—	zieml. heiter
Karlsruhe	757,4	ONO	halb bed.	08	—	zieml. heiter
München	760,3	SSW	wolkig	08	—	zieml. heiter
Paris	751,2	SSO	halb bed.	14	—	vorm. Nied.
Vlissingen	752,1	SSO	wolkig	14	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	757,2	SSW	Nebel	10	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	756,3	W	bedeckt	11	2,4	vorw. heiter
Haparanda	753,8	SO	Schnee	—	6,4	nachts Nied.
Archangel	761,0	NO	bedeckt	—7	0,4	nachm. Nied.
Petersburg	757,5	OSO	Regen	01	0,4	vorw. heiter
Warschau	763,4	SW	Nebel	04	—	meist bewölkt
Wien	762,2	—	Nebel	08	2,4	zieml. heiter
Rom	764,4	NO	halb bed.	12	—	vorw. heiter
Krakau	763,6	NO	Nebel	03	—	vorw. heiter
Lemberg	764,2	S	wolkenl.	07	—	zieml. heiter
Hermannstadt	768,6	SO	wolkenl.	03	—	vorw. heiter
Belgrad	765,4	—	wolkenl.	08	—	vorw. heiter
Biarritz	748,0	S	halb bed.	18	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 29. Oktober: milde, teilweise wolkig, meist trocken.

29. Oktober: Sonnenaufgang 6.51 Uhr,
Sonnenuntergang 4.35 Uhr.
Mondaufgang 6,41 Uhr,
Monduntergang 4.04 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschl. 25. Oktober 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Landgerichtskastellan August Jwanski, S. 2. Gefangenaufseher Wilhelm Hinzert, S. 3. Arbeiter Hieronymus Lewandowski, S. 4. Straßenbahnwagenführer Joseph Garstecki, S. 5. Schiffsgehilfe Felix Ulaski, S. 6. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Richard Oettke, T. 7. Eigentümer Johann Janke, S. 8. Arbeiter Johann Kaminski, S. 9. Bankfilialleiter Kasimir Junk, S. 10. Kaufmann Wladislaus Rezmer, T. 11. Kutscher Stanislaus Kowalkowski, S. 12. Photograph Stanislaus Melnicki, S. 13. Geschäftsführer Anton Sobolewski, T. 14. kommissarischer Eisenbahngehilfe Robert Ehlert, S. 15. Hilfsweichensteller Gustav Braun, S. 16. Dampferbesitzer Joseph Schwartz in Mewe, T. 17. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Otto Förster, S. 18. und 19. Schiffer Karl Gottschalk, S. und T. (Zwillinge).

Aufgebote: 1. Postbote Ernst Vogt-Kielp und Klara Dill. 2. Eisenbahnhilfsschaffner Emil Papke und Agnes Liedtke-Pensau. 3. Buchhalter Rudolf Beyer und Martha Katzer-Schodelwitz. 4. Arbeiter Franz Pawlikowski-Thorn-Mocker und Antonia Musialowski. 5. Schuhmachergeselle Emil Schmidt und Barbara Kaminski. 6. Unteroffizier und Hilfshoboist im Fußartl.-Regt. Nr. 15 Franz Glatz und Alice Czense, beide Bromberg. 7. Arbeiter Karl Grzesch und Marie Lipinski, beide Lindenberg. 8. Arbeiter Karl Dumke-Pr. Friedland und Emilie Stephan-Marienfelde. 9. Arbeiter Hermann Kauzok und Anna Kolatta, beide Oels. 10. Arbeiter Franz Piasecki-Staw und Martha Strzelecki-Ostaszewo. 11. Arbeiter Joseph Stremlau-Gut Jastremken und Agnes Wisniewski-Schönweiher. 12. Lazarettausdiener August Buyna und Emerentianna Talaschka-Osche. 13. Schlossergeselle Max Cwiklinski-Hamburg und Veronika Osinski-Schönwalde. 14. Feldwebel Karl Wezorke-Brieg und Louise Ziegert-Holzminden. 15. Schiffsbaumeister Karl Gannot und Anna Hinz-Danzig. 16. Friseur Felix Kowalkowski und Margaretha Arndt-Argenau. 17. Hofbesitzersohn Ernst Horn und Marie Schankin, beide Kleinmassow. 18. Arbeiter Gustav Wiedewald-Adl. Camiontken und Heinriette Ulatowski-Gr. Gardienen. 19. Arbeiter Gustav Krokowski und Marie Kuschkowitz, beide Tautschken. 20. Tischlergeselle Albert Jeschke-Langenau und Margarethe Gehrt-Schönwarling. 21. Vizefeldwebel der Halbinvaliden-Abteilung des XVII. Armeekorps Paul Czelinski-Rudak und Gertrude Schulz-Wartenburg. 22. Schnitter Franz Piasecki und Valeria Szuprycinski, beide Frankenthal. 23. Arbeiter Felix Zabienski und Josepha Sochalski, beide Mlewo. 24. Bergmann Wladislaus Dombrowski-Dortmund und Stanislawa Murawski-Schönsee. 25. Arbeiter Gustav Mutschall und Anna Kiesel, beide Bütow. 26. Pferdeknecht Wilhelm Rogge und Anna Gottschling, beide Lietzow. 27. Arbeiter Karl Krüger-Heydebreck und Anna Beutler-Trieglaff. 28. Arbeiter Johann Wopp-Nußdorf und Martha Krajewski-Mischlewitz. 29. Zahlmeister im Inf.-Regt. Nr. 176 Franz Henze und Johanna Zilß-Bütow. 30. Landwirt Fritz Krienke und Martha Wegner-Kl. Bösendorf.

Eheschließungen: 1. Bureaugehilfe Wilhelm Graßmann mit Helene Olkiewicz. 2. Kreissparkassenkontrolleur Erich Nitz mit Alice Granowski. 3. Schneidergeselle Joseph Morschhäuser mit Gertrud Wiese. 4. Kutscher Adam Choinacki mit Bronislawa Dzwonkowski. 5. Vizefeldwebel im Fußart.-Regt. Nr. 11 Alfred Wittig mit Ida Kretschmer. 6. Postassistent Alfred Schülke-Wilhelmsburg (Elbe) mit Lisbeth Rossol. 7. Oberfeuerwerker Robert Mehl-Danzig mit Herta Kremke. 8. Hoboist im Inf.-Regt. Nr. 61 Fritz Schmalz mit Olga Haase. 9. Wasserbauamts-Arbeiter Paul Wichmann mit Witwe Agnes Stutzke, geb. Puschmann. 10. Kontorbote Paul Lachmann mit Konstantia Buller.

Sterbefälle: 1. Schiffer Johann Gatza, 72 J. 2. Arbeiterwitwe Emilie Nolinska, geb. Fisch, 67 J. 3. Schriftsetzerwitwe Klara August, geb. Pelz-Bromberg, 57 J. 4. Johann Ulaski, 17½ St. 5. Rentier Selig Caro, 80 J. 6. Arbeiterfrau Marianna Kawecki, geb. Musalewski-Dorf Birglau, 62 J. 7. Martha Olszewski, 29 T. 8. Luzia Suchomski, 1¾ J.

SEIFOL-
EXTRA???

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der vom 7. November bis 3. Dezember 1913 stattfindenden Haupt-Ziehung 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Verkaufs- und Inkassoagent

mit kleiner Kaution wird für ein Spezial-Nähmaschinen-Geschäft p. sof. gesucht. Gefl. Angebote unter **J. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Saub. Rockarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf Werkstatt bei höchstem Stundenlohn sofort gesucht.
Friedrich Hecktor.

---

2 Schneidergesellen

stellt sofort ein
M. Araszewski, Schneidermeister, Lindenstr. 5.

---

2 tüchtige Schneidergesellen

von sofort stellt ein
E. Lewandrowski, Schneidermeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 84.

Glasergesellen sofort gesucht

Otto Zakszewski, Brombergerstr. 35.

Für mein Getreide- und Futtermittel en gros-Geschäft suche ich per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
M. Radt, Baderstraße 2.

---

1 Lehrling

kann von gleich oder später eintreten. Taschengeld wird gewährt.
A. Kamulla, Bäckermeister, Thorn, Junkerstraße 7.

---

1 Lehrling

kann eintreten sofort oder später.
Lipinski,
Bäcker- und Konditorei, Thorn 3, Schulstr. 16.

Verkäuferin

für Damen-Konfektion,

Lehrling

oder Volontär, der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort
Mode-Basar J. Ressel & Co. Nachfl.,
Breitestr., Ecke Elisabethstraße.

---

1 aufgeweckter Knabe,

der Lust hat, die Buchdruckerkunst zu erlernen, kann sich melden.
Walter Bergau, Podgorz.

Ein Müllerlehrling

kann sofort eintreten. Zahle auf 3 Jahre 300 Mark.
Brandmühle bei Podgorz.

Kräft. Arbeitsburschen

verlangt
Lewandowski, Mellienstr. 116.

Kräft. Laufbursche

sofort gesucht.
Bernstein & Comp.

Buchhalterin

(evtl. Anfängerin) für ein Dampfsägewerk und Holzhandlung vom 1. Januar 1914 gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. **Th. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderfräulein

mit Töchterschulbildung, im Nähen und Handarbeit erfahren, zur Beaufsichtigung der Schularbeiten von 3 Kindern im Alter von 8—11 Jahren von sogleich gesucht.
Meldungen unter **N. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.



Bei den teuren Zeiten

muß auch am Kaffee gespart werden. Nehmen Sie ein kleineres Quantum billigeren Kaffees und setzen Sie Weber's Feigen-Kaffee zu. Dadurch bekommt das Getränk den feinen Geschmack guten Bohnenkaffees.

Weber's Feigen-Kaffee wird ausschließlich aus den besten nährhaltigen Feigen des Orients hergestellt und ist sehr gehaltreich und bekömmlich.

Otto E. Weber Radebeul-Dresden.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster Molkereibutter gleich.

GIPKENS

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke SOLO in Carton.

Gute, 2 stellige

Hypotheken

auf einige Hausgrundstücke sofort gesucht. Angebote unter **H. L. 129** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

25—30 000 Mk. zur zweiten Stelle auf ein städtisches, neu erbautes Grundstück hinter 42 000 Mark Bankengeld von sofort oder 1 Jan. n. Js. gesucht. Gefl. Ang. u. **A. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

25—30 000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt per bald oder später gesucht.
Angebote unter „**Hypothek**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

13500 Mk.

zur Ablösung der 1. Hypothek auf ein städt. Grundst. v. 1. 1. 14 ges. Ang. u. **E. W.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Gegen **Drüsen, Skropheln,**

Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Visitenkarten,
Hochzeitszeitungen, Verlobungs- und
Tafellieder, Hochzeitskarten,
Menu- u. Ballkarten, Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

SEIFOL EXTRA???

SEIFOL EXTRA???

Kinematographentheater „Metropol"

460 Sitzplätze. Friedrichstraße 7. Telephon 435.

Programm vom 28.–30. Oktober 1913!

1. **Emilia Galotti,** Schauspiel in 3 Akten.
2. **Von Stufe zu Stufe,** Sittendrama in 2 Akten aus dem Leben einer Verlorenen.
3. **Originalaufnahme:**
Die feierliche Enthüllung und Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals zu Leipzig
unter Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers, der deutschen Bundesfürsten, ausländischer Höfe usw.
4. **Der Hund als Richter,** Komödie.
5. **Fritzchen handelt mit Gemüse,** Humor.
6. **Per Stahlroß zur Trauung,** Komödie.
7. **Polidor als Turnkünstler,** Humor.
8. **Gaumont-Woche,** neuester Wochenbericht.
9. **Die Revue des Humors.**

Preise der Plätze:
Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Bei **Asthma, Rheumatismus,** Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man stets „**Flucol**", 100 Proz. Eucalyptus-Oels, Flasche 2 und 1 Mark.
Die Wirkung ist grossartig.
In **Thorn** bei **Hugo Claass** und **A. Franke.** In **Podgorz** bei **O. Henkelmann.**

Flechten,

Pickel, Furunkel usw. werden prompt durch **Providol Seife** D. R.-P. beseitigt. Durch tägliche Waschungen wird jugendfrischer, rosiger Teint erzielt. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth.. Drog. und Parf. Muster und Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Zu verkaufen

Mein Restaurationsgrundstück,

Weinbergstraße 40, ist bei kleiner Anzahlung günstig zu verkaufen.
R. Kontowski, Brückenstr. 20.

Trockenschnitzel

ab Culmsee,

frische

Rübenschnitzel

ab posenschen und westpreußischen Stationen offeriert

Julius Springer,
Culmsee.

Wohnungsangebote

Sehr gut möbl. Vorderzimmer
Brückenstraße 4, pt.

Gut möbl. Hinterzimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten
Wilhelmstr. 11, 2. r., am Stadtbhf.

Möbl. Zim. v. sof. od. 1. 11. z. verm. Brückenstr. 14, 1.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren von sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 12, 3

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
S. Simonsohn.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten Gerechtestraße 21.

Eine Wohnung,

à 5 Zimmer, mit Balkon, Bad und Zubehör, 1 Wohnung. à 4 Zimmer, mit Erker, Bad und Zubehör, in der ersten Etage, zu vermieten
Mellienstraße 81.

Concordia-Theater, Bromberg.

Neue Direktion:
M. Alexandroff & E. Bausmann

Erstklassiges
Spezialitätentheater
Vornehmes
Bier- u. Wein-Kabarett.
Elegante Bar.
Sonntags: 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Ermässigte Preise.
Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.

Treffe am **Freitag** den **31. Oktober** mit einem großen Posten

Meerrettig

auf dem hiesigen Wochenmarkte ein.
Joseph Jüdel
aus Filehne.

Lose

zur **Geldlotterie** zugunsten des Vereins **Naturschutzpark, e. V.,** Ziehg. am 21. und 22. November, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
zur **Badischen Vierdellotterie,** Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im W. von 10 000 M., à 1 M.,
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,
zur **Geldlotterie zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamtenvereine,** Ziehung am 4. und 5. November, Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

---

21 jähr. Offizierstochter, 300 000 Mark Vermögen, 20 jähr. Jüdin, 300 000 Mk. Vermögen, 2 Fräuleins mit 75- u. 80 000 Mark Vermögen und viele 100 andere vermögende Damen wünschen rasche **Heirat.** Kostenlose Auskunft **Schlesinger,** Berlin 18.

SEIFOL-
EXTRA???

Nr. 254. Thorn, Mittwoch den 29. Oktober 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Wer ist verantwortlich zu machen, wenn in Deutschland Arbeitslosigkeit eintritt?

Die „Berliner Pol. Nachr.“ schreiben: Die Ankündigung einer sozialdemokratischen Interpellation zur Empfehlung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung zeigt, daß die agitatorische Stimmungsmache, die seit Wochen und Monaten in der demokratischen Presse an der Tagesordnung ist, vor dem Forum des Reichstags fortgesetzt werden soll. Mit einem wahrhaft gierigen Eifer hat die Sozialdemokratie, wohl erkennend, wie sehr durch die Lockspeise einer Versorgung in Fällen der Arbeitslosigkeit auf die Massen eingewirkt werden kann, das Schlagwort „Reichsarbeitslosenversicherung“ aufgegriffen und will nun die „brennende“ Frage zum Gegenstand einer Interpellation machen, der dann ein entsprechender Antrag folgen wird. Das Recht dazu kann der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht bestritten werden. Aber es ist doch eine unglaubliche Dreistigkeit, von den bürgerlichen Parteien zu verlangen, daß sie an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit solchen Mitteln, wie sie von der Sozialdemokratie gefordert werden, mitarbeiten sollen. Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit auf allgemeine Reichskosten wäre eine Prämie auf die Arbeitsscheu und die von den gewerkschaftlichen Organisationen so vielfach empfohlene absichtliche Arbeitszurückhaltung. Außerdem müßte durch eine Reichsarbeitslosenversicherung die Gefahr heraufbeschworen werden, daß die Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen und die persönliche Initiative noch mehr, als es bereits durch die soziale Gesetzgebung geschehen ist, beeinträchtigt und zurückgedrängt werden. Der Sozialdemokratie aber wird man in erster Linie die Frage vorzulegen haben, wer denn für die Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen ist. Die Sozialdemokratie will natürlich dem herrschenden Wirtschaftssystem Schuld geben. Aber dieses Wirtschaftssystem hat in unserm Vaterlande einen beispiellosen, geradezu rapiden Aufschwung aller wirtschaftlichen Kräfte ermöglicht, hat die wirtschaftliche und die soziale Gesamtheit der Nation in der kurzen Zeit eines Menschenalters in einer Weise gehoben, wie in keinem andern Lande sonst. Es wäre daher ein eitles Beginnen, die Wirtschaftspolitik des Reiches für das Eintreten von Arbeitslosigkeit verantwortlich machen zu wollen. Das deutsche Reich bietet durch die Stetigkeit und durch die soliden Grundlagen seiner wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterschaft ungleich bessere Erwerbs- und Lebensbedingungen, als der Arbeiterschaft irgend eines andern Landes zu Gebote stehen. Durch den steten starken Rückgang des Auswandererverkehrs, durch die alljährliche Heranziehung von Hunderttausenden fremder Arbeitskräfte ist klipp und klar der Beweis erbracht, wie stark in Deutschland die Nachfrage nach Arbeit ist und bleibt. Wenn trotz alledem Arbeitslosigkeit sich einstellt, so trifft die Schuld einzig und allein die Sozialdemokratie, die durch ihre berufsmäßigen, gutbezahlten Agitatoren die Arbeiter in Streikbewegungen hineinhetzen oder die Arbeitsbedingungen in einer Weise in die Höhe schrauben läßt, daß der rücksichtslose Kampf, wenn die Unternehmer es nicht vorziehen, den Betrieb überhaupt ruhen zu lassen, die notwendige Folge ist. Wenn unter diesen Umständen die Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien Maßnahmen zur Abhilfe gegen den Notstand der Arbeitslosigkeit verlangt, so ist das das denkbar stärkste Stück an Dreistigkeit und Frivolität. Es heißt das nichts anderes, als daß die Arbeitgeber, die in erster Linie die erforderlichen Mittel aufzubringen haben würden, für die Verführer die Pfründen und für die Verführten neue Renten zu den der Arbeiterschaft bereits durch die soziale Gesetzgebung gesicherten schaffen sollen. Dazu soll die bürgerliche Gesellschaft, deren Todfeind die Sozialdemokratie mit Stolz sich nennt, gut genug sein! Aber die bürgerliche Gesellschaft, wenn sie sich nicht zum Gespött machen will. wird sich dafür bedanken, der Sozialdemokratie einen derartigen Dienst zu leisten und sich damit schließlich selbst ans Messer zu liefern.

Heer und Flotte.

Rückgang der Soldatenmißhandlungen. Im Jahre 1912 sind im Heere wegen Mißhandlungen von Untergebenen 285 Bestrafungen erfolgt gegen 337 im Jahre 1911, also 52 weniger. In der Marine gelangten 1912 überhaupt nur 22 Fälle zur Aburteilung gegen 21 im Vorjahre.

Koloniales.

Von neuen großen Kolonialforderungen ist jetzt vielfach die Rede. Im Kolonialamt plant man angeblich große Eisenbahnbauten und Bewässerungsarbeiten für Südwestafrika, die eine Neuforderung von nicht weniger als 80 Millionen Mark nötig machen. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ soll es deshalb zwischen dem Kolonialamt und dem Reichsschatzamt zu nicht unerheblichen Differenzen gekommen sein. Auch dem „Vorwärts“ ging eine ähnliche Meldung zu, die noch besagte, daß Staatssekretär Dr. Solf zurückzutreten beabsichtige, falls seine Forderungen nicht Erfüllung fänden.

Kongresse.

Der Reichsverband der deutschen Presse hielt am Sonntag in Hannover eine Delegiertenversammlung ab, die sich hauptsächlich mit Satzungsänderungen beschäftigte. Auf Antrag des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse wurde § 13 der Satzung gestrichen, in welchem zum Ausdruck gebracht war, daß gemeinsame Angelegenheiten des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine auf einem allgemeinen Pressetag verhandelt werden können, dessen Vorbereitung vom Hauptvorstande des Reichsverbandes und vom Vororte des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine getroffen wird. Auf Antrag von Dr. Obst-Hamburg erteilte die Versammlung einstimmig dem geschäftsführenden Ausschuß den Auftrag, die Frage zu prüfen, ob durch Gründung eines Kartells des deutschen Schrifttums und der deutschen Presse auf dem Wege der Verhandlungen mit den anderen Verbänden eine gegenseitige Abgrenzung der Kompetenzen und ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten erreicht werden kann. Durch eine weitere Satzungsänderung wurde dem geschäftsführenden Ausschuß noch die Befugnis erteilt, im Falle es sich als nützlich oder notwendig erweist, mit den entsprechenden berufenen Vertretungen verwandter Organisationen auf dem Gebiete von Presse oder Schrifttum in gemeinsame Beratungen zu treten. Ferner wurde ein Ausschuß eingesetzt, der mit der Durchsicht der ganzen Satzung beauftragt wurde, und die Anmeldung des Verbandes als eingetragener Verein beschlossen. Der von einem Ausschuß vorbereitete Fragebogen für eine soziale Enquete wurde dem geschäftsführenden Ausschuß zur Drucklegung und Versendung übergeben, und der bayerische Landesverband wurde mit der weiteren Bearbeitung der Fragen über das Versicherungswesen (Sterbekasse usw.) beauftragt. Zum Orte der nächsten Delegiertenversammlung im Jahre 1914 wurde Leipzig gewählt.

Außerordentlicher Aerztetag.

Berlin, 26. Oktober.

Krieg den Krankenkassen! Das war das Zeichen, unter dem der außerordentliche Ärztetag, der heute unter dem Vorsitz des San.-Rats Dr. Dippe (Leipzig) stattfand, gestanden hat. Erschienen waren nahezu 500 Delegierte, die eine Gesamtzahl von mehr als 20 000 Ärzten vertraten. Aber der weite Saal im „Rheingold“ vermochte die nach Tausenden zählenden Ärzte, die als Zuhörer den Verhandlungen beiwohnten, nicht zu fassen, auch die Tribünen waren überfüllt. — Zunächst ergriff der Vorsitzer des Geschäftsausschusses des deutschen Ärztevereinsbundes Dr. Dippe (Leipzig) das Wort zu einer programmtischen Eröffnungsansprache. Redner gab in längeren Ausführungen ein Bild von dem Verlauf der Verhandlungen des Ärzteverbandes mit den Vorständen des Betriebskrankenkassenverbandes. Er betonte, daß der Ärzteverband von dem ehrlichen Willen beseelt war, mit den Krankenkassen Frieden zu schließen. Er hat, um zu diesem Ziele zu gelangen, die Forderungen der Ärzteschaft bis auf die äußerste Grenze reduziert und sich trotzdem bereit erklärt, auch noch weiterhin mit den Krankenkassenverbänden zu verhandeln, diese aber seien es gewesen, welche alle Einigungsvorschläge der Ärzteschaft rundweg abgelehnt haben. Und nicht nur das, die Krankenkassen haben die Verhandlungen absichtlich in die Länge gezogen, um bis zum Ausbruch der offenen Feindseligkeiten Zeit zu gewinnen, mit den Ärzten, die über die Sachlage nicht orientiert waren, Einzelverträge abzuschließen. Jetzt aber, da nichts anderes übrig bleibt, als der Kampf, um den Verfall des ärztlichen Standes aufzuhalten, empfinde man doch ein Gefühl der Erleichterung, denn auch der friedfertigste und gewissenhafteste muß erkennen, daß man für eine gute und gerechte Sache kämpfe. Man streite nicht um persönliches Wohlergehen, sondern man wolle dem deutschen Vaterlande seinen köstlichen Schatz, einen freien Ärzteverband erhalten. — Die mit Begeisterung vorgetragene Rede wurde mehrfach durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen, und am Schluß erntete Redner minutenlang lauten Beifall. — Der zweite Redner San.-Rat Hartmann (Leipzig) führte aus, daß die guten Absichten der Ärzteschaft an dem Hochmut, dem Übelwollen und dem Machtkitzel der Krankenkassengewaltigen zerschellt sind. Die Ärzte hätten nicht den Krieg beabsichtigt, denn sie wollten ihre besten Kräfte nicht in gewerkschaftlichen Kämpfen verzetteln. Man sagte, daß die Krankenkassenvorstände durch die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung verärgert, sich dadurch rächen wollten, daß sie in der Arztfrage eine recht große Verwirrung anrichteten. Das wäre eine Desperadopolitik, aber dann hätten die Kassen die Verhandlungen nur zum Schein gepflogen und mit der ganzen Öffentlichkeit ein frevelhaftes Spiel getrieben. Wenn die Redensarten, daß den Kassen eine große Zahl von Streikbrechern zur Verfügung stände, auch übertriebene Prahlereien seien, so müsse doch ein für allemal diesem widerlichen Streikbrechergewerbe ein Ende gesetzt werden. Jetzt könne nur noch ein Kampf auf der ganzen Linie beschlossen werden, es gebe jetzt nur noch einen vertragslosen Zustand, und der Kampf muß zum Siege führen, nicht eher darf Friede geschlossen werden, als bis alle Forderungen der Ärzteschaft erfüllt sind. Sollten sich an einzelnen Orten aber wirklich Söldlinge um Judaslohn bereit finden, ihren Kollegen in den Rücken zu fallen, so wolle man nicht eher ruhen, als bis diese den Schauplatz ihrer Schmach verlassen haben. Auch dieser Redner fand für seine Ausführungen stürmischen Beifall. Sodann bringt der Redner folgende Erklärung des Geschäftsausschusses zur Verlesung: „Nachdem die fünf verbündeten Krankenkassenverbände es abgelehnt haben, sich mit der Vertretung der Ärzte über den ihnen vorgelegten Friedensvorschlag zu einigen, einen Vorschlag, in dem ihnen die Ärzte bis an die äußerste Grenze des Möglichen entgegengekommen sind, bleibt dem deutschen Ärztevereinsbunde und seiner wirtschaftlichen Abteilung, den im Leipziger Verbande vereinigten Ärzten nichts anderes übrig, als mit dem Tage des Inkrafttretens der neuen Krankenversicherung den ihnen aufgedrungenen Kampf gegen die Kassenvorstände zu führen. Sie tun dies in voller Einmütigkeit und dem sicheren Bewußtsein, nichts unversucht gelassen zu haben, um die Träger der sozialen Versicherung vor einer zweifellos schweren Erschütterung zu bewahren. An dem Starrsinn und dem Hochmut der Führer im Krankenkassenwesen sind ihre ehrlichen Bemühungen gescheitert und ihre besten Ansichten zerschellt. Deshalb macht es der am 26. Oktober im „Rheingold“ zu Berlin versammelte außerordentliche deutsche Ärztetag, auf dem 384 Ärztevereine von 485 Abgeordneten mit 21 207 Stimmen vertreten sind, jedem einzelnen Arzte und jeder örtlichen Ärztevertretung zur heiligen Pflicht, von jetzt ab mit keiner Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen und die kassenärztliche Versorgung aller früheren wie auch der neuhinzutretenden Versicherten unbedingt abzulehnen. Nur die ärztliche Vertragsgiltigkeit muß aufhören; das gesundheitliche Interesse der Versicherten wird in keiner Weise beeinträchtigt. Die Kranken werden die Hilfe ihres Arztes nach wie vor finden, uneingeschränkt, nur ohne die Einmischung einer Kassenverwaltung. Den Krankenkassen kann unter der Voraussetzung der Unerfüllbarkeit der ärztlichen Forderungen von ihren Aufsichtsbehörden das Recht verliehen werden, den Versicherten an Stelle der freien ärztlichen Behandlung eine Barentschädigung zu gewähren. Dieses Recht sollen sie solange ausüben, bis den ärztlichen Organisationen die sichere Gewähr gegeben ist, daß die Kassenärzte ihrem Berufe wieder unabhängig, frei von unsachlicher Beeinflussung und unter angemessenen Bedingungen nachgehen können. Wann dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, wird der Geschäftsausschuß des deutschen Ärztevereinsbundes festsetzen, und er wird das nicht eher tun, als bis sich die kassenärztliche Verhältnisse ausnahmslos, selbst im kleinsten Orte und im entlegen-

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

In gewisser Weise mag ich ihn übrigens leiden. Er ist ungeheuer eifrig in seinen Bestrebungen, liebenswürdig und bescheiden; wenn eine kluge und gutherzige junge Frau ihn zurechtstutzte, könnte er noch ganz nett und erträglich werden. Aber ich eigne mich zu dieser Rolle nicht und verzichte von vornherein auf ihn und seine etwaigen Millionen.

* * *

Gestern Abend bei dem herrlichen Wetter sind wir bis nach zwölf aufgeblieben, um den Sonnenuntergang und den Sonnenaufgang zu beobachten, die hier schon so schnell aufeinander folgen, daß man den Übergang kaum noch genau festzustellen vermag.

Die nordischen weißen Nächte, dieses Überfließen des einen Tages in den anderen, haben für jemand, der wie ich aus dem Südosten des Reiches kommt, etwas ganz Wunderbares und Unwahrscheinliches. Sie sind schön in ihrer Art, gewähren dem Reisenden die Möglichkeit, jederzeit Umschau zu halten und wirken beruhigend, weil das zuweilen sehr gefahrvolle, klippenreiche Fahrwasser immer sehr hell beleuchtet ist — aber anderseits hat diese ewige Helligkeit auf die Dauer etwas ermüdendes und zugleich Nervenaufreizendes. Man sehnt sich nach dem gewohnten Schatten der Nacht, welcher alles liebreich verhüllt, nach dem Stillstand, den er in mancher Beziehung notgedrungen bringt, nach dem sichtbaren Wechsel zwischen Tag und Nacht, welcher auf die erschöpfte Kreatur immer wieder anregend und belebend wirkt. Tante Tina und ich möchten nicht in einem Lande wohnen, wo es monatelang Tag und dann wieder monatelang Nacht ist, und je weiter wir nach dem Norden kommen, umso mehr sehe ich ein, wie richtig es ist, daß sie für uns eine fensterlose Kabine gewählt hat. Gestern Abend aber, das heißt zwischen elf und zwölf Uhr, war das Schauspiel, welches die ineinanderrinnende Abend- und Morgendämmerung gewährte, hochinteressant und ergreifend schön. Die seltsamsten Farbenabstufungen und Farbenwirkungen machten sich da bemerkbar in dem kurzen Kampfe zwischen Tag und Nacht.

Wenn ich jetzt plötzlich nachhause eilen müßte, statt weiterzureisen habe ich schon mehr des Schönen und Gewaltigen gesehen, als je vorher. Ganz erwartungsvoll ist mir immer zumut, wenn wir uns einem neuen Orte nähern. Nun dampfen wir schon mächtig auf Island zu, wo wir in Reykiavik, der im Südwesten der Insel gelegenen Hauptstadt, zuerst an Land gehen sollen. Das Wetter ist herrlich, der Himmel ein wenig bedeckt, der Seegang ruhig. Mit unseren verschiedenen Bekannten sitzen und promenieren wir zusammen oben an Deck, lassen alle die fremden zumteil auch schon vertrauten Gestalten der Mitreisenden an uns vorüberfluten und sprechen von dem nahen nordischen Märchenland, der gepanzerten Gletscherjungfrau mit dem heißen vulkanischen Herzen. Ganz erstarrt erscheint sie in Trauer und Schmerz über die verlorene einstige Schönheit und Kraft und zwischen zwei Erdteilen liegt sie hingebreitet, wie zwischen zwei Freiern, von denen sie keinem ganz angehören will.

Bei dieser Unterhaltung haben wir wieder eine Menge gelernt, aber nicht von Herrn Tetens. Diesmal war es Doktor Schmidt, der uns belehrte, und zum ersten male habe ich ihn lebhaft und angeregt gesehen. Seine Scheu vor neuen Bekanntschaften scheint er überhaupt überwunden zu haben. Er verkehrt mit Eisenbergs fast ebensoviel wie Baron Holt, aber merkwürdig ist es, daß er sich fast nie unmittelbar an Traute wendet und plötzlich für meine Wenigkeit eine Vorliebe zeigt, die mir außerordentlich befremdlich erscheint. Gewöhnlich weiß er es ja so einzurichten, daß er neben mir bleibt und seinem Freunde den Platz an Trautes Seite einräumt. Diese wiederum scheint mit dieser Einteilung ganz zufrieden zu sein, arbeitet ihm geschickt in die Hände und wendet sich bei jeder Gelegenheit vertrauensvoll an den Baron. Sobald der Doktor aber etwas erzählt, horcht sie aufmerksam nach ihm hin, und wenn er keine blaue Brille trüge, würde man wohl bemerken, daß nicht nur seine Gedanken, sondern auch seine Blicke immer wieder zu ihr hinschweifen.

Ich bemerke und durchschaue dieses stumme Spiel, aber Frau Konsul Bang ist keine so feine Beobachterin. Sie sieht nur, daß „der unheimliche Mensch,“ wie sie ihn nach wie vor nennt, neuerdings meine Gesellschaft bei jeder Gelegenheit sucht, und da sie mich für den geliebten Willi bestimmt hat — daß ich diese Perle von Mann verschmähen könnte, kommt ihr nicht in den Sinn — so erfüllt diese Tatsache sie mit steigender Unruhe. Mir gegenüber wagt sie es nicht, ihrer Besorgnis Worte zu leihen, aber die arme Tante Tina hat viel zu leiden und wird unausgesetzt von ihr bestürmt, die Vertraulichkeit zwischen Doktor Schmidt und mir gleich im Keime zu ersticken. Ihr leicht erregbares Mißtrauen zeigt sich in diesem Falle noch durch Eifersucht geschärft. Sie beobachtet ihn mit Argusaugen und behauptet. er sei nicht unbefangen. sondern schuldbewußt, habe etwas zu verbergen usw. Ihr Willi hingegen brauche niemand zu scheuen. Er könne sein Leben und seine Verhältnisse darlegen wie ein offenes Buch, und das Mädchen, das ihm vertraue, habe seine Zukunft nicht auf Sand gebaut.

Sie hat darauf bestanden, daß Herr Tetens sich mit Eisenbergs bekannt gemacht hat; da Tante Tina und ich mit ihnen und den beiden Freunden soviel zusammen sind, konnte er das kaum unterlassen, aber wohl fühlt er sich in ihrer Gesellschaft nicht. Die Liebenswürdigkeit Seiner Exzellenz hat ihm gegenüber einen Beigeschmack von Herablassung, der ihm mit Recht nicht behagt, und Traute, die Ernste, Sanfte kann ein Lächeln kaum unterdrücken, wenn er selbstverständliche Dinge so gewichtig ausspricht und betont. Der Baron zieht ihn sogar ein bischen auf, allerdings in einer feinen, nicht verletzenden Weise, und Doktor Schmidt beachtet ihn überhaupt nur, soweit die Höflichkeit es verlangt. Am schmerzlichsten aber ist für Willi die Tatsache, daß er nicht mehr der einzige ist, der meinen Wissensdurst stillen kann, und Doktor Schmidt sogar ein gelehrtes Werk über die Isländer besitzt, das 1845 in Kopenhagen erschienen ist und das er noch nicht kennt. Es ist in fünf fremden Sprachen geschrieben, heißt Antiquitates Americanae und enthält neben vorzüglichen Abbbildungen von Runensteinen und alten Dokumenten die Geschichte der Entdeckung Amerikas durch die Isländer um das Jahr tausend nach Christus.

Ich muß gestehen, ich habe von dieser Entdekkung bisher nichts gewußt. Auch Traute und Tante Tina hielten Christoph Columbus für den ersten Europäer, welcher die neue Welt sah, und ihm gebührt wohl auch der größte Ruhm, aber es ist eine geschichtlich erwiesene Tatsache, daß die Isländer schon fünfhundert Jahre früher die Ostküste von Nordamerika besuchten und nicht nur bis zum jetzigen Labrador, sondern auch bis New Jersey, Delaware und Maryland, ja vielleicht auch weiter südlich vordrangen.

Dr. Schmidt meint, daran sei nichts wunderbares, wenn man die geographische Lage der

sten Winkel, zur vollen Zufriedenheit der organisierten Ärzte ordnen lassen. Wenn bei alledem der Gedanke der Sozialversicherung und die Krankenversicherung selbst Schaden erleiden, und vielleicht, die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in Gefahr gerät, so haben die Führer der Kassenverbände durch ihr kaltes Zurückweisen der ihnen gebotenen Friedenshand die Verantwortung allein zu tragen." Die Verlesung dieser Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sanitätsrat Dr. Dippe verliest darauf eine große Anzahl von Zustimungstelegrammen und Briefen, die eingegangen sind u. a. von den medizinischen Fakultäten an den Universitäten in Freiburg, Baden, Rostock, Halle-Wittenberg, Breslau, Jena, Leipzig, Göttingen und Erlangen, ferner von der rheinischen Ärztekammer. Weiter sind Beschlüsse des Münchener Ärztevereins, des bayerischen Ärztevereins, der elsaß-lothringischen Ärzte, sowie der Ärzte aus den Regierungsbezirken Stettin, Arnsberg und Danzig eingegangen, in denen sämtlich erklärt wird, daß sie keine Verträge mit den Kassen abschließen werden, bevor dies nicht vom Ärztevereinsbunde genehmigt wird. (Stürmische Bravorufe.) Es folgte eine Diskussion. Als ein Schlußantrag einging, äußerte Dr. Landsberg (Posen): Ich muß dem Antrag auf Schluß der Debatte ganz entschieden widersprechen, da noch nicht genügend Gegner der Erklärung zu Worte gekommen sind. (Unruhe! Zuruf: Gibt es ja gar nicht!) Doch, es gibt welche. (Widerspruch.) Ich glaube, da ich am Schluß der Rednerliste stehe, daß die Geschäftsleitung nicht ohne Absicht . . . Vorsitzer Dr. Dippe (in großer Erregung unterbrechend): Ich verbitte mir jede Kritik der Geschäftsordnung. (Großer Lärm, stürmischer Beifall und Rufe: Raus mit ihm! Abtreten!) — Dr. Landsberg tritt unter stürmischem Zischen ab. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird darauf angenommen. — Die Abstimmung über die Erklärung ergibt deren Annahme mit allen 496 gegen vier Delegierte, welche zusammen 164 Stimmen vertreten. (Lebh. Beifall.) Der Vorsitzer San.-Rat Dr. Dippe (Leipzig) dankt im Namen des Geschäftsausschusses für diesen Beschluß. Darauf wird der Ärztetag geschlossen.

11. Tuberkulose-Konferenz.

Berlin, 25. Oktober.

Die internationale Tuberkulose-Konferenz beschloß heute, nachdem als Ort der nächsten Tagung Bern bestimmt ist, für 1915 die Einladung der norwegischen Liga anzunehmen und als Tagung für 1915 Christiania zu bestimmen. Der von der belgischen Liga im Vorjahre in Rom gestellte Antrag betreffend eines Welttuberkulose-Tages, an dem in allen Ländern von der Notwendigkeit der Tuberkulose gesprochen und für diesen Zweck gesammelt werden soll, wurde angenommen. Auf Antrag der österreichischen Liga ist beschlossen worden, eine Enquete über die Tuberkulose im Lehrerstande zu veranlassen. Endlich ist beschlossen worden, Einheitlichkeit der Sonnenbehandlung und Sonnenbeleuchtung und Vereinheitlichung der Statistik in den verschiedenen Ländern anzustreben. Auf die Huldigungstelegramme an die Souveräne und Staatsoberhäupter der auf der Konferenz vertretenen Länder sind Antworttelegramme eingelaufen. Das Telegramm des **deutschen Kaisers** lautet:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den zur internationalen Tuberkulose-Konferenz in der Reichshauptstadt versammelten Vertretern der an dem Kampfe gegen die Tuberkulose beteiligten Kulturvölker für die freundliche Begrüßung allerhöchst ihren wärmsten Dank auszusprechen. Seine Majestät begleiten die zielbewußte gemeinsame Arbeit auf diesem für die Entwicklung der Menschheit so bedeutungsvollen Gebiete für die Volkswohlfahrt mit lebhaftem Interesse, freuen sich über die schon errungenen Erfolge und wünschen dem wahrhaft menschenfreundschaftlichen Werke die glückliche Erreichung des gesteckten großen Zieles der völligen Ausrottung der verheerenden Volksseuche.

v. Valentini, Geheimer Kabinettsrat."

Nach Ernennung einer Anzahl korrespondierender Mitglieder der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose dankte der Präsident Bumm allen denen, die zu dem befriedigendem Verlaufe beigetragen haben. Damit ist die diesjährige Tagung des 11. internationalen Tuberkulose-Kongresses beendet. Heute Abend findet eine Festvorstellung im königlichen Opernhause statt. Für morgen ist ein Besuch der Heilanstalten und Berufsschulen vom Roten Kreuz in Hohenlychen und des Mittelstands-Sanatoriums Schloß Fürstenberg vorgesehen.

Haus und Garten.

Jetzt müssen die Erdbeeren gedüngt werden. Es genügt durchaus nicht, wenn man im Herbst um die Erdbeeren etwas strohigen Dünger herumlegt; das gibt ihnen zwar einen gewissen Schutz gegen das Ausfrieren, aber eine ausreichende Düngung ist das nicht. Wir verlangen von den Erdbeerpflanzen reiche Ernten und vollwertige Früchte. Aber damit die Pflanzen diesen Forderungen nachkommen können, müssen wir ihnen auch die dazu nötigen Nährstoffe zur Verfügung stellen. In dem bekannten Obstbauorte Werder an der Havel wird den Erdbeeren — nach dem Bericht von Obstbautechniker Baer — die Nahrung in leicht aufnehmbarer Form zugeführt. Am besten eignet sich hierfür Jauche, und zwar gut vergorene Jauche von Kuhmist. Damit die Jauche in die Reichnähe der Erdbeerwurzeln kommt und nicht zu sehr auseinanderläuft, wird ein kleiner Graben auf beiden Seiten der Reihen ausgeworfen. Zum Auswerfen des Grabens kann auch ein kleiner Pflug dienen, der ungefähr 15—20 cm breit und 5—8 cm tief geht. Man geht auf beiden Seiten so dicht an die Pflanzen heran, wie es möglich ist, ohne sie zu verletzen. Wer sich für die Behandlung der Erdbeerbeete im Herbste interessiert, kann vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die betreffende Nummer auf Verlangen umsonst erhalten.

Sprachen und Unterricht.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Diese Blätter verfolgen den Zweck, den jungen Deutschen, Franzosen, Italiener oder Engländer in der Erlernung der Fremdsprache zu unterstützen und ihm die Mittel in die Hand zu geben, sich eine gründliche und gediegene Kenntnis in der zu erlernenden Sprache anzueignen. Sie enthalten neben einer durchlaufenden größern Erzählung eine reichliche Auswahl anderer trefflicher Bildungsmittel: Eine schöne Auslese von Sprichwörtern, Gedichten, Übersetzungsaufgaben, Gesprächen, die so recht dem Leben abgelauscht sind, Geschäftsbriefe, Rätsel, Adressennachweis usw. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Zeitschriften- und Bücherschau.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912—13. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In etwa 40 Heften à 50 Pfg. Auch in zwei Bänden geb. pro Band 12,50 Mk. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher ausgegeben 25 Hefte. — Die glänzende Aufnahme, die der mit dem 20. Heft abgeschlossene erste Band der „Illustrierten Geschichte des Balkankrieges" im Publikum sowie in der Tages- und Fachpresse gefunden hat, wird auch der Fortsetzung dieses groß angelegten Werkes treu bleiben. Vor uns liegen weitere fünf Hefte, die uns über die Londoner Friedensverhandlungen zum Wiederausbruch des Krieges führen. Die politischen Vorgänge, die damals — mehr vielleicht als der Krieg selbst — ganz Europa in Atem hielten, sind mit größter Sachlichkeit und historischer Treue geschildert, das Vorgehen der Mächte und seine Triebfedern an der Hand authentischer Mitteilungen genau gekennzeichnet. Ein dunkles Kapitel des Balkankrieges, die Geschicke der blutigen Greueltaten, die, zumeist von den „Befreiern" verübt, die Waffenehre der Balkanverbündeten mit einem unauslöschlichen Makel befleckt haben, gibt nach strengster sachlichster Prüfung der vorliegenden Berichte ein grauenvolles Bild dieser Schlächtereien, die höchstens im dreißigjährigen Krieg ein Vorbild haben. Die nächsten Lieferungen werden in rascher Folge den Verlauf des zweiten Teiles des Krieges und dann den Krieg unter den Verbündeten selbst mit der gleichen Wirklichkeitstreue schildern, der den ersten Band auszeichnet.

Aufgaben zur Vorbereitung für die Dolmetscherprüfung. Französisch-Deutsch. Preis geheftet 2 Mk., in haltbaren Leinenband gebunden 2,75 Mk. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr. — Die Aufgaben können und wollen den umfangreichen, für die französische Dolmetscherprüfung durchzuarbeitenden Stoff nicht erschöpfen, geben aber einen sehr guten Anhalt für den bei Vorbereitung zu dieser Prüfung einzuschlagenden Weg. Eine systematische Anordnung erleichtert die Übersicht sehr, und die jeweilige Gegenüberstellung vom französischen und deutschen Text führt sehr schnell in die typische Ausdrucksweise des französischen Heeres ein. Ein besonderes Wörterbuch erübrigt sich bei dieser von einem hervorragenden Offizier verfaßten Anleitung.

Wissenschaft und Kunst.

Hochschulnachrichten. Professor Otto Hötzsch in Posen ist auf den Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an die Berliner Universität berufen. — An einem Schlaganfall starb Professor D. Mezger in Basel, Inhaber des Lehrstuhls für neutestamentliche Theologie an der dortigen Universität. Professor Mezger war 1851 geboren, stammte aus Württemberg und war vor seiner Berufung nach Basel Pfarrer in Stuttgart.

Fridtjof Nansen ist Montag früh mit dem sibirischen Zuge in Petersburg eingetroffen. Am Bahnhof waren Vertreter der Geographischen Gesellschaft zum Empfang erschienen.

Ein „Ferdinande v. Schmettau-Denkmal" in Kösen. In Bad Kösen ist ein Denkmal geweiht worden, das, wie die Inschrifttafel besagt, „Dem Andenken der opferfreudigen deutschen Frauen und Jungfrauen im Jahre 1813, insbesondere unserer Mitbürgerin Ferdinande v. Schmettau" gewidmet ist. Das Denkmal besteht aus einem mächtigen Porphyrfelsen, der in den Löbejüner Porphyrwerken bei Halle zu diesem Zwecke gebrochen worden ist. Ferdinande von Schmettau, die 1813 in ihrer Armut ihr schönes Haar auf dem Altare des Vaterlandes opferte, hat später in Kösen gelebt und ist auch hier begraben worden.

Luftschiffahrt.

Trauerfeier in Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin beging Sonnabend Vormittag in der katholischen Pfarrkirche eine Trauerfeier für die bei der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2" ums Leben Gekommenen. Der Trauerfeier wohnten die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbau Zeppelin und des Motorenbaues, Offiziere und Mannschaften der hiesigen Luftschifferkompagnie und die Zivilbehörden bei. Kurz vor Beginn der Trauerfeier betrat der König von Württemberg die Kirche und nahm zur Seite des Grafen Zeppelin Platz. Die Kapelle des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. (6. württembergisches) Nr. 124 leitete die Trauerfeier mit einem Choral ein. Sonn hielt Stadtpfarrer Budker die Trauerrede. Später fand ein ähnlicher Trauerakt in der evangelischen Kirche vor den gleichen Teilnehmern statt, wobei Stadtpfarrer Schmidt die Trauerrede hielt. Nach Schluß der Feier richtete Graf Zeppelin an die Beamten und Arbeiter eine Ansprache, in der er mit rührenden Worten der Toten gedachte, die bei Erfüllung ihrer Berufspflicht das Leben ließen.

Um den Preis der Nationalflugspende. Oberleutnant Castner vom 3. Fliegerbataillon in Köln und Leutnant Böhmer vom Feldartillerie-Lehrregiment in Jüterbog, die in der Nacht zum Sonntag um 12½ Uhr in **Köln** aufgestiegen waren und in **Johannisthal** eine Zwischenlandung vorgenommen hatten, sind um 5 Uhr Sonntag Nachmittag in **Posen** gelandet. Sie beabsichtigen, am Dienstag nach Breslau weiter zu fliegen. Die Offiziere haben sich um den Preis der Nationalflugspende beworben und dürften mit 1300 Kilometern an vierter Stelle stehen. — Leutnant Carganico, der, wie gemeldet, gestern früh von Johannisthal nach Königsberg flog und 11¼ Uhr zum Flug nach Breslau startete, mußte nachmittags 3 Uhr wegen starken Windes in **Graudenz** niedergehen. — Der Flieger Stöffler, der mit seinem Begleiter Montag früh um 6 Uhr 44 Minuten in Johannisthal aufgestiegen war, ist um 3½ Uhr nachmittags in Köln wohlbehalten gelandet, nachdem er bei Dortmund eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, um Benzin einzunehmen. — Leutnant von Blanc, der mit Oberleutnant Bohnstedt als Beobachter Montag Mittag 11,30 Uhr in Gera aufgestiegen war, landete gegen 2,30 Uhr auf dem Gandauer Exerzierplatz in Breslau. Die beiden Offiziere beabsichtigten, Dienstag früh nach Danzig weiterzufliegen.

Der städtische Land- und Wasserflugplatz in Kaditz wurde nebst der neuerbauten Luftschiffhalle Sonntag Nachmittag feierlich eingeweiht. Der Feier wohnte auch König Friedrich August von Sachsen bei.

Irrwege des Flugsports. Mehr als 300 000 Menschen haben in Berlin den Vorführungen des tollkühnen Flugkünstlers Pegoud beigewohnt. Während ein Nachahmer des Franzosen seine Tollkühnheit bereits mit dem Tode hat bezahlen müssen, sind die Flüge von Pegoud selbst bisher alle glücklich verlaufen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß ein jeder Flug dieses Luftakrobaten ein Herausfordern des Schicksals und ein leichtsinniges Spiel mit dem Leben ist. Überall ereifert man sich über die Unkultur südlicher Völker, die an so blutigen Schauspielen wie Stierkämpfen Gefallen finden, in unseren Großstädten pilgern aber Hunderttausende hinaus, um einen Waghalsigen mit dem Leben spielen zu sehen und es ist kaum zu verstehen, daß unsere Polizeibehörden, die doch sonst immer gleich mit Verboten bei der Hand sind, ruhig dabeistehen und vielleicht sogar interessiert zusehen, ob Herr Pegoud sich doch endlich einmal den Hals bricht oder nicht. Nach den vielen schweren Opfern, die Flugsport und Luftschiffahrt in der letzten Zeit unter besonders tragischen Umständen gefordert haben, sollte man klugerweise alles vermeiden, was geeignet ist, eine Kulturaufgabe wie die Eroberung der Luft zu einem leichtfertigen Spiel zu degradieren. Man mag die Kunststücke Pegouds einschätzen wie man will, daß sie für eine Förderung des Fliegens oder für die Lösung irgendwelcher Konstruktionsaufgaben von Bedeutung sind, erscheint doch recht zweifelhaft.

Ein neuer Luftschifftyp. Das „V. 1" (System Vooh) der deutschen Luftschiffwerft hat Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr in Düsseldorf mit 13 Personen an Bord unter Führung des Diplomingenieurs Simon eine kürzere Werkstättenfahrt unternommen, die der Erprobung der neuen Antriebsvorrichtung und der verstärkten Seitensteuerung diente. Das Luftschiff manövrierte längere Zeit in teilweise sehr engen Kurven und verschiedenen Höhenlagen über der Golzheimer Heide. Die Abänderungen, welche vorgenommen worden waren, haben sich als zweckentsprechend erwiesen. Bei der Landung verwickelten sich zwei Soldaten in einem ausgeworfenen Tau. Sie wurden hochgezogen und stürzten aus ziemlicher Höhe ab. Beide erlitten sehr schwere Verletzungen.

Mannigfaltiges.

(1440 Selbstmorde) sind vom 1. Oktober 1912 bis zum gleichen Zeitraum dieses Jahres in Berlin zu verzeichnen gewesen.

(Ein neuer Hafen in Berlin.) Der Berliner Magistrat genehmigte den Plan für die Anlage des Westhafens, wofür bereits bei der letzten Anleihe 30 Mill. Mark vorgesehen waren.

(Eine künstliche Freiluft-Eisbahn) wird vom November bis April im Grunewald in Betrieb sein. Erbauer ist der Ingenieur Schmidt. Die Eisfläche wird nach einem modernen Verfahren hergestellt, das die Ausübung des Sports bei einer Temperatur bis zu 20 Grad Wärme gestattet. Im Sommer wird der Platz für Tennisspieler Verwendung finden.

(Eisenbahnunfälle.) Amtliche Meldung. Am 27. Oktober, mittags, ist in Bahnhof Seehausen, Altmark, der Personenzug 448 beim Einstellen von Viehwagen infolge falscher Weichenstellung entgleist. Ein Wagen dritter Klasse ist umgestürzt, der Postwagen mit einer Achse entgleist. Sechs Personen sind durch Hautabschürfungen leicht verletzt. Hilfe war sofort zur Stelle. Der Zug fuhr mit 120 Minuten Verspätung mit sämtlichen Reisenden nach Wittenberge weiter. — Montag Morgen fuhr zwischen Ober-Weimar und dem Waldschlößchen die Maschine eines Arbeitszuges auf die des Personenzuges 402 auf. Die Puffer der beiden Maschinen wurden glatt abgedrückt. Ein Güterwagen wurde zertrümmert und schob sich in den Gepäckwagen, der seinerseits wieder ein Abteil dritter Klasse des hinter ihm laufenden Personenwagens zertrümmerte. Wie die „Weimarische Zeitung" meldet, wurden zwei Reisende und ein Schaffner verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Ein Hilfszug brachte die Verwundeten nach Weimar. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. — Am 27.

Insel, den Charakter ihrer Bewohner und den Eifer inbetracht ziehe, mit dem ihre Kolonisation sich im Laufe eines knappen Jahrhunderts vollzogen habe. Eine große Menge alter Handschriften legten hiervon Zeugnis ab. Island selbst, damals Eisland oder Schneeland genannt, soll zwar schon im ersten Jahrhundert den Irländern bekannt gewesen sein, wurde aber erst im neunten Jahrhundert von einem Vikinger, Naddodd mit Namen, von Skandinavien aus entdeckt und bald darauf auch von dort her bevölkert. Die neuen Ansiedler waren also kühne, gewandte Seefahrer, vornehme Norweger, welche zumteil über einen großen Besitz und viele Untergebene verfügten und entweder wie Ingolfr Anarsohn, der erste von ihnen, einer Untat wegen des Landes verwiesen waren, oder freiwillig die Heimat verließen, um tyrannischer Willkür und blutiger Verfolgung zu entgehen. Sie gründeten die jetzige Hauptstadt Reykjavik als erste Niederlassung, und viele andere Ortschaften an der Westküste von Island, vermochten aber der vielen Gletscher und Vulkane wegen nicht weit in das Innere der Insel vorzudringen, und wandten sich wieder mehr und mehr der See zu, deren noch unerforschte Regionen ihren kühnen Wagemut ganz besonders reizten.

So setzte 982 Erik der Rote zuerst von Island aus nach dem verhältnismäßig nahen Grönland über und gründete dort eine Kolonie, die sich nach und nach zu einem großen Bistum erweiterte, das ein paar Jahrhunderte lang blühte. Der nächste Entdecker war Eriks Sohn, Leif. Angeregt durch die Abenteuer eines gewissen Biarne, der auf der Fahrt nach Grönland an eine fremde Küste geschlagen worden war und nach der Heimkehr von dem unbekannten Lande erzählte, gelangte er nach einer gefahrvollen Reise ebenfalls dahin. Ihm folgten andere, das neue, mit dem Schleier des Geheimnisses umhüllte Land trat in den Vordergrund des Interesses, Expeditionen wurden planmäßig ausgerüstet und nach und nach jene Teile von Amerika entdeckt, welche die Isländer ihrer verschiedenen Beschaffenheit nach „Felsenland", „Waldland" und „Weinland" nannten. Bei dem Auffinden des letzteren spielte ein Deutscher namens Tyrker eine Rolle. Er begleitete als Diener oder Vertrauensmann die Expedition, durchforschte die Umgebung der Stelle, wo sie gelandet waren und entdeckte eine Fülle von Reben und köstlichen Trauben, die dort wild wuchsen. Die anderen kannten diese Früchte nicht, er aber war mit ihrem Anblick vertraut, denn er stammte aus einer Gegend in Deutschland, wo Wein gebaut wurde, und konnte nun die anderen belehren und unterweisen.

Besonders ergreifend wirkt die Geschichte von Biörn Aserandson, der ein vornehmer Skandinavier und ausgezeichneter Krieger war. Er entbrannte in unerlaubter Liebe zu Thurida von Frodo, mußte, um der Verfolgung ihres Bruders und ihres Gatten zu entgehen, Island für immer verlassen und segelte im Jahre 909 in die unbekannte Weite hinaus. Viele Jahre später wurde ein anderer vornehmer Isländer Gudleif Gudlangson, auf dem Rückwege von Dublin, wo er Geschäfte gehabt hatte, an die amerikanische Küste verschlagen und samt seinen Gefährten von den Eingeborenen, die sich in großer Überzahl befanden, gefesselt und gefangen genommen. Sie berieten in einer fremden Sprache, ob sie die Isländer töteten oder zu Sklaven machen sollten.

Da kam plötzlich ein anderer Trupp herangeschritten. Ein wehendes Banner wurde ihm vorangetragen, und ein ehrwürdiger Greis von imposanter Gestalt folgte ihm. Es war, wie sich später herausstellte, der verbannte Biörn Aserandson, der hier eine neue Heimat gefunden hatte. Er ließ sich Gudleif vorführen, ohne sich ihm als Landsmann zu erkennen zu geben, redete ihn in nordischer Sprache an, und als er erfuhr, daß er aus dem Bezirke Borgarfiord sei, ließ er sich von ihm über alle dort angesessenen Leute, die er sämtlich kannte, berichten. Besonders über Thurida wollte er alles erfahren, und nach einer langen Beratung mit den Eingeborenen nahm er Abschied von Gudleif. Er gab ihm einen goldenen Reif für Thurida und ein Schwert für seinen Ciärtan und gebot ihm, mit seinen Gefährten wieder abzureisen, obgleich die Jahreszeit schon ungünstig war. Ihr Bleiben sei unmöglich. Zwar habe er Macht über die Eingeborenen, aber auf die Dauer sei diesen nicht zu trauen. Seine Kraft schwinde auch mehr und mehr dahin, des herannahenden Alters wegen, sodaß er sie vor Feindseligkeiten nicht immer würde schützen können. Darum sollten auch andere aus Island nicht kommen, um ihn aufzusuchen, die Gefahr für sie wäre zu groß.

So trennten sie sich. Die Seefahrer kehrten in Sturm und Nebel erst nach Dublin zurück und blieben dort den Winter über, dann reisten sie im Sommer nach Island und entledigten sich ihres Auftrages. Sie überreichten den Ring und das Schwert, und jedermann war davon überzeugt, daß sie wirklich und wahrhaftig Biörn Aserandson gesprochen hatten.

Die Feindseligkeiten der Eingeborenen, vor allem der Eskimos, verhinderten wohl die Isländer und Skandinavier, sich im Nordosten von Amerika dauernd anzusiedeln, oder sie haben von Grönland aus — das damals mit Recht Grünland hieß — große Strecken des nordamerikanischen Festlandes besucht und erforscht und die Beziehungen zu den neu entdeckten Ländern noch lange Zeit aufrecht erhalten. Doktor Schmidt hat das gelehrte Kopenhagener Werk, einen großen, dicken Folianten, mit an Bord. Er zeigte uns darin die Geschlechtstafeln der vornehmen Isländer mit ihren unaussprechbaren Namen, einige alte Landkarten und die genaue Abbildung der Runen- und Gedenksteine, durch welche die Skandinavier ihre Anwesenheit im fremden Lande bezeugt haben. Es sind große Felsblöcke und Felsplatten, teils liegend, teils aufrecht stehend, und auf ihrer flachen, glatten Seite dicht bedeckt mit wunderlichen eingeritzten Zeichen und Figuren. Zumteil erinnern sie an die naive, bildliche Ausdrucksweise begabter, aber ungeschulter Kinder, zumteil an chinesische Schriftzeichen, Sanskrit und ähnliches. Jedenfalls sind sie für die Gelehrten, die sich schon viel damit beschäftigt haben, verständlich und von großem Werte, und wenn man den richtigen Schlüssel dazu hat, denke ich es mir auch sehr interessant, diese rätselhaften Inschriften zu entziffern.

Traute von Eisenberg zeigt ein ganz besonderes Verständnis dafür und läßt sich von Doktor Schmidt die wunderlichen Zeichen und Figuren deuten. Auch Tante Tina hält treulich aus als Dritte im Bunde, und wahrscheinlich sitzen sie jetzt noch über den Tafeln, aber ich habe nicht so viel Geduld und muß ja auch mein Tagebuch schreiben. Von dem, was der Doktor uns erzählte, ist dies ohnehin nur ein verschwindend kleiner Teil. Ich habe ihn überhaupt noch nie so lebhaft gesehen; er begeisterte sich offenbar an dem Gegenstand, und sein Vortrag war viel fesselnder, als der von Herrn Tetens. (F. f.)

Oktober nachmittags 3 Uhr 35 Min. sind bei der Blockstelle Hellerhof bei Frankfurt a. M. die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzüge 8603 und 7707 zusammengestoßen. Verletzt sind fünf Eisenbahnbedienstete, unter ihnen zwei schwer. Der Materialschaden ist unerheblich. — Auch aus Rußland wird über ein Eisenbahnunglück gemeldet: Bei der 71 Werst von Rostow a. Don entfernten Station Stepnaja der Wladikawkasbahn entgleiste ein Schnellzug, weil durch verbrecherische Hände die Schienen gelockert worden waren. Drei Personenwagen fingen Feuer und verbrannten vollständig. Die Passagiere konnten gerettet werden. Ein Schaffner ist verbrannt, der Heizer, ein Zugführer und mehrere Personen wurden leicht verletzt.

(Neuer Hafen in Emden.) Am Montag wurde der neue Binnenhafen und die neue Seeschleuse in Gegenwart von Vertretern der staatlichen Behörden und Mitgliedern der städtischen Körperschaften feierlich dem Verkehr übergeben.

(Todessturz beim Kammerfensterln.) In einer frohen Bierlaune faßten in Koburg zwei Baugewerksschüler aus Sonneberg den Plan, die Kellnerin eines Gasthofes in ihrem Zimmer aufzusuchen. Trotz dunkler Nacht wählten sie den Weg über die Dächer. Einem gelang das Kletterkunststück, der andere, Fritz Knabner, stürzte drei Stockwerke hoch herab und blieb mit zerschmettertem Schädel und gebrochenem Rückgrat liegen. Der junge Mann starb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Sein Kamerad wollte sich angesichts des unglücklichen Ausgangs der „Brautfahrt“ das Leben nehmen und mußte in Schutzhaft genommen werden.

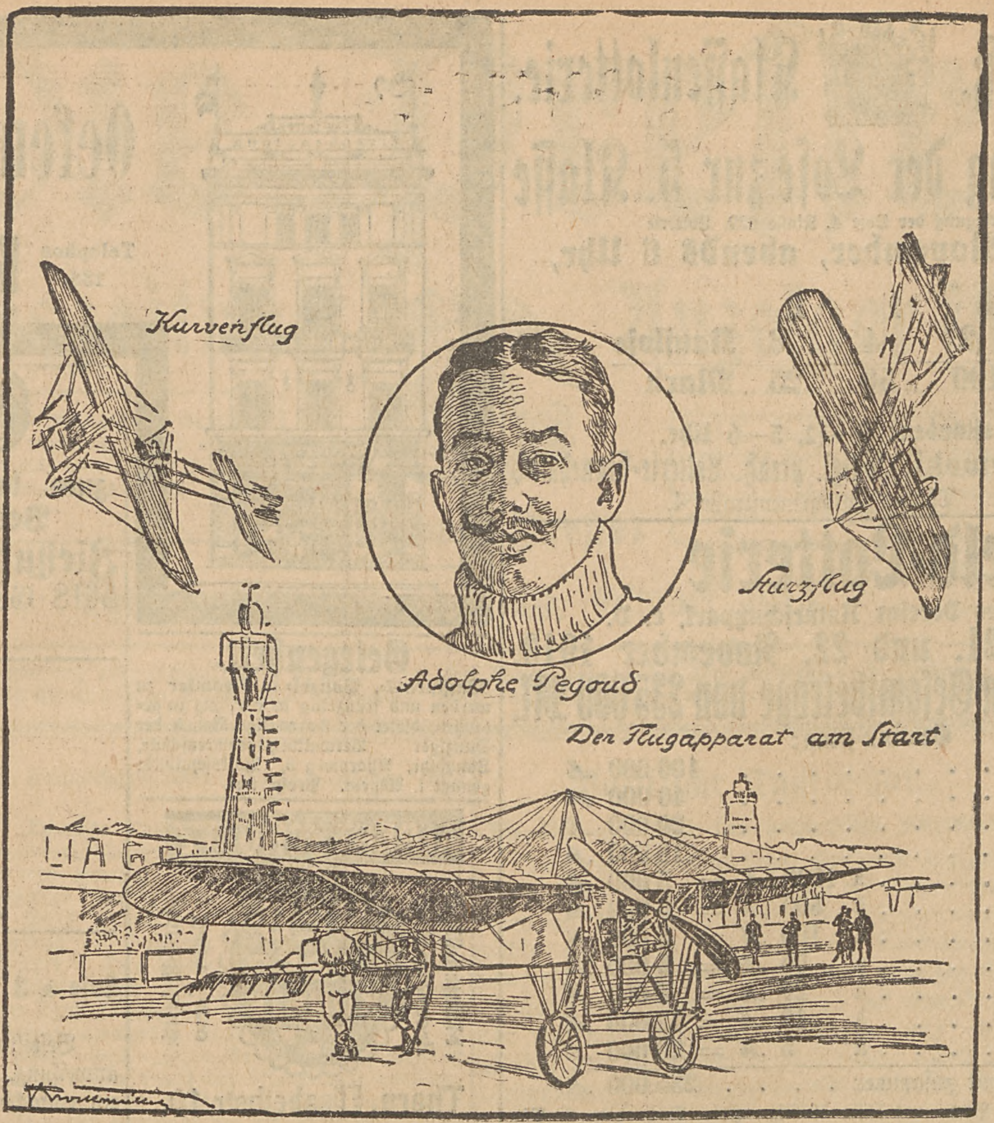
(Schwere Kohlengasvergiftung.) In Wien wurde die Wäscherin Berta Schwanzer und ihre aus vier Köpfen bestehende Familie, Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren, in der Wohnung durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden. Frau Schwanzer, die guter Hoffnung ist, hat bereits am 21. d. M. sich und ihre Kinder durch das Gas getötet, das sie durch ein brennendes Kohlenbecken erzeugte. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt. Die Frau hat aus Verzweiflung gehandelt, weil sie ihr Mann, ein Hilfsarbeiter, verlassen hatte und sie der größten Notlage ausgesetzt war.

(Die Leiche des Patriarchen Bogdanowitsch bei Gastein geborgen.) Am 1. September d. Js. verschwand aus Bad Gastein plötzlich der Patriarch von Karlowitz, Lucian Bogdanowitsch. Am nächsten Tage wurden in der Gasteiner Ache die Kleider des Vermißten aufgefunden und man nahm an, daß er in den Fluß gestürzt und ertrunken sei. Diese Annahme bestätigt sich jetzt, indem man den Leichnam aufgefunden hat. Die Leiche wird nach Karlowitz eingeholt werden, wo die Beisetzung mit großem kirchlichen Pomp vorgenommen werden soll.

(Die Möbel der Prinzessin Luise von Belgien unter dem Hammer.) Im Pariser Versteigerungsamte, dem Hotel Drouot, fand die gerichtlich verfügte Versteigerung der Pariser Wohnungseinrichtung der Prinzessin Luise von Belgien statt. Eine große Anzahl von Neugierigen aus der Pariser Gesellschaft hatte sich eingefunden. Sie wurde aber sehr enttäuscht, denn die Einrichtungsstücke waren ausnahmslos moderne Möbel. Es wurden auch Gemälde, Tafelservice, sowie Wäsche, Kleider und abgetragene Hüte versteigert. Der Gesamtwert der Einrichtung mag etwa 150 000 Franks betragen haben, doch wurden bei der Versteigerung kaum 30 000 Franks erzielt.

(Protest der französischen Winzer.) In Béziers fand eine von 4000 Winzern aller Weingebiete Frankreichs besuchte Versammlung statt, die gegen jede Vermehrung der Getränkesteuer Einspruch erhob und die Aufrechterhaltung der Zölle auf ausländische Weine verlangte.

(Die Cholera in Bulgarien) ist nahezu vollendet. Im ganzen Lande ist kein einziger neuer Fall vorgekommen.



Der französische Flieger Pegoud.

Die Leistungen des französischen Fliegers Pegoud auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin, denen die Vorführungen in Wien vorausgingen, stellen sich als das Kühnste und Aufregenste dar, was bisher auf dem Gebiete der Aviatik geleistet wurde. Auf seinem Blériot-Eindecker vollführt Pegoud Flüge der verwegensten Art; er stellt seinen Apparat rechts- und linksseitig senkrecht in die Luft, um ihn blitzschnell in die richtige Lage zurückzuwerfen. Er überschlug sich vorwärts und rückwärts in der Luft und fliegt minutenlang mit dem Kopf nach unten und den Rädern nach oben. Das Wagehalsigste aber sind seine Sturzflüge. Er schraubt sich mit seiner Maschine ungefähr 1000 Meter hoch, läßt sich, raubvogelartig, vierhundert Meter mit Blitzesschnelle herab, hält den Apparat an und bringt ihn in die Normallage. Diesen Flugleistungen wohnten viele Hunderttausende von Menschen bei.

Berliner Börse, 27. Oktober 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Omrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4⅝ %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.40bG
do. 1.4.15	d	4	98.70bG
do. 1.5.16	a	4	98.70bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.80bG
do. do.	v	3½	84.75bG
do. do.	v	3	76.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.75bG
do. 1.4.15	d	4	98.20G
do. 1.5.16	a	4	98.20G
do. 1.5.17	d	4	97.30B
Prss. ks.Anl.	v	3½	84.75bG
do. do.	v	3	76.30bB
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.20bG
Bayer.Anl18	e	4	97.75G
do. uk. 15	e	4	97.75G
do. uk. 30	e	4	98.80B
do do.	v	3½	83.60bG
Brem.Anl.99	v	3½	82.50B
do. 96	d	3	73.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	84.50bG
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	85.90bG
do.do.86/02	v	3	79.75bG
Sächs.Stsrt.	v	3	76.60bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.20b
do.	v	3½	84.30G
Kur-u.Neum.	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.30b
Pommersch.	d	4	94.50b
do.	v	3½	84 30B
Posensche	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.30G
Preussische	d	4	94.25G
do.	v	3½	84.30b
Rhein-Westf	d	4	94.60G
do.	v	3½	84.30b
Sächsische	d	4	94.60G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.25G
do	v	3½	84.30B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93 00bG
do. do.	a	3½	83 50G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.10bG
do. do.	a	3½	83 00B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.50G
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.60G
do. IX XI XIX	a	3	82.10b
WstfPr15 16	v	4	94 30G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	93.10G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	87.00b
do. 1904 I	d	3½	86.90b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	82.75G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.80G
do.07 uk.17	d	4	95.00b
do. 1908	a	4	95.25G
do 95/99.02	v	3½	86 50G
Dresd. 1900	d	3½	88.75B
do. 1905	d	3½	83.80bG
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95 00b
Essen 1901	v	4	96.90G
Gnes.01u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00iu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96 00G
do.86 91 02	d	3½	88.50G
Mainz.07 16	c	4	94.40G
Münch86 94	v	3½	87.70G
do. 1900/07	v	4	94.20b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.75G
do.08ukv.18	a	4	93.75bG
do. 94, 03	a	3½	83.30G
Potsdam 02	d	3½	91.50G
Schöneb. 96	d	4	91.00G
do. 07	d	4	94.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.50G
Stettin04/09	d	3½	83.70B
Teltow.Kreis	d	4	93.40G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	104.40b
do. do.	a	4	101.00G
do. do.	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	83.25G
do. do.	a	3	78.00b
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	83.60G
Kur-u.Neum.	a	3½	91.70G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.40G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92 25b
do.	a	3½	83.25bG
do.	a	3	74.90G
Pommersch.	a	3	84 20bG
do.	a	3	74.80bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.30G
do. XI-XVII	a	3½	87.00b
do. Lit. D	a	4	92 30b
do. Lit. A	a	3	75.25G
do. Lit. E	a	4	92.30b
do. Lit. B	a	3	76.25G
do. Lit. C.	a	3½	85.80bB
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.25G
do. neue	a	4	92.40bG
Schles. altld	a	3½	86.20bG
do.ldsch.L.A	a	4	93.60b
do. do. do.	a	3½	85 80G
do. do. do.	a	3	76 60G
Schl.Hlst.LC	a	4	92 00B
do. do. do.	a	3½	84.30G
Westf. Land	a	4	92.30b
do. do.	a	3½	84.75G
do. II. Folge	a	3	76.10G
do. III. Folge	a	4	92.30b
Westpr. rit. I	a	3½	86.00G
do. IB	a	3½	86.25G
do. II	a	3½	86 25G
do. I	a	3	74.75G
do. II	a	3	74.75G
do. neuld.	a	4	92.25B
do. do.	a	3½	83.00bG
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33.60b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.75bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.60b
Hamb. 50T.L	3	3	176.30b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	84.10bG
Oldenb 40TL	2	3	130.00B
D.Ostaf Schv	a	3½	88.00B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	96.50bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	e	4½	96.00b
do. ab 100L.	d	4½	99.60G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirP08	d	5	96.25G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89 00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	96.90b
do. Tients.-P	d	5	89.10b
do. v. 98	c	4½	89.00G
GrchA81/84	a	1,6	58.10bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	47.30bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	57.90bG
Jap A.10.1.7	—	4½	89.80bG
do.	—	4	81.00bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	91.00bG
do. 4080M.	q1	5	93.40b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.70b
do. Kronenr.	c	4	81.60b
do. einh.kv.R	v	4	80.75bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.20b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.20B
Rumän. 03	f	5	98.40b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	92.40b
do. 91	a	4	87.75b
do. 94	a	4	87.90b
do. kleine96	e	4	86.75b
do. 1905	d	4	86.70b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.00bG
do. do. 05	a	4½	99.50bG
do. Staatsrt.	q1	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.10G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.80b
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79 80bG
do. unifiz.03	c	4	87.50b
do. do. 05	c	4	74 10G
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	161.25bG
Ung. Goldrt.	a	4	82 90G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	89.75bG
do. do. 10	c	4	80.70bG
do. do. 97	a	3½	71.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	90.00G
do. 100 L.	f	4½	92.00G
do. Pes.	a	6	101.50B
do. 1908	d	5	95.25G
do. 1909	a	5	96.25G
Lissab. St.A.	a	4	73.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.75b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.75G
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.80G
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.30b
1000-100R	a	4½	88.60b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	80.75G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80 50bG
do. Genuss	—	frc.	81.25G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124 25G

Bröltal.Eisb.	1	5	92.00G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.80G
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	179.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	116.00G
Niederlaus.	4	3½	25.50G
Nordh. Wern.	4	3½	61 25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
OestStaatsb	1	7½	160.25b
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	72.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	112.00bG
do. 60%	1	5½	116.50B
Baltim. Ohio	1	6	94.00b
Canada Pac.	1	10	229 50G
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	163 25b
Schantung	1	7½	121.60b
West-Sizil.	1	3½	67.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	129.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	160.25bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	171.00bG
Hannov. Str.	1	0	56.75G
do. V.-A.	1	3½	74.00B
Magdeb.Str.	1	9½	180.00b
Posener do.	1	9	—.—
Stettiner do.	1	8½	169.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125.25bG
Hmb.Am.Pck	1	10	137.90b
Hansa Dmpf.	1	20	286.20b
Nordd. Lloyd	1	7	120.40bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	68.70G
Oest.U.St.85	c	3	71.20G
do. Gold	e	4	88.70bG
Südöst.(Lb.)	a	2.6	52.00B
do.Obl. Gold	a	5	97.40b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85 00b
MoscSml.ab	e	4	85.50b
Nicolai Bahn	e	4	91.00b
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	90.00G
Kursk-Kiew.	b	4	85.75G
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	85.00B
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30G
Rybinsk gar.	f	4	84.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	84.50b
Süd-Ost 98	e	4	84.90B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.30bG
Wladiks. 98	d	4	85.50bG
An.Eis.2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.90bG
do. kleine	d	4½	91.90G
Macedon. B.	a	3	62.30G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.80bG
do. S.West	e	4	85.10G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.10bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.00bG
Bavr Hyp.uW	v	3½	86 60G
Br.Hann.X XI	v	3½	—.—
do. XVI-XXII	v	4	92.80G
do. XXV	d	4	94.30G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.25bG
do. do. kv.	d	4	92.50G
doVII X XI XII	v	4	92 50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	121 70B
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	92.70bG
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93,00G
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30bG
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113 00G
XIII XIV XVII	v	4	92.20bG
do. XIX	d	4	92.20bG
do. XXI	d	4	92.20bG
do. XXVIII	a	4	94 00bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92 90bG
do.99 01 03	a	4	92.40G
do.v.06uk16	a	4	92 90G
do.v.07uk17	a	4	92 90G
do. v. 86. 89	v	3½	83.80G
do. v. 94. 96	v	3½	83 80G
do.v.04uk13	a	3½	83.60G
do.K.-O.v.01	a	4	93 80G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.10bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.00G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp. Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	—.—
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.30bG
do. XXV (14)	d	4	92.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.50G
do.XXIX (19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI (14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.10G
do. XXIV	a	3½	83.10G
do.KlbOb.08	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.25G
do. X uk. 21	d	4	95.60G
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83 20G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93 50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	85.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.70bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00b
Bismarckh.2	a	*4	90.75bB
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	100.00G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.60G
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Ortm Un.100	d	*4½	97.50B
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	98.25B
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.00G
Germ.Schff2	d	*4	99 25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99 25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	91.40G
do.	c	*3½	86 25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	93.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75bG
Patzenh.Br 3	v	*4	96.75G
Schalk.Gr99	a	*4	93.00B
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	98.75G
Siem.Halsk3	d	4	93.70B
SiemSchck3	a	4½	98.50bB
ThielWnckl2	a	*4½	99.25G
SteauaRm.5	e	5	103.50b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.00B
Berg.Märk.B	1	7½	142.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108.80G
BraunschwB	1	6	112.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	159.50B
Chemn.Bk-V.	1	6	102.60bG
Com.uDisc.B	1	6	106.75bB
Danz. Priv.B.	1	7½	122.75G
Darmst. Mk.	1	6½	115.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	117.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	117.25G
DeutscheBk.	1	12½	247.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	143.00bG
do.Nation.B.	1	6½	112 30G
do. Uebers.	1	9	155.75bG
Disc. Comm.	1	10	183 50bG
DresdnerBk.	1	8½	149 40b
Gotha Grdkr.	1	9	156.40bG
do. Privatbk.	1	6	114.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.30G
Hannov Bank	1	7½	134.75bG
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75bG
Königsb.VrB	1	7	126 00bG
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.50G
MärkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.75G
Meining. Bk.	1	7	133.40G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.25b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.20b
Nordd KredA	1	7	115.00bG
do.GrundkrB	1	6	111.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00b
Oest. Kred.A.	1	10,31	—.—
Osnabrück.B	1	7½	122.25b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.75G
Preuss.BdKr	1	8	147.80G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.50G
do.Pfdbr.-B.	1	8	146 00bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	138.10bG
Rh.WstfDisc	1	7	116.80G
Russ.B.f.aH.	1	10	—.—
Sächs. Bank	1	8	151.50b
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	106.25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	242.50G
Brl.Kindl StP	O	16	267.00G
Brl.Unionsb.	O	0	67.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.50bG
Böhm. Brauh	O	5	124.00bG
Friedrichsh.	O	2	68.50G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	37.00bG
Königstadt	O	4	79.50G
LandréWssb	O	2½	69.50bG
MünchBrauh	O	7	110.25G
Patzenhofer	O	14	239.50bG
Pfefferberg	O	10	181.50G
SchönebSch	O	11	219.00bG
Schultheiss	9	16	265.00bG
SpandauerB	O	5	107.50G
Victoria	O	6	103.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.75G
BriegerSt.Br	9	5½	95.25G
Dortmunder	O	20	384.75G
do.Unionsbr	O	25	421.00G
do.Victoriab	O	6	115.00G
DssldHöfelb	O	10	157.50G
Germn. Ortm	O	9	138.00G
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	153.25G
Holsten	O	14	206.75b
Hugger Pos.	O	8½	136.00G
Kiel.Schloss	O	5	102.00bG
KönigB.Beck	O	9½	162.75G
LeipzRiebck	O	10	178.00bG
Lindbr.Unna	O	5	67.25B
Lindener	O	13	195.00b
LöwenbrOtm	O	10	174.50G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner	O	1	65 00G
Paulshöhe	O	4½	83.00G
Schlegel	O	10	165.75B
SchwabenBr	O	10	156.25G
Sinner	1	14	248 00bG
vTuchersch.	7	14	252.80G
Wickl. Küpp.	N	7	114 00G
Accum.Fab	1	25	341.75bG
A.G.f.Anilinf	1	23	446.50bG
do.f Bauausf	1	6	85.25bG
AdlerCem.kv	1	6	101 25bG
Adlerhütte	1	13	182.10bG
Adlerwerke	N	30	381.00bG
AlfeldGron.P	1	0	65 00bG
AllgBerlOmn	1	8	178.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	244.10b
Anhalt. Kohl.	1	8	213.50bG
do. V.-A.	1	6	127.00G
Annen. Guss	7	9	112.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	155.00G
Archimedes	7	9	130.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	395.00b
ArnsdorfPap	O	6	62.50G
Aumetz-Frd.	7	12	165.30G
Baer&St. M	1	30	422 50G
Bartz&Co Sp	1	10	147 00G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	36.10G
BendixHolzb	5	0	43.25G
Berg.Märk.I.	1	0	68.50G
Bergm. Elkt.	1	5	128.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	132.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	178.50b
do. do.	7	4½	101.00G
do.Eispalast	1	0	22.80b
do.Gub.Hutf.	1	16	237.50b
do.Hlz-Cmpt	1	7	89.00b
do.Maschin.	7	14	243 10bG
do.SpedV.kv	1	10	142.50G
do. do. V.A.	1	9	129 75B
BertholdSch	1	15	252.00G
BerzeliusBw	1	10	136.00G
Bismarckhtt	7	9	144 30bG
Bochum.Bgw	1	8	134 10G
do. Gussst.	7	14	222.40b
BdgSchönhA	—	frc.	64.50G
Böhler & Co.	1	15	230 50bG
Bösperd.Ww	7	3	73 75G
Brnschw.Khl	1	11	239 50bB
Brschw.Jute	7	15	209.90b
BredowZckf.	7	0	55 00bB

Breitenb. Zm	1	0	59.75G
Brem. Wollk.	1	20	278 30B
Bresl.Spritf.	O	21	426.00bG
Buderus Eis.	1	7	104.50bG
BuschWgVA.	O	19	287 00b
Butzke Met.	1	7	101.25G
CartLoschw	7	25	389.00G
do. do.	7	15	208.50G
CasselFedst	1	5	126.00G
Charl.Wass.	O	12	221.00b
Chem. Fab. Buckau	1	10	138 50G
Griesh.El.	1	14	234 25b
MilchPos.	N	15	258 00b
Oranienb.	1	8	124.50bG
Cöln-Müsen	7	0	48 00B
Cöln-NEss B	1	38	497 60bG
ConcordBgb	1	23	299 00bG
do. Spinner.	1	7½	116.00G
Cont. Wassw	1	8	130 75bB
Delmnh.Lin	1	28	285 00bG
Dessau. Gas	1	11	178.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121 75G
do.Lux.Bw.V.	7	10	137.40b
do.Nied.Tel.	1	6½	114 25G
do.OstafrGs.	1	9	156.25G
do.Oest.Bgw	1	11	250 50G
do.Uebs.El G	1	11	163 90bB
do.Asph.Ges	1	8	119 00bG
do. Gasglühl	7	25	497.00bG
do.Jute-Spin	1	20	314.00G
do. Kabelwk.	1	8	127.00G
do. Schachtb	1	35	379 00bG
do.Spiegelgl	1	25	262.50bG
do. Waffenfb	1	32	608 00bG
do.Wasserw.	1	4	87 75bG
Dt. Eisenhdl.	1	8	119 00bG
Donnersmkh	1	20	330 50bG
Dör.& Lehrm	1	10	137.50bG
Dresd. Gard.	6	8	161.25G
Düsseld Wgg	7	16	232.75bG
do.Eis.u Drht	7	8½	129.80G
do. Maschin.	1	6	88.80b
Dynam Trust	5	10	169.25G
Eckert M.F.	O	9	116.50b
Egest.Saline	1	11	154.00B
EintrachtBrk	1	27	498.00G
Eisenw.Kraft	1	12	182.00G
Elberf. Farb.	1	28	555.00b
do.Papierfb.	7	0	7.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	102.75b
Engl. Wollw.	1	0	49 00bG
C.Ernst&Co.	1	0	16.00bG
Eschw. Brgw.	7	8	207.00bG
Essen.Sink B	1	10	155.90b
Faç Eis.Mst	7	8½	129 00G
Fein-Jute Sp	1	10	173 00G
Flnsb. Schiff	7	8	117 25B
Fraust. Zuck	9	16	223 00B
Freund M.kv.	7	4	222.75G
Frist.&Rssm	1	5	74.30G
Geisw. Eis.	7	11	155.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	175.00bB
do. Gusstahl	8	6	91.00G
Gg. Marienh.	7	5	88.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	116.25G
Germania PZ	7	0	67.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	154.70b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	187.00bG
Görl. Eisenb.	7	9	229 75b
do. Maschin.	7	5	103 50G
Greppin. Wk.	1	11	188.30bG
A.GutmannM	1	8	114 10G
Haberm.&G	1	7	91.25bG
HallescheM.	1	30	386 00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	147.50G
Hst. Belleall.	1	6	99.75B
Hannov. Bau	1	0	47 00G
do. Masch.	7	20	291.25bG
Harb. WienG.	7	6	122 50b
Harkort Brck	1	6	97.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	185 00bG
Harpen. Bgb.	7	11	187 90b
Hartm.Msch.	7	8	134 60bG
HasperEisen	7	12	145 00bG
HeinLehm.a.	1	10	125 50bG
HemmoorCm	1	7	117 25G
Herbrand W.	O	9	145 50bG
Hermannm.	1	7	142 00bB
Höchst. Fbw.	1	30	599.25b
Hohenlohe W	4	8	131 60bG
HöschE.u.St.	1	24	334 00b

HumboldMa.	7	8	115.00bG
Ilse Bergb.	1	24	489 00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	151.75G
Jessenitz K.	1	0	4.00G
Kahla Porz.	1	22½	341 50bG
Kali Aschrsl.	1	10	140 50G
KamerunEbG	1	3	—.—
KaplerMsch.	1	0	69 50b
Kattowitz.Bg	4	15	227.75G
Kng.Wilh.kv.	1	18	242 25bG
do. do.Pr.-A.	1	23	322 00G
Kön.Marienh	1	6	85 00bG
Königsborn	1	18	238 50bG
KönigszeltP.	7	11	159 00G
Gbr. Körting	1	8	120.25bG
Kruschw. Z.	7	15	264 60bG
Kyffhäuserh	1	0	87 75b
Lahmeyer E	4	6	120.25G
Lauchhamm.	7	10	184 75G
Laurahütte	7	8	165 50bG
Leonh. Brnk.	7	9	162.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	296.50bG
L.Löwe & Co.	1	18	328 00b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do.St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	90.25G
Lüneb. Wchs	7	11	183 40G
Luth. Brschw	7	0	87 00bG
Mannesmr.	7	13½	215.30bG
MärkWstf Bg	7	8	105 00G
Magdeb.Gas	1	6	95.50B
do. Bergw.	1	37	516.75B
Marie ks.Bg.	7	4	80 25G
MarienhKotz	4	4	78 50bG
M.-F. Kappel	7	10	219.00b
MchWbLind.	1	30	289 25b
do. Zittau	5	10	157.00G
Mix&Genest	1	0	39 90b
MhleRüning.	7	4	280 50b
Mühlh.Brgw.	1	11	162 00bG
NeptunSch.	1	4	82 00G
NeueBd.A.-G	1	0	86 00G
Niederl. Khl.	4	12	198.00G
Nitritfabrik	4	6	110.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	11.50b
do. Gummi	1	3	68.00bG
do. Jute L. B.	1	6	114.75bB
do.Wollkäm.	1	10	140.60G
ObschlEisb	1	6	88.10bG
do.Eisenind.	1	3	69 00b
do. Kokswrk.	1	15	223.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	140.00G
Oppeln. Zm.	1	10	142 00b
Orenst.&Kop	1	14	167.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	110.50bB
Ottens.Eisen	1	6	88.00G
Panz. Geld.	7	0	75 75G
Petersb. El.B	1	8	128.30b
do. V.-A.	1	11	167 10G
Petrolw. V.A.	1	0	20.50G
Phönix Lit.L.	7	18	253.70bG
Ravensb Sp	1	0	93 50G
Reichelt Met	1	15	210.00G
Rhein. Brnk.	4	10	181.50bG
do. Metw.VA.	O	0	101 75b
do.Nass. Bw.	1	24	210.50bG
do.Stahlwrk.	7	10	146.50bG
do.Wstf.Ind.	1	4	98.75G
do. do. Klkw.	7	12	147.50bG
RiebeckMtw.	4	12	199 00G
J. D. Riedel	1	12½	303.00bG
Rombch Hütt	7	10	148.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	273.75G
Rositz. Brnk.	7	0	90.60b
do. Zucker	O	0	114 70bG
Rothe Erde	7	0	12.30G
Rütgers Wk.	1	12½	186 75bG
SächsBöh Z	1	12	138.00G
Sächs Webst	7	5	196.00bG
Sangerh. M.	O	10	200.00bG
Sarotti	7	6	120.75bG
Schering	1	13	222.10bG
Schl.el.uGas	1	10	174.40G
Schl.Prtl.Zm	1	9	146.40G
H.Schneider	1	7	147.25b
Schomburg	O	10	249.50G
Schoening	5	9	113 00bG
Schuckert El	8	8	150.00b
Seck,Mühlb.	7	3	124.00bG

Siemens Gl.I	1	15	213.25G
Siem.& Hlsk.	8	12	213.25 G
SiemensEl.B	O	6½	217.15bG
Simonius CII	1	6	98.00b
Spnn Renner	1	7	113.50G
SouthWst Afr	1	5	112.75G
Spritbank AG	O	23	457.00bG
Stadtberg. H	7	6	101.00bG
Stahl &Nölke	7	6	176.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	144 25G
Steaua Rom.	5	10	145.00bG
Stett. Cham.	1	12	117.50G
do. Vulkan	1	6	112.10bG
Stöhr&Co Kg	1	12	156 00bG
StollwrckVA.	1	6	114 00bG
Stolb.Zink-A	1	10	125.00bG
StralsSpielk	7	8	140.25G
Tecklenbrg	1	8	128.00bB
Tel. Berliner	7	8	189.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	84.00G
Terra A.-G.	6	5	86.75B
fr. Grossch.	7	0	79.00G
do.N.Schönh	1	0	72.00B
do.N BotGart	—	frc	82.50bG
do BrlNrdost	1	0	202.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	945bG
Teuton. Misb	1	7½	126 00G
ThaleEis StP	1	20	287.50bG
Fr. Thomée	7	3	60.50G
Trachenb. Z.	7	8	118.00G
UnionBaug.	1	0	80.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.25G
Varzin. Pap	1	10	121.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	118.25B
do.CölnRw.P	1	20	320.00bG
do.Mörtel-W	1	0	67 50G
do. Metw.Hll.	O	11	154.00bG
do. Nickelw.	4	18	265.10bG
do.Zypen&W	7	12	157 40b
VictoriaFahr	O	6	93.10G
VogelTel.Dr.	O	13	184 25bG
Vogtl.Masch	7	30	405 00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	205.75bG
WandererF	O	27	402.00b
WerschWssf	4	11	265.00b
Westeregln.	1	13	187.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	96.00G
Westfal.Cem	1	5	105.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	172.50bG
do. Kupfer	7	8	108.25bG
do. Stahlw.	7	6	40.50G
do. Bd.A.G.	—	frc.	495 00B
Wicking P.C.	1	5	87.10b
Wiel &Hrdtm	8	8	105.75B
WilkeGasom	4	6	94.75bG
Witt. Gussst.	7	14	182.25G
do. Stahlrhr.	7	0	128.00bG
Wrede Mälz.	9	5	71.25G
Wunderl.&C.	N	14	207.50G
ZechauKrb.	1	3	99.50b
ZeitzerMsch	7	20	274.25bG
Zellst Waldh	1	15	210.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	168.75bG
Brüss. u.A	8 T.	6	80.425bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.00G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495b
do.	8 T.	5	20.455bG
do.	3 M.	5	20.20G
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.40bG
Neuyork	vista	—	4.215bB
Paris	8 T.	4	81.00bB
Wien	8 T.	6	84.875b
Schweiz	8 T.	4½	80.85B
Stockhlm	10 T.	5½	112.05b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.48B
20-Franks-Stücke	16.185G
N.Russ.Gold p100R.	216.30bG
Amerikan. Noten	4.2125bB
Engl. Banknoten 1L.	20.485b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84 95b
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen **Julianna Senkbeil** sorgt nicht für ihr uneheliches Kind und hält sich verborgen. Um Mitteilung ihres Aufenthalts wird gebeten.

Thorn den 24. Oktober 1913.

Die Armen-Verwaltung.

Pferdeverkauf

Am
Freitag den 31. Oktober d. Js.,
von 9 Uhr vormittags ab,
werden auf dem Hofe der diesseitigen Bespannungs-Abteilung in Thorn-Mocker etwa

6 ausgemusterte

Dienstpferde,

darunter 1 schweres

Zugpferd

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Thorn den 23. Oktober 1913.

Kommando
des 1. westpr. Fußartl.-Regts. Nr. 11.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Spezialgeschäft für Strümpfe jeder Art.
Neuheiten in Handschuhen,

Unterhosen u. wollenen Hemden, gestrickten Unterröcken, Untertaillen und Westen.

Preise billigst.

Königsberger

Fluglose

à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk.

Ziehg. 6. Nov., Losporto u. Liste 25 Pf. extra, empfiehlt das Generaldebit

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr.,
Kantstrasse 2,

sowie hier V. Kulczynski, J. G. Adolph, Emil Post, Rob. Mielke, Fritz von Paris, K. Starczewski i. H. Glückmann Kaliski, Theod. Pokrant, Gust. Ad. Schleh Nachfl.

Auskunfts-
bureau **Max Schimmelpfennig**, G. m. b. H., Detektiv-Inst., befindet sich **Berlin**, Potsdamerstraße 54.

Zu verkaufen

Es stehen zum sofortigen Verkauf:

Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Brillantringe, Ketten, Armbänder, goldene Ringe, Regulateure, modernste Muster.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, Telephon 381.
Ungen. Verkaufsräume in der 1. Etage.

Chaiselongues
stehen billigst zum Verkauf bei
Schultz, Tapezierer,
Strobandstr. 11, Hof.

Gelegenheitskauf in Fahrrädern!
Zirka 30 gebrauchte Fahrräder sind, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Ferner ein Posten ganz neuer Fahrräder ebenfalls spottbillig. **E. Strassburger, Thorn,** Brückenstr. 17.

Zu verkaufen
engl. Box (Rüde),
1 Jahr alt. **Parkstr. 25, 3, l.**
Zu Hause von 3—5 Uhr.

Eleganter, fast neuer
Smoking
zu verkaufen **Grabenstr. 40, 3.**
Zu Hause von 3—5 Uhr.

Gut., stark. Einsp.-Kastenwagen,
Sielen, Ziehrolle, Roggenstaken z. verkauf.
Krüger, Hofstraße 17 a, 2.

---

1 Stellmacherhobelbank
mit sämtlichem Handwerkszeug, sowie auch Nutzholz krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse". — Für junge Anfänger geeignet.

Besitzung in Rudak,
schönes Wohnhaus mit 2 Morgen Land, bei 1500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **L. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein 6jähriger Wallach,
Apfelschimmel, gedrungenes starkes Pferd, 1- u. 2spännig gefahren, steht zum Verkauf. **J. G. Adolph,** Breitestr.

Speisekartoffeln
(Kaiserkrone),
dauerhaft und dauernd wohlschmeckend, frei Haus,
per Zentner 2,50 Mark,
Proben Mellienstr. 109, part., erhältlich.
Lüttmann, Leibitsch.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse

229. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 4. Klasse 229. Lotterie
bis zum 3. November, abends 6 Uhr,
zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 200	100	50	25	Mark

sind zu haben.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Geld-Lotterie

zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V.

Ziehung am 21. und 22. November 1913.
7219 Gewinne im Gesamtbetrage von 235 000 Mk.

Gewinn-Plan:

1	Gewinn			100 000 ℳ
1	Gewinn			40 000 ℳ
1	Gewinn			20 000 ℳ
1	Gewinn			10 000 ℳ
5	Gewinne	à	1000 ℳ =	5 000 ℳ
10	Gewinne	à	500 ℳ =	5 000 ℳ
50	Gewinne	à	100 ℳ =	5 000 ℳ
100	Gewinne	à	50 ℳ =	5 000 ℳ
250	Gewinne	à	20 ℳ =	5 000 ℳ
1200	Gewinne	à	10 ℳ =	12 000 ℳ
5600	Gewinne	à	5 ℳ =	28 000 ℳ
7219	Gewinne mit zusammen			235 000 ℳ

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer **Postanweisung**, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und **sicherer** als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterieeinnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung**, sow. z. Eintr. i. d. **Seknnda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher bestbereits **679** Prüflinge, darunter **98 Abiturienten.** 1912 u. 1913 best. bish. **172 Prüfl.**, nämlich: **42 Abitur.**, (dar. **25 Damen**), **23** für **Ober- u. Unterprima, 52** für **Ober-** u. **Untersekunda, 13** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 637.

Zahnärztliche Klinik,
Brückenstraße 40, I, an der Breitestraße.
Sprechstunden werktäglich 9—12, 4—6 Uhr.

Gardinen Teppiche

Unerreichte Auswahl.
Billigste Preise. :-: :-:

Gardinenfabrik-Niederlage

Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Ringfreie Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Feuer, Einbruchdiebstahl, Unfall, Haftpflicht) mit konkurrenzlosen Einrichtuugen hat ihre

Hauptagentur

für den Kreis Thorn mit Inkasso zu vergeben. Es werden hohe Bezüge gewährt. Angebote unter **G. P. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Auffallende Schönheit,



blendend schönen Teint erzielen Sie nur mit unserer **Schönheits-Emulsion Alaire.** Beseitigt Mitesser, Pickeln, Falten, Runzeln 2c. Eine ideale Lieblings-Kreme schöner Damen. Dose 2,50 Mk., Nachn. 30 Pfg. mehr. Alleiniger diskreter Versand, auch postl., durch **K. Pfeil, Neu Ulm,** Hafengasse 1. Prospekt gratis.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei **Erwachsenen und Kindern** der **verstellbare**

Geradehalter „System Haas"

Preisgekrönt Intern. Hygiene - Ausstellung Dresden 1911

Prospekte mit ca 70 Abbildungen gratis.

F. MENZEL
Breslau I, Taschenstraße 9.

Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.

Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

Klagen,
Gesuche u. Schreiben jeder Art werden billig u. sachgemäß angefert.
Rat für Unbemittelte unentgeltlich.
Thorn, Schuhmacherstr. 16, 1 Tr.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Saub. Glanzplätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Frau **Makowski,** Baderstr. 5, 2.

Eine sichere Hypothek von
6900 Mk. für 6300 Mk.
zu verkaufen. Angebote unter **A. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Eiserne

Oefen und Sparkochherde

empfiehlt

Telephon 138. **Paul Tarrey,** Altstädt. Markt 22.

Gelegenheit,
Magistrats-, Polizei- 2c.-Beamter zu werden und frühzeitig in Stellung zu gelangen, bietet der 3 monatige Besuch der Danziger Verwaltungsbeamtenschule, Langfuhr, Ahornweg 9, Volksschulbild. genügt i. Allgem. Prosp. frei.

ALBERT SCHULTZ

LIEBHABER-KÜNSTE

Malutensilien, Brennapparate, Metallplastik, Satin Tarso

Thorn, Elisabethstr. 10.
Preislisten gratis.

Strickmaschinen
eventl. Teilzahlung u. Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

Neue
bosnische Pflaumen,
pro Pfund 30 u. 40 Pfg.,
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstr. 26.

Wohnungsangebote

Die
Bureauräume
der Auto-Fuhr-Gesellsch. m. b. H.,
Seglerstraße 28,
sind vom 1. 1. 14 oder früher anderweitig zu vermieten.
Louis Joseph.

Gut möbl. Vorderzimmer, Bad, Gas, elektr. Flurbeleucht., von sof. oder später zu vermieten Gerechtestr. 5, 2.

Möbl. Offizierswohnung
Ecke Neust. Markt und Gerechtestr.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermieten Tuchmacherstraße 26, 1.

---

2 möbl. Vorderzim. mit Burschenst., evtl. Stall, in ruh. Hause, preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Burschengelaß zu vermieten.
Krüger, Gerechtestraße 6.

Laden u. kl. Wohnung
sofort bill. zu verm. **Culmerstr. 12.**

Die
1. Etage
Mellienstr. 28,
bis jetzt von Herrn Major **Mueller** bewohnt, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgebaut, mit Burschenstube und Pferdestall, auf Wunsch für 3 Pferde, ist vom 1. 4. 14 auch schon früher zu vermieten.
Skowronek & Domke, Baugeschäft,
Graudenzerstr. 7.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Mittelwohnung,
4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Altst. Markt 16, 2, Kontor.

Geld-Lotterie

zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamten-Vereine.

Ziehung am 4. und 5. November 1913.
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von 150 000 M.
bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn			60 000 M.
1	Hauptgewinn			30 000 M.
1	Hauptgewinn			10 000 M.
5	Gewinne	à	1000 M. =	5 000 M.
10	Gewinne	à	500 M. =	5 000 M.
50	Gewinne	à	100 M. =	5 000 M.
100	Gewinne	à	50 M. =	5 000 M.
550	Gewinne	à	10 M. =	5 500 M.
4900	Gewinne	à	5 M. =	24 500 M.
5618	Gewinne			150 000 M.

Lose à 3 M., einschließlich Reichsstempel. Porto und Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H, Mellienstr. 129, 1.

Wohnung.

Wegen Versetzung ist die von Herrn Oberst **Jordan** innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Beste Lage, direkt am Stadtpark.

Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Zu meinem Hause Klosterstr. 14,
2 ganz neu, eleg. renovierte Wohnungen, je 3 Zimmer, helle Küche, Entree, von sofort oder später zu vermieten.
Daselbst ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, part., sofort zu vermieten.
Zu erfragen
Culmerstr. 7, Kolonialwarengeschäft.

---

2 kleine Wohnungen
von je 2 Zimmern mit Zubehör von sof. zu vermieten Lindenstr. 54. Zu erfragen **Lindenstraße 54a, 1.**

Jakobstraße 15
schöne, warme **4-Zimmerwohnung**, 3 Treppen, versetzungshalber 1. Dezember zu vermieten. 600 Mark.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche **6-Zimmerwohnung** mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Altstädt. Markt 16,
4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 11., eventl. 1. 1. 14 zu vermieten.
Anfragen 2. Etage, im Kontor.

---

2 kl. Zimmer und Küche,
part., von sofort zu verm. Hohestr. 1.

Brombergerstr. 74, 1
ist die von Herrn Oberstleutnant **Stockmann** 7 Jahre innegehabte 6-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör versetzungshalber von sogleich zu vermieten.

Freundl. Wohnungen
von 2 Zimmern und Zubehör, im Neubau, auch renovierte Pferdeställe zu vermieten **Hofstraße 7.**

---

2 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 8 Minuten von der Innenstadt, an ruhige Leute für 13 Mk. monatlich umständehalber vom 1. Nov. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer und Garten, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**
R. Röder.

Möbl. Vorderzimmer, sep., billig zu vermieten Coppernikusstr. 19, 2.

Hochherrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht, Mädchenz., Balkon, gr. Küche mit Speisekammer, in der Mansarde, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. Näheres **Parkstr. 15, pt., l.**

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Stübchen an einz. Frau zu verm. Strobandstr. 11, 4.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. von sof. zu vermieten Gerechtestr. 29.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Möbl. Vorderz. mit Schreibtisch und ein kl. Z. zu verm. Culmerstr. 1, 2. Etg.

Vorderzimmer,
gut möbl., sogleich zu vermieten **Brombergerstr. 35, 2, r.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension von sofort zu vermieten Baderstraße 28, pt.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Gerstenstraße 8, 2.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten.

3-Zimmerwohnung
versetzungshalber von sofort zu vermieten **Gerberstr. 13/15.**

2- und 3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten, ferner ein
Laden
mit moderner Einrichtung.
Frau **Emma Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a, 1.

Wohnung,
Mellienstraße 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall vom 1. November d. Js. oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Versetzungshalber ist eine
7-Zimmerwohnung,
Brombergerstr. 82,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wohnung
von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Beutler, Altst. Markt 20.

---

3 große, helle
Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,
beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.
P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Ein Pferdestall
für ein Pferd mit Burschenstube u. Heukammer sofort zu vermieten. Monatlich 10 Mark. Näheres
Brombergerstr. 108, Laden.